Nr. 240 Dienstag, den 13. Oktober 1914. 28. Jahrgang

General-Anzeiger

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Mark)
mit der illustrierten Wochenschrift „Bergisch Land"

Elberfeld
Hauptexpedition und Redaktion: Kaiserstraße 50.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr.
Fernsprecher für Expedition und Redaktion: 4601, 4602, 4603

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, für telephon. Aufträge sowie für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Gewähr übernommen.

Barmen
Hauptexpedition und Redaktion: Neuerweg 57.
Anzeigen-Annahme bis abends 7 Uhr. — Fernsprecher 114.

Anzeigen- und Abonnements-Annahme:
Elberfeld: R. Strarbel, Burgstraße 7,
Elberfeld-Mirke: A. Heine, Düppelerstraße 1,
Elberfeld-Nordstadt: Emil Kühneweg, Marienstraße 1,
Elberfeld-Südstadt: Paul Hermannspann, Grifflenberg 20,
Unter-Barmen: W. H. Langenbeck, Adler 171,
Ober-Barmen: W. Kunze, Berlinerstraße 26,
Barmen-Wichlinghausen: W. Meyer, Westkotterstraße 7.

Bezugspreis: Durch unsere Boten monatlich 60 Pfg.; durch die Post monatlich 70 Pfg., vierteljährlich Mk. 2.10 exkl. Bestellgeld (42 Pfg.) — Erscheint an allen Wochentagen nachm. 5 Uhr.
Anzeigenpreis: Die 7gespaltene Zeile 25 Pfg., außerhalb des Verbreitungsbezirks 35 Pfg.

Verbreitungsbezirk: Elberfeld - Barmen - Beyenburg - Burscheid - Cronenberg - Dahlhausen - Gevelsberg - Gräfrath - Gruiten - Haan - Hahlinghausen - Hückeswagen - Langenberg - Langerfeld - Leichlingen - Lennep - Lüttringhausen - Mettmann - Milspe-Altenvoerde-Neviges - Nierenhof-Obligs - Opladen-Radevormwald - Remscheid-R.-Hasten-Ronsdorf - Schwelm - Solingen - Sonnborn - Sprockhövel - Tönisheide - Velbert-Bohwinkel - Wald - Wermelskirchen - Wiesdorf - Wipperfürth - Wülfrath.

Eine neue Tat unserer Unterseeboote.

Ein russischer Panzerkreuzer vernichtet.

W.T.B. **Berlin, 13. Okt. (Amtlich.) Ein russischer Panzerkreuzer der Bajan-Klasse ist am 11. Oktober vor dem Finnischen Meerbusen durch Torpedoschuß zum Sinken gebracht worden.**

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes Behnke.

WTB. Berlin, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Nach uns vorliegenden Telegrammen verbreitet die russische amtliche Telegraphen-Agentur zu dem amtlich gemeldeten Untergang des russischen Panzerkreuzers folgende Note: Am 11. Oktober um 2 Uhr nachmittags russischer Zeit griffen feindliche Unterseeboote von neuem unsere Kreuzer Bajan und Pallada, die in der Ostsee auf Vorposten waren, an. Obgleich die Kreuzer sogleich ein starkes Artilleriefeuer eröffneten, gelang es einem Unterseeboot, einen Torpedo gegen die Pallada zu schießen. Auf dieser entstand eine Explosion und der Kreuzer versank mit seiner ganzen Besatzung senkrecht in die Tiefe.

Der Panzerkreuzer „Pallada" ist im Jahre 1906 vom Stapel gelassen, hat 8000 Tonnen Gehalt, eine Geschwindigkeit von 21 Knoten und ist mit 2 Geschützen zu 20,3 Zentimeter, 8 Geschützen zu 15, 22 zu 7,5 Zentimeter und 4 Geschützen zu 5,7 Zentimeter bestückt. Die Besatzung zählte rund 600 Köpfe.

Im Schrapnell- und Granatfeuer vor Antwerpen

Die militärischen Ereignisse um Antwerpen. — Der Vormarsch der „dicken Berta". — In Waterloo. — Aufstandsgelüste der Belgier. — Die Garde civique. — Störung der Eisenbahnlinien. — Im gespenstischen Mecheln. — An die Front. — Im Feuer.

Großes Hauptquartier.

Die Ereignisse um Antwerpen stehen zurzeit im Vordergrunde des Interesses. Der schnelle Kraftwagen trug uns deshalb am 5. Oktober durch das nördliche Frankreich nach Belgiens Hauptstadt, wo wir die Nacht verbrachten, um am nächsten Morgen soweit wie möglich nach vorn zu kommen. Ehe ich auf das eingehe, was wir gesehen und erlebt haben, will ich zum besseren Verständnis einen allgemeinen Überblick über die Lage geben.

Die deutschen Einschließungstruppen hatten um den 20. August herum ihre ersten Stellungen um Antwerpen eingenommen. Gegen sie machten die Belgier in den Tagen vom 24. bis 26. August in allgemein südlicher Richtung aus der Gegend von Malines (Mecheln) einen Ausfall. Brennpunkte dieser Schlacht waren die Orte Eppeghem, Elewyk und Overdevaert. Um diesen Ausfall zurückzuschlagen, mußten wir neue Truppen einsetzen, die mit der Bahn bis Löwen gebracht wurden und von dort gegen den belgischen linken Flügel vormarschierten. Der Feind hatte wahrscheinlich geglaubt, die ihm gegenüber stehenden schwachen deutschen Truppen über den Haufen rennen zu können, und hatte in seiner Verblendung die Parole ausgegeben, kein Deutscher dürfe lebend Löwen verlassen. Die Folge war der hinterlistige Überfall der Bürger Löwens auf das Landsturmbataillon Reuß und die mit der Bahn ankommenden Truppen. Der belgische Vorstoß mißlang vollkommen, und der Gegner mußte sich in den Schutz seiner Forts zurückziehen.

Den zweiten großen Ausfall mit drei Divisionen unternahmen die Belgier, deren Führer inzwischen gewechselt worden waren, in der Zeit vom 9. bis 13. September. Sie gingen mit sehr großer Tapferkeit auch diesmal in der Richtung auf Löwen vor, wurden aber von uns zurückgeschlagen, wobei wir ihnen ungeheure Verluste beibrachten.

Einen dritten Vorstoß versuchten sie dann aus der Gegend von Termonde aus auf Brüssel zu. Durch unser energisches Vorgehen gegen die äußere Fortlinie wurde er aber schon in seinen ersten Anfängen erstickt.

Inzwischen hatten wir, stetig vorschreitend, die Umschließung des äußeren Fortgürtels immer enger gestaltet und nahmen den Abschnitt zwischen Fort Woelhem und Fort Kessel, nordöstlich von Lier, in Angriff. Vor der Nethe, uns zu, liegen die Forts und Redouten Waelhem, Chemin de fer, Duffel, Itterbeck, Lier, Kessel. Als wir vorgestern ankamen, waren sie nach kurzer Beschießung durch unsere schwere Artillerie alle in unserem Besitz. Meist hatten die Zuckerhüte der Mörser, Haubitzen und der „dicken Berta" genügt, sie zum Schweigen zu bringen, und nur bei wenigen mußte es zum Sturm kommen. Nun galt es, an die inneren Forts, die Antwerpen in unmittelbarer Nähe umgeben, heranzugelangen. Die vereinigten Belgier, Franzosen und Engländer hatten das Gelände hinter der Nethe auf das allerstärkste befestigt. Außer den Batterien, Schützengräben, Drahthindernissen und Astverhauen hatten sie durch umfangreiche Überschwemmung das ganze Gebiet nach ihrer Meinung für die deutschen Truppen undurchschreitbar gemacht. Aber schon bald wurden sie eines Besseren belehrt. Einige wohlgezielte Granaten zerstörten ein paar Schleusen, die zur Wassersperrung dienten, und das Wasser begann an verschiedenen Stellen abzulaufen. Und trotz des heftigen gegnerischen Feuers überschritten vorgestern, als wir draußen waren, unsere Truppen die Nethe, und gestern folgte ihnen in dieser Gegend ein ganzes Armeekorps. Leicht ist es unseren Soldaten nicht gemacht worden, denn die belgische Artillerie schießt ausgezeichnet. Durch die Überschwemmung waren unsere Truppen in ihrem Vorgehen großenteils an die Straßen gebunden, die vom Feinde unter Feuer gehalten wurden. Einzelne belgische Soldaten lagen versteckt in den Feldern, und sobald größere Massen der Unsern bestimmte Stellen erreicht hatten, entzündeten diese Belgier bereitliegende Pulverhaufen, und der aufsteigende Rauch gab dann jedesmal der gegnerischen Artillerie das Zeichen zur Eröffnung eines wohlgezielten Feuers. Auch die feindliche Infanterie brachte uns in dem von ihr wohlvorbereiteten Gelände empfindliche Verluste bei. Ihre Beobachter sitzen in den Bäumen und geben ihren Kompagnien Zeichen, und da den Gegnern die Entfernung in dem von uns zu durchschreitenden Gelände genau bekannt ist, bleibt ihr sonst im allgemeinen schlechtes Gewehrfeuer nicht ohne Wirkung. Wiederholt haben wir auch dadurch Verluste gehabt, daß die gutversteckt liegende belgische Infanterie unsere Patrouillen und Spitzen unbehelligt durchließ, bis der Haupttrupp sich in ihrem Feuer bereits befand, und dann plötzlich von dem auf allen Seiten auftauchenden Gegner beschossen wurde. Dies wurde dadurch möglich, daß das überschwemmte Gelände keine wirksame Sicherung unserer vorgehenden Infanterie auf den Seiten zuließ.

Nachdem das Land hinter der Nethe gestern fest in unseren Besitz gelangt ist und wir uns gänzlich eingenistet haben, konnte unsere schwere Artillerie vorgezogen werden, um mit der Beschießung der Stadt und des inneren Fortgürtels zu beginnen, der in annähernd vier Kilometer Entfernung Antwerpen umgibt, während die Außenforts ungefähr 14 Kilometer vor der äußeren Stadtumwallung sich um die Festung herumziehen.

Die Batterie der „dicken Berta", welche das Fort St. Katherine auf 14 Kilometer Entfernung beschossen hatte, trafen wir unterwegs zu ihrem neuen Standort. Vorher waren wir an der Stelle vorübergekommen, von wo sie auf die Forts gefeuert hatte. Die Ziegel auf den Dächern der Häuser dort lagen alle kreuz und quer durcheinander gewürfelt. Wenn unser 42-Zentimeter-Mörser seinen ehernen Mund öffnet, dann erzittert der Boden, und auf Meilen in der Runde ist die Luft wie von dem Donner eines schweren Gewitters erschüttert.

Die Fahrt war die interessanteste, die wir bisher unternommen haben. Schon lange ehe wir uns Brüssel näherten, hörten wir das Grollen der schweren Geschütze, und als wir in Waterloo Halt machten, um eine halbe Stunde auf dem Schlachtfelde zu weilen, wo vor 99 Jahren das rechtzeitige Eintreffen der Preußen Napoleons Schicksal besiegelte und dem unterjochten Belgien die Vereinigung mit Holland brachte, da rollte Salve auf Salve von Antwerpen herüber. Es war mir unmöglich, mich in geschichtliche Erinnerungen an dieser auch für Deutschland so denkwürdigen Stätte zu vertiefen. Die Gegenwart verlangte gebieterisch ihr Recht. Jeder Windhauch trug die Kunde herüber von dem wütenden Kampf, in dem sich zwei Völker zerfleischen.

Der Fall von Antwerpen kann für den Ausgang des ganzen Krieges im Westen von großer Bedeutung sein und ist auf jeden Fall von einschneidender Wirkung auf die weitere Gestaltung unserer Kriegführung. So lange Antwerpen sich hält, ist entweder eine große Umschließungsarmee erforderlich und wird anderem wichtigen Wirken entzogen, oder aber es werden unsere durch Belgien laufenden wichtigen rückwärtigen Verbindungen bedroht. Das ganze Land kommt mir wie eine einzige Pulvermine vor, deren Zündschnur irgend ein Wahnsinniger entzünden kann. Wo man auch hinkommt, sei es in große Städte, in Dörfer, in Weiler, überall stehen die Leute in Gruppen auf den Straßen, als erwarteten sie eine Botschaft. Nach wohlgeordnetem Plan ist die Bevölkerung durch Hetzer und Lügennachrichten vorbereitet auf den großen Augenblick, in dem die Deutschen geschlagen zurück müssen. Ganz Belgien will dann wie ein Mann aufstehen und die Deutschen zerschmettern, daß nicht einer lebend seine heimatlichen Grenzen überschreitet. Antwerpen wird nach belgischer Ansicht nicht fallen. Es ist nur eine List, die Deutschen in Sicherheit zu wiegen, bis der große Schlag erfolgt.

Ich schreibe keine Phantasien, sondern schildere die wahre Stimmung des Landes.

Die Belgier verfügen über ein sehr gutes Nachrichtensystem durch das ganze Land, das wir nicht so bald vernichten können. Es bestehen noch zahlreiche und unbekannte Stationen für drahtlose Telegraphie. Nachts leuchten Signalraketen und andere Lichtzeichen auf, und Brieftauben tragen Botschaften hin und her.

Trotz aller abschreckenden Beispiele, die wir aufzustellen genötigt waren, kommen noch immer Angriffe von Zivilpersonen auf deutsche Soldaten vor, namentlich aus Gent wurde unsere Kavallerie wiederholt beschossen, und wenn unsere Leute hineinkamen, waren keine Soldaten zu finden. „Die Heldenstücke", die unsere Truppen ständig bedrohen, gehen meistens von der Garde civique aus, die in den größeren Städten Belgiens ihren Standort hat. Die Angehörigen dieser Bürgergarde haben, ähnlich wie unsere freiwillige Feuerwehr, Zusammenkünfte, üben Schießen, tragen Uniformen und werden im Kriege verwandt. Soweit wäre die Sache in Ordnung. Allein von den Deutschen des Generalgouvernements in Belgien sind auf verbotenen Wegen nach Brüssel hineingebrachte Briefe beschlagnahmt worden, aus denen hervorgeht, daß die Mitglieder der Bürgergarde Anweisung haben, in ihrem Tornister einen Zivilanzug mitzuführen und im gegebenen Augenblick anzulegen.

Leute, die sich eines solchen Verfahrens bedienen, können wir natürlich nicht als kriegführende Soldaten betrachten, sondern nur als Freischärler, und wir müssen entsprechend mit ihnen verfahren. In Brüssel hören die Einwohner Tag und Nacht den Donner der Antwerpen beschießenden Kanonen, und dennoch glauben sie nicht an den Fall der Forts. Von früh bis spät sind sie auf den Straßen, und es herrscht ein Verkehr, wie ich ihn in Friedenszeiten nie in Brüssel gesehen habe. Über der ganzen Stadt liegt eine große Erregung, es brodelt und gährt, und gar zu gern möchte man uns eine sizilianische Vesper berichten. Einmal schon soll eine Nacht bestimmt gewesen sein, in der alle Deutschen hingemordet werden sollten. Für vorgestern war angeblich das gleiche geplant, und wir wurden dienstlich gewarnt, ohne Waffen auszugehen und aufgefordert, auf unserer Hut zu sein. Jedoch auch diesmal wurden die blutgierigen Brüsseler enttäuscht, der siegreiche Vorstoß der eingeschlossenen belgischen Armee blieb aus und der König, der zu jener Zeit wohl schwerlich mehr in Antwerpen weilte, konnte wieder einmal sein Wort nicht halten, an der Spitze seiner Truppen zur Vernichtung der Deutschen in seine Hauptstadt einzureiten.

Es würde ein Jammer sein, wenn die Brüsseler sich zu irgendeiner Handlung hinreißen ließen, welche das Einschreiten der deutschen Besatzung zur Folge haben würde. Was die belgische Hauptstadt bedroht, ist bitterer, blutiger Ernst, und wenn das erste Anzeichen des Aufstandes bemerkbar wird, dann müssen erbarmungslos die einen großen Teil der Stadt beherrschenden Geschütze Tod und Verderben auf Schuldige und Unschuldige hinunterschmettern. Wohl zehnmal war ich während meines zehntägigen Aufenthalts auf dem Grande place, einem der schönsten Plätze, welchen die Erde aufzuweisen hat, und habe die Schönheiten, die hier vereinigt sind, in mich aufgenommen und für mein ganzes Leben aufzuspeichern versucht. Es war eine eigenartige Mitternachtsstunde, als ich mitten auf dem Platze stand, während Auge und Herz sich an der ewigen Gotik des berühmten Rathauses, an den reich vergoldeten originellen malerischen Zunft- und Gildenhäusern des alten Maison du Roi und an dem wunderbaren, wohltuend abgestimmten Gesamteindruck des Platzes erbauen wollten, brüllten die Kanonen vor Antwerpen und riefen die bange Sorge wach, ob nicht auch die herrlichen Kunstschätze dieser Stadt den unerbittlichen und grausamen Anforderungen dieses Krieges zum Opfer fallen würden.

Am 6. Oktober fuhren wir zunächst zum Militärkommando der Belagerungsarmee, um die Er-

Weitere Kämpfe in Belgien.

WTB. Haag, 12. Okt. (Telegr.) Nichtamtlich. Nach telegraphischer Berichtigung wird die Gesamtzahl der auf holländischem Gebiet entwaffneten englischen und belgischen Truppen auf 22 000 Mann geschätzt, nicht auf 40 000.

Rotterdam, 13. Okt. (Meld. des L.-A.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus Terneuzen: Nachdem die Engländer gestern bei Quatrecht und Melle gekämpft hatten, zogen sie sich durch Gent auf Zeebrügge zurück. Gent wurde heute von den Deutschen besetzt. Die Eisenbahn- und Drahtverbindungen sind gestört. Die Besetzung von Gent durch unsere Truppen läßt zusammen mit den Nachrichten über die Verluste der englisch-belgischen Armee keinen Zweifel daran bestehen, daß die Armee von Antwerpen nicht mehr brauchbar ist, um auf irgendeinem Kriegsschauplatz auftreten zu können. Bei dem Zustande, in dem sich die nach Ostende geflüchteten, etwa 50000 Köpfe zählenden Trümmer befinden, würde es nicht zu verwundern sein, wenn wir sie bald zu den Zahlen der Gefangenen hinzufügen könnten.

Rotterdam, 13. Okt. In Hardewyk sind u. a. die belgischen Generale Werbruck und Jamotte interniert. Heute kam ein Transport von 1600 internierten Belgiern hier durch. Es waren Leute aller Waffengattungen, hauptsächlich ältere Jahrgänge. Viele trugen Zivilmützen, einige ganze Zivilanzüge. Ein belgischer Major hat kurz vor seiner Ankunft in Holland Selbstmord begangen.

Rotterdam, 13. Okt. (Meld. des B. T.). Die Havas-Agentur bringt aus Ostende eine falsche belgische Siegesmeldung. Diese besagt, daß die deutschen Truppen, die das rechte Scheldeufer entlang nach Gent vorrückten, am Freitag und Samstag von Franzosen und Belgiern in der Richtung von Aalst mit einem Verlust von 400 Gefangenen und 600 Toten und Verwundeten zurückgeschlagen worden wären. Diese Meldung ist unzutreffend. Es handelt sich wahrscheinlich um ein Nachhutgeplänkel.

Rotterdam, 13. Okt. (Meld. des L.-A.) Als 2—3000 internierte belgische Soldaten von Dordrecht zogen, riefen sie: „Vive la Hollande!" Als auch einer der Belgier „Nieder mit dem Krieg!" rief, wurde ihm vom Publikum laut zugejubelt.

Amsterdam, 13. Okt. (Meld. der Deutschen Tageszig.) Es scheint, daß die Engländer in Ostende neue Abteilungen von Marinetruppen landen und daß auch die Franzosen Marinesoldaten herangeführt haben, die nun bei Gent stehen, so daß bei Gent eine Schlacht gegen die neu angekommenen Engländer, Franzosen und den Rest des belgischen Heeres zu erwarten ist. Einige kleinere Scharmützel haben bereits stattgefunden. (Nach anderen Meldungen sind aber die Deutschen bereits in Gent!)

London, 12. Okt. „Daily Mail" wird aus Ostende gedrahtet, daß deutsche Kavallerie nahe bei Dixmude bemerkt wurde. Der Ort liegt 21 Kilometer südwestlich von Ostende, ganz nahe der französischen Küste.

Eindhoven (Holland), 12. Okt. (Bas Diaz.) Die internierten Belgier, die hier angekommen sind, erzählen, daß frisch anrückende deutsche Truppen ganz Nord-Belgien bis an die niederländische Grenze von belgischen Truppen säubern, indem sie die vereinzelten belgischen Erkundungspatrouillen vor sich hertreiben. Dieses beweist auch, daß in der östlichen Hälfte Belgiens keine organisierten Truppen mehr anwesend sind, und daß auch die aus sich selbst handelnden Truppen oder Kompagnien auseinandergesprengt sind.

laubnis zu erhalten, nach der Feuerlinie vorzustoßen und zu erfahren, wo wir mit unserem Kraftwagen am wenigsten Störung verursachen würden. Mecheln und das Fort Waelhem wurden uns als am meisten geeignet empfohlen. Auf dem Wege dorthin versahen Matrosen den Sicherheitsdienst. Wo auch immer ein Doppelposten dieser Feldwachen stand, mußte man seine Freude an den jugendfrischen, fröhlichen und wagemutigen Gesichtern der Leute haben. Die Fahrt war sehr lehrreich in bezug auf die Anlagen der deutschen Stellungen, besonders auch der geschickt angewandten Scheinstellungen, in denen alte Tschakos, Helme, Kochgeschirre und Knüttel deutsche eingegrabene Schützenlinien vortäuschten und das feindliche Feuer auf sich zogen, während die Schützen in den dahinter liegenden Gräben unbehelligt blieben. Eine Hauptstärke der Belgier ist das Sprengen von Tunnels und das oft ganz sinnlose Zerstören von Brücken. In Hever lernten wir eine ihrer Methoden kennen. Dort türmen sich in wildem Durcheinander vier Lokomotiven und mehrere Eisenbahnwagen übereinander und bilden ein erst nach mehrtägiger Arbeit zu beseitigendes Hindernis.

Die Belgier hatten an die Lokomotive mehrere schwere, mit Eisen und Steinen beladene Wagen angehängt und ohne Führer auf der Bahn in schnellste Fahrt gesetzt, hoffend, daß sie auf einen mit schwerer Artillerie oder mit Truppen besetzten deutschen Zug auflaufen möchte. Durch ähnliche Vorfälle im Tunnel von Herbesthal und am Bahnhof Hal, südlich Brüssel, vorsichtig gemacht, hatten unsere Eisenbahntruppen bei Hever eine Barrikade über die Schienen gebaut, und als der wilde Zug angerast kam, wurde er zur Entgleisung gebracht, ohne uns mehr Unannehmlichkeiten zu bereiten als einen Tag Arbeit für unsere braven Eisenbahner, die alsbald ein Umgehungsgleis um jene Stelle bauten.

Die Ortschaften, welche wir durchfuhren, waren fast alle durch Artilleriekämpfe zerstört.

Dann aber kam etwas, was ich nicht vergessen werde, nämlich die von den Einwohnern verlassene Stadt Mecheln. Weder das zerstörte Löwen, noch das zusammengeschossene Longwy, ja selbst nicht einmal Pompeji hat bei mir einen derartigen Eindruck hinterlassen wie diese wenig beschädigte Stadt. 60 000 Einwohner haben sie plötzlich verlassen, und alles blieb stehen und liegen, wie es sich im Augenblick ihrer Flucht befand.

Es hatte etwas Traumhaftes, Gespenstisches, in die leeren, stillen Gassen hineinzugehen und durch die Fenster zu blicken, wie hier ein Mahl noch unberührt auf dem Tische stand, während in einem anderen Haus die Teller halb geleert waren. In einem Zimmer sah man weit geöffnete Komodenschubladen, aus denen noch rasch für die Flucht etwas zusammengerafft worden war. Daneben aber beim Nachbar lag alles in peinlichster Ordnung, als ob der Besitzer sich nur auf einen Augenblick in einen anderen Raum begeben hätte, und so ging es fort, straßauf, straßab.

Ich schaute in die Paläste der Reichen, mit schwellenden Sesseln, Kunstwerken und blinkendem Porzellan und Kristall, und lugte in die Hütten der Armen mit dürftigem Hausrat. Sie alle, die hier gewohnt, waren von Entsetzen und Furcht gepackt, mit Weib und Kind davongestürmt, durch die Schrecken des Krieges unterschiedslos gleichgemacht zu Menschen ohne Habe und Bleibe.

Der meiste Schaden ist durch die belgische Artillerie verursacht worden, als diese die Stadt nach der Besetzung durch die Deutschen beschoß. Leider ist auch die Kathedrale, eine der größten und wirkungsvollsten Kirchen Belgiens aus dem 15. Jahrhundert, mit 97 Meter hohem Turm, beschädigt worden. Die Belgier vermuteten auf ihm einen deutschen Beobachtungsposten und richteten deshalb ihr Feuer dorthin.

Bei Mecheln hatte ich Gelegenheit, wieder einmal zu beobachten, daß unsere Artillerieoffiziere eigentlich die reinen Mathematikprofessoren sind. Von einem erhöhten Punkte aus, der eine vorzügliche Übersicht gewährte, leiteten die Führer einer 15-Zentimeter-Mörser-Batterie telephonisch das Feuer ihrer Geschütze, die einige Kilometer weiter vorne standen und mehrere sehr gut im Gelände verdeckt aufgestellte feindliche Batterien beschossen. Bei der Niederkämpfung der Außenforts um Antwerpen haben auch die österreichischen Motorbatterien wieder Vorzügliches geleistet. Die Artilleristen unserer Bundesgenossen machen einen ausgezeichneten, strammen Eindruck und sind bei allen Truppenteilen gleich beliebt.

Über Mecheln hinaus führte unser Weg nach dem in unserem Besitz befindlichen Fort Waelhem. Vorn war das Gefecht in vollem Gange, und der Feind nimmt unsere Straße unter Schrapnellfeuer. Ein Seebataillon ging, den Straßengraben als Deckung benutzend, zur Ablösung der kämpfenden Kameraden vor. Schon nach wenigen Minuten kehrten die ersten Verwundeten zurück. Nach langem Bitten gestattete mir der Brigadekommandeur und der Bataillonskommandeur, unserem vorangefahrenen Führer nach dem Fort Waelhem, das soeben vom Feind beschossen wurde, zu folgen. Der belgische Beobachtungsposten muß unseren Anmarsch vorzüglich haben sehen können, denn kaum hielt unser Auto und waren Herr K. vom freiwilligen Automobilkorps, Wachtmeister B. und ich aus dem Wagen gesprungen, da schlug auch schon das erste Schrapnell hinter uns ein. Im Laufschritt ging es nun einige hundert Meter zum Eingang des Forts, das von zwei Kompagnien der Matrosendivision besetzt war. Drei Tote lagen links vorne im Hofe. Wenige Minuten vorher war eine Granate genau unter der stolz flatternden Reichskriegsflagge eingeschlagen und hatte ein eisernes Tor und steinernen Bogen zerschmettert, und nun begann ein lustiger Kampf. Die Belgier schickten uns ihre Schrapnells, die über unseren Köpfen platzten, und zwei hinter uns stehende deutsche schwere Batterien schossen über uns fort, um die feindlichen Batterien zum Schweigen zu bringen. So zischte, heulte, knallte und krachte es wohl eine Viertelstunde kreuz und quer über uns weg, aber keine der uns zugedachten Kugeln tat uns Schaden, sie klatschten meist 30—50 Meter weiter in den mit Wasser angefüllten Wallgraben. Die Haltung der Matrosen während dieser Zeit war ebenso wie der im Feuer befindlichen Soldaten des Seebataillons vorzüglich. Niemand zeigte eine Spur von Ängstlichkeit, sondern eher frisches Draufgängertum. Ich machte von dem eingeschossenen Tor eine photographische Aufnahme, als sich gerade unser Führer vom Generalstab und einige Matrosen davor befanden. Genau in dem Augenblick des Abknipsens krepierte über uns ein Schrapnell. Beim Entwickeln der Platte konnte ich heute mit Genugtuung feststellen, daß nicht ein einziger Mann gezuckt hatte. Als wir das Fort verließen um nach Brüssel zurückzukehren, schossen die Belgier etwa 500 Meter entfernt das erste Haus vom Dorfe Waelhem in Brand, aber alles dies konnte ihnen nichts nützen.

Unsere Soldaten drangen unaufhaltsam vor. Die Nethe wurde, wenn auch mit schweren Verlusten, überschritten und der Feind so gründlich geschlagen, daß die „dicke Berta" in Stellung gebracht und heute nacht mit der Beschießung Antwerpens begonnen werden konnte.

Dr. Oskar Bongard, Kriegsberichterstatter.

Dokumente zur belgischen „Neutralität".

WTB. Berlin, 12. Okt. (Drahtb.) Amtlich. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt:

Durch die eigenen Erklärungen Sir Edward Greys ist die Behauptung der englischen Regierung bereits als unhaltbar erwiesen, daß die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland das Eingreifen Englands in den gegenwärtigen Krieg veranlaßt hat. Das Pathos sittlicher Entrüstung, mit dem der deutsche Einmarsch in Belgien von englischer Seite zur Stimmungsmache gegen Deutschland bei den Neutralen verwertet worden ist, findet eine neue und eigenartige Beleuchtung durch gewisse Dokumente, die die deutsche Heeresverwaltung in den Archiven des belgischen Generalstabs in Brüssel aufgefunden hat. (Unser Kriegsberichterstatter Dr. Bongardt hat schon vor einiger Zeit von dem sensationellen Inhalt Mitteilung gemacht. Red. des G.-A.) Aus dem Inhalt einer Mappe, welche die Aufschrift trägt: „Intervention Anglaise en Belgique", geht hervor, daß schon im Jahre 1906 die Entsendung eines englischen Expeditionskorps nach Belgien für den Fall eines deutsch-französischen Krieges in Aussicht genommen war. Nach einem vorgefundenen Schreiben an den belgischen Kriegsminister vom 10. April 1906 hat der Chef des belgischen Generalstabs mit dem damaligen englischen Militärattaché in Brüssel, Oberstleutnant Barnardiston, auf dessen Anregung in wiederholten Beratungen einen eingehenden Plan für gemeinsame Operationen eines englischen Expeditionskorps von 100 000 Mann mit der belgischen Armee gegen Deutschland ausgearbeitet.

Der Plan fand die Billigung des Chefs des englischen Generalstabes, Generalmajors Grierson. Dem belgischen Generalstab wurden alle Angaben über Stärke und Gliederung der englischen Truppenteile, über die Zusammensetzung des Expeditionskorps, die Ausschiffungspunkte, eine genaue Zeitberechnung für den Abtransport und dergleichen geliefert. Auf Grund dieser Nachrichten hat der belgische Generalstab den Transport der englischen Truppen in das belgische Aufmarschgebiet, ihre Unterbringung und Ernährung dort eingehend vorbereitet. Bis in alle Einzelheiten ist das Zusammenwirken sorgfältig ausgearbeitet worden. So sollten der englischen Armee eine große Anzahl Dolmetscher und belgische Gendarmen zur Verfügung gestellt und die nötigen Karten geliefert werden. Selbst an die Versorgung englischer Verwundeter war bereits gedacht worden. Dünkirchen, Calais und Boulogne waren als Ausschiffungspunkte für die englischen Truppen vorgesehen. Von hier aus sollten sie mit belgischem Eisenbahnmaterial in das Aufmarschgebiet gebracht werden. (Sogar Stoffproben von englischem Uniformtuch hat man vorgefunden, wie unser Berichterstatter s. Zt. schrieb. Red. des G.-A.)

Die beabsichtigte Ausladung in französischen Häfen und der Transport durch französisches Gebiet beweist, daß den englisch-belgischen Vereinbarungen solche mit dem französischen Generalstab vorausgegangen waren. Die drei Mächte haben die Pläne für ein Zusammenarbeiten der „verbündeten Armeen", wie es im Schriftstücke heißt, genau festgelegt. Dafür spricht auch, daß in den Geheimakten eine Karte des französischen Aufmarsches vorgefunden worden ist. Das erwähnte Schreiben enthält einige Bemerkungen von besonderem Interesse. Es heißt dort an einer Stelle, Oberstleutnant Barnardiston habe bemerkt, daß man zurzeit auf die Unterstützung Hollands nicht rechnen könne. Er habe ferner vertraulich mitgeteilt, daß die englische Regierung die Absicht habe, die Basis für den englischen Verpflegungsnachschub nach Antwerpen zu verlegen, sobald die Nordsee von allen deutschen Kriegsschiffen gesäubert sei. Des weiteren regte der englische Militärattaché die Einrichtung eines belgischen Spionagenetzes in der Rheinprovinz an.

Das vorgefundene militärische Material erfährt eine wertvolle Ergänzung durch einen ebenfalls bei den Geheimpapieren befindlichen Bericht des langjährigen belgischen Gesandten in Berlin, Baron Greindl, an den belgischen Minister des Äußeren, in dem mit großem Scharfsinn die dem englischen Angebot zugrunde liegenden Hintergedanken enthüllt werden und in dem der Gesandte auf das Bedenkliche der Situation hinweist, in die sich Belgien durch eine einseitige Parteinahme zugunsten der Entente-Mächte begeben habe. In dem sehr ausführlichen Bericht, der vom 23. Dezember 1911 datiert ist, und dessen vollständige Veröffentlichung vorbehalten bleibt, führt Baron Greindl aus, der ihm mitgeteilte Plan des belgischen Generalstabs für die Verteidigung der belgischen Neutralität in einem deutsch-französischen Kriege beschäftige sich nur mit der Frage, was für militärische Maßnahmen für den Fall zu ergreifen seien, daß Deutschland die belgische Neutralität verletze. Die Hypothese eines französischen Angriffs auf Deutschland durch Belgien habe aber gerade soviel Wahrscheinlichkeit für sich. Der Gesandte führt dann wörtlich folgendes aus: „Von der französischen Seite her droht die Gefahr nicht nur im Süden von Luxemburg, sie bedroht uns auf unserer ganzen gemeinsamen Grenze. Für diese Behauptung sind wir nicht nur auf Mutmaßungen angewiesen, wir haben dafür positive Anhaltspunkte. Der Gedanke einer Umfassungsbewegung von Norden her gehöre zweifellos zu den Kombinationen der Entente cordiale. Wenn das nicht der Fall wäre, so hätte der Plan, Vlissingen zu befestigen, nicht ein solches Geschrei in Paris und London hervorgerufen. Man hat dort den Grund nicht ganz verheimlicht, aus dem man wünschte, daß die Schelde ohne Verteidigung bliebe. Man verfolgte dabei den Zweck, unbehindert eine englische Garnison nach Antwerpen überführen zu können, also den Zweck, sich bei uns eine Operationsbasis für eine Offensive in der Richtung auf den Niederrhein und Westfalen zu schaffen und uns dann mitfortzureißen, was nicht schwer gewesen wäre, denn nach Preisgabe unseres nationalen Zufluchtsortes hätten wir durch unsere eigene Schuld uns jeder Möglichkeit begeben, den Forderungen unserer zweifelhaften Beschützer Widerstand zu leisten, nachdem wir so unklug gewesen wären, sie dort zuzulassen. Die ebenso perfiden wie naiven Eröffnungen des Obersten Barnardiston zur Zeit des Abschlusses der Entente cordiale haben uns deutlich gezeigt, um was es sich handelte. Als es sich herausstellte, daß wir uns durch die angeblich drohende Gefahr einer Schließung der Schelde nicht einschüchtern ließen, wurde der Plan zwar nicht aufgegeben, aber dahin abgeändert, daß die englische Hilfsarmee nicht an der belgischen Küste, sondern in den nächstliegenden französischen Häfen gelandet werden sollte. Hierfür zeugen auch die Enthüllungen des Kapitäns Faber, die ebensowenig dementiert worden sind, wie die Nachrichten der Zeitungen, durch die sie bestätigt oder in einzelnen Punkten ergänzt worden sind. Diese in Calais und Dünkirchen gelandete englische Armee würde nicht an unserer Grenze entlang nach Longwy marschieren, um Deutschland zu erreichen; sie würde sofort bei uns von Nordwesten her eindringen. Das würde ihr den Vorteil verschaffen, sofort in Aktion treten zu können und die belgische Armee in einer Gegend zu treffen, in der wir uns auf keine Festung stützen können, falls wir eine Schlacht riskieren wollen. Es würde ihr ermöglichen, an Ressourcen aller Art reiche Provinzen zu besetzen, auf alle Fälle aber unsere Mobilmachung zu verhindern oder sie nur zuzulassen, nachdem wir uns formell verpflichtet hätten, die Mobilmachung nur zum Vorteil Englands und seines Bundesgenossen durchzuführen. Es ist dringend geboten, im voraus einen Schlachtplan für die belgische Armee auch für diese Eventualität aufzustellen. Das gebietet sowohl das Interesse an unserer militärischen Verteidigung als auch die Führung unserer auswärtigen Politik im Falle eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich."

Diese Ausführungen von vorurteilsfreier Seite stellen in überzeugender Weise die Tatsache fest, daß dasselbe England, das sich jetzt als Schirmherr der belgischen Neutralität gebärdet, Belgien zu einer einseitigen Parteinahme zugunsten der Entente-Mächte bestimmt und daß es zu einem Zeitpunkt sogar an eine Verletzung der holländischen Neutralität gedacht hat. Des weiteren erhellt daraus, daß die belgische Regierung, indem sie den englischen Einflüsterungen Gehör schenkte, sich eine schwere Verletzung der ihr als neutraler Macht obliegenden Pflichten hat zuschulden kommen lassen. Die Erfüllung dieser Pflichten hätte es erheischt, daß die belgische Regierung in ihren Verteidigungsplänen auch die Verletzung der belgischen Neutralität durch Frankreich vorgesehen und daß sie für diesen Fall analog Vereinbarungen mit Deutschland getroffen hätte, wie mit Frankreich und England. Die aufgefundenen Schriftstücke bilden einen dokumentarischen Beweis für die den maßgebenden deutschen Stellen lange vor Kriegsausbruch bekannte Tatsache der belgischen Konnivenz mit den Entente-Mächten. Sie dienen als eine Rechtfertigung für unser militärisches Vorgehen und als eine Bestätigung der der deutschen Heeresleitung zugegangenen Informationen über die französischen Absichten. Sie mögen dem belgischen Volke die Augen darüber öffnen, wem es die Katastrophe zu verdanken hat, die jetzt über das unglückliche Land hereingebrochen ist.

Unliebsame Gäste.

Roosendaal, 12. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Der Anblick, den die Reste der Antwerpener Besatzungsarmee, die hier durchgekommen, bieten, ist ein überaus trauriger. Die Straßen sind von Flüchtlingen und Gefährten aller Art vollkommen verstopft. Schmutzig, ausgehungert sehen die belgischen Soldaten aus. Ihre Uniformen sind zerfetzt, ein Grenadier trägt die Mütze eines Jägers, ein Kavallerist die eines Infanteristen. Andere, wie wahre Strolche aussehend, ein farbiges Tuch um den Hals geschlungen, tragen überhaupt keine Uniformen. Die Fußbekleidung besteht zumeist aus zerrissenen Turnschuhen. Verhungert stehen sie die Holländer um Nahrung an. Die Haltung der belgischen Flüchtlinge und der gefangenen belgischen Soldaten ist sehr zu tadeln. Sie treten auf, als wären sie in Holland zu Hause. Besonders die Zivilbevölkerung, die aus Antwerpen und Umgebung nach Holland flüchtete, versteht es, sich rasch unbeliebt zu machen. Laut und lärmend, rauflustig und prahlerisch benimmt sie sich auf den Straßen und an den Hilfsstationen. Es ist daher kein Wunder, daß bereits mehrere Stadtgemeinden gegen den weiteren Zuzug der Belgier Einspruch erheben. Die Hoffnung der Holländer, diese unliebsamen Gäste bald scheiden zu sehen, ist nicht sehr groß. Es befindet sich unter den Geflüchteten viel arbeitsscheues Gesindel, das sich nur allzu gern in Holland verpflegen läßt.

Amsterdam, 13. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Vas-Diaz-Telegraphenbureau" meldet von der belgischen Grenze: Gestern war ich an der Grenze bei Korwacht. Die ganze niederländische Grenze entlang wurde heftig gekämpft. Beim Schreiben dieser Zeilen höre ich Kanonendonner von der Grenze her auf verschiedenen Seiten. Es scheint, daß der Rest des belgischen Heeres bei Ezaerde, Lisseweege, Roesdael und anderen Dörfern verzweifelte Anstrengungen macht, den Feind aufzuhalten. Diese Kämpfe bringen vor allen Dingen der Kavallerie starke Verluste, und es wimmelt an der Grenze von spindeldürren Kavalleriepferden, die herrenlos umherlaufen. Viele Belgier flüchten nach den Küstenorten Blankenberghe, Knocke etc. In Ostende befinden sich 40 000 mittellose Flüchtlinge, die darauf warten, nach England hinübergeschafft zu werden. Man scheint sich in Ostende auf die baldige Ankunft der Deutschen vorzubereiten. Zahlreiche wohlhabende Familien haben bereits ihr Gepäck nach Holland gesandt. 60 000 Flüchtlinge befinden sich in Brügge. Auch in Ägel halten sich Tausende von Flüchtlingen auf, die nach Rotterdam gesandt werden, wo sie zwischen dem Transport nach England und dem Verbleiben in Holland wählen können.

Holländische Sympathien und Bedenken.

Haag, 12. Okt. Die Vorgänge in Antwerpen, insbesondere das unverantwortliche Verhalten Englands gegen Belgien, hat hier in weiten Volkskreisen einen entschiedenen Umschwung in den Ansichten zuungunsten Englands hervorgerufen. Es ist eine weitverbreitete Überzeugung, daß für das Unglück Antwerpens ausschließlich England verantwortlich ist und Deutschland vollkommen korrekt gehandelt hat. In ganz gleichem Sinne haben sich Belgier geäußert, die der Meinung sind, daß bereits nach dem Fall von Namur eine Verständigung mit Deutschland hätte gesucht werden müssen, und entsetzt sind bei dem Gedanken, daß Belgien England gegenüber die Verpflichtung übernommen hat, bis zum Ende seine Sache mit derjenigen Englands zu verbinden. Es soll nicht geleugnet werden, daß in gewissen holländischen Kreisen der Fall Antwerpens eine gewisse Unbehaglichkeit erzeugt. Man befürchtet nämlich, daß ein deutsches Antwerpen dem Handel Rotterdams empfindlichen Schaden zufügt und sich aus der engeren Nachbarschaft weittragende Folgen ergeben. Daß mit einem Wort, wie eine angesehene Persönlichkeit äußerte, Deutschland nunmehr Holland seine Rechnung präsentiert. Die Versicherung, daß Deutschland ein Interesse an der Fortdauer guter Beziehungen zu den Niederlanden habe, wird meist gern entgegengenommen.

Hindenburgs Vorgehen gegen die Weichsel.

Die Neue Politische Korrespondenz bemerkt heute in ihrer Besprechung der Kriegslage u. a.: Unter dem Glanz des großen Sieges an der Schelde ist der ebenso große strategische Erfolg Hindenburgs etwas zurückgetreten, obwohl er den Fall von Antwerpen an Bedeutung vielleicht noch überragt. Wir konnten am Samstag bereits darauf hinweisen, daß die russische Armee dem Entscheidungskampf der Hindenburgschen Armee ausgewichen und sich hinter die Weichsel zurückgezogen hat. Dieser Rückzug ist strategisch von entscheidender Bedeutung, weil er die österreichischen Truppen von der russischen Umklammerung endgültig befreit. Unsere Nachricht wird inzwischen von der schwedischen Zeitung „Aftenbladet" bestätigt, welche meldet, daß Lemberg nach vorheriger Plünderung von den Russen geräumt wird, die nach Norden ausweichen. 300 000 sind schon abmarschiert auf Cholm und Lublin. Auch die Aufhebung der Belagerung von Przemysl, nachdem noch ein letzter Sturmversuch blutig abgeschlagen wurde, ist auf diesen Hindenburgschen Vormarsch zurückzuführen. Der russische Generalstab meldet heftige Artilleriekämpfe zwischen Sandomir und Iwangorod, und daß der Feind von der Weichsel heranrückt. Das ist der Hindenburgsche Anmarsch, vor dem die Russen ausgewichen sind, und die Befreiung ganz Galiziens von russischen Truppen wird binnen kurzem eine Tatsache sein. Inzwischen ist auch der russische Versuch, neuerdings gegen Ostpreußen vorzugehen, zum Stehen gebracht und mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden.

*

Rotterdam, 13. Okt. Aus London wird gemeldet, daß die russischen militärischen Sachverständigen den Versuch der Deutschen und Österreicher, die Weichsel in der Richtung von Lublin zu passieren, als Flankenoperation zur Vorbereitung eines Frontangriffs gegen Warschau betrachten. Falls aber die Deutschen aus Ostpreußen den Vormarsch nicht wieder aufnehmen, halten sie jenen Angriff nicht für wahrscheinlich.

Russische Erpressungen.

Wien, 12. Okt. (D. T. Z.) Wie aus Czernowitz gemeldet wird, haben die Russen dort alle zurückgebliebenen österreichisch-ungarischen Bürger zwischen 18 und 30 Jahren in ihr Heer eingereiht und auf den Zaren vereidigen lassen. Zur militärischen Ausbildung werden diese Soldaten in die Gegend von Kiew transportiert.

Serbische Verluste.

Sofia, 12. Okt. (D. T. Z.) Nach Feststellungen des serbischen Hauptquartiers beziffern sich die bisherigen Verluste der serbischen Armee auf 18 000 Tote, 74 000 Verwundete und etwa 20 000 Vermißte.

Przemysl.

Das „Neue Wiener Tagbl." schreibt über die Entsetzung von Przemysl: Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtverhauen und den Gräben der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger feuerspeiender Vulkan, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausdonnerte. Durch die Explosion von Flatterminen im Vorfeld wurden ganze Abteilungen der von ihren Offizieren vorgetriebenen Gegner auf einmal zerfetzt. In den Stürmen vom 6. bis 9. Oktober verloren die Russen bei Przemysl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40 000 Mann, also ein ganzes Armeekorps. Przemysl hat seinen strategischen und taktischen Wert für die Operation unseres Heeres glänzend bewiesen.

Die russische Schwarzmeerflotte an der rumänischen Küste.

Freitag früh hielt, wie dem „Berliner Tagebl." aus Sofia gemeldet wird, die russische Schwarzmeerflotte, aus 28 Einheiten bestehend, vor dem rumänischen Hafen Baltschik an. Drei Torpedozerstörer drangen in den Hafen ein, und dem Direktor der Zollwache wurde von einem russischen Offizier ein Brief an die rumänische Re-

gierung überreicht, der, wie man annimmt, vom Admiral herstammt. Inzwischen zogen sich die drei Zerstörer in bestimmte Entfernungen zurück, und das ganze Geschwader verteilte sich in drei Gruppen. Der erste Teil, aus zwei Panzerschiffen, vier Torpedobooten, zwei Kreuzern und vier Minenlegern bestehend, verschwand am Horizont. Der zweite Teil, aus acht Einheiten bestehend, verblieb vor Baltschik in einer Entfernung von fünf Meilen. Der dritte Teil entfernte sich gegen Constanza zu, jedoch hält dieser wahrscheinlich vor Kawarna. Zwischen diesen drei Teilen stehen vier kleine Einheiten.

Englisch-türkische Spannung.

Frankfurt a. M., 12. Okt. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Konstantinopel forderte der englische Botschafter Mallet die Damen der englischen Botschaft auf, am Montag Konstantinopel zu verlassen. Lady Beaumont, die Frau des englischen Botschaftsrats, erklärte dem Botschafter, wenn dies nur ein Wunsch von ihm sei, ziehe sie vor, in Konstantinopel zu bleiben. Der Botschafter erwiderte, es sei kein Wunsch, sondern ein Befehl, dem man sich, ohne nach dem Grunde zu forschen, fügen müsse. Nach einer Meldung des gleichen Blattes wird die Pforte die englische Anfrage wegen der Truppenzusammenziehungen in Syrien demnächst beantworten.

Frankreich stellt die 18jährigen ein.

Rotterdam, 12. Okt. Holländischen Zeitungstelegrammen aus Paris zufolge ist von der Regierung in Bordeaux die Aushebung der Achtzehnjährigen zum 14. November angeordnet worden.

Der Zustand der französischen Armee.

Roosendaal, 10. Okt. (Von unserem Berichterstatter.) Im „Matin" entwirft der Deputierte Henri Galli ein klägliches Bild über den verwahrlosten Zustand der französischen Felddruppen. „Eine Million Mann ist neu anzukleiden", schreibt Galli; „nach zweimonatigem Kriege befinden sich die Felduniformen der im Hochsommer mobilisierten Soldaten in elendem Zustand; Hemden, Unterhosen, Socken sind unbrauchbar geworden, die Oberkleider fallen ihnen in Fetzen vom Leibe. Es ist unmöglich, daß die staatlichen Manufakturen die Arbeit bewältigen können. Für ebenso ausgeschlossen halte ich die Erfüllung des vom Kriegsminister an die Mannschaften ergangenen Rates, sich mit warmer Unterwäsche zu versehen. In den Departements, wo sich Truppen befinden, kann nicht ein einziges Kleidungsstück gekauft werden."

Die „Eroberung" der deutschen Südsee-Kolonien.

Die Nordd. Allg. Ztg. entnimmt einem australischen Blatt „The British Australian" einen allerdings auf Reutermeldungen sich stützenden Bericht über das Vorgehen der Engländer in Neuguinea und Samoa. Danach besetzten englische Soldaten den Hafen von Apia, ohne Widerstand zu finden. Die offizielle Proklamation der Besitzergreifung Samoas erfolgte am 30. Aug. Der Gouverneur und einige Beamte wurden nach Auckland gebracht. Die Station Nauru (Marschallinseln) wurde von australischen Streitkräften in Besitz genommen. Der Stationschef leistete keinen Widerstand. Bei der Besitzergreifung Neuguineas haben sich erbitterte Kämpfe bei Herbertshöhe abgespielt. Über das Ergebnis der Kämpfe läßt sich der Bericht nicht aus. Hier wird auch die Lüge aufgetischt, daß die Deutschen in Herbertshöhe mit gezähnten Bajonetten und Dum-Dum-Geschossen gekämpft hätten. Daß mit dem zeitweiligen Verlust unserer Besitzungen in der Südsee zu rechnen war, ist bei der geringen Anzahl der dort verfügbaren Streitkräfte ohne weiteres klar. Es gilt hier das gleiche, was neuerdings auch von englischer Seite zugegeben wird, daß nämlich das endgültige Schicksal unserer Kolonien auf dem Kriegsschauplatze Europas entschieden werden wird.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 13. Oktober.

e.— **Kein Schwebebahnwagen nach Theaterschluß.** Der für heute nach Schluß des Theaters zugesagte Schwebebahnwagen kann, wie man uns mitteilt, nicht fahren, da der Schwebebahnbetrieb behördlichen Anordnungen zufolge nicht über 11 Uhr abends ausgedehnt werden darf.

c.— **Der Hauptausschuß für Kriegswohlfahrtspflege hat in Aussicht genommen, als Ergänzung der den Familien von Kriegsteilnehmern und Arbeitslosen gewährten städtischen Unterstützungen in Fällen besonderer Bedürftigkeit Gaben an Kohlen durch Gutscheine zur Verteilung zu bringen.**

c.— **Gesellenprüfung.** Diejenigen Bäckerlehrlinge, die bis zum 1. Dezember ihre Lehre vollenden, müssen sich zur Ablegung der Gesellenprüfung bis spätestens 20. Oktober ds. Js. beim Obermeister Abendroth, Neustraße 10, melden.

Barmen, 13. Oktober.

b.— **Sämtliche dem Landsturm angehörigen Waffenmeister der Feldartillerie haben sich bis heute, Dienstag, abend 6 Uhr auf Zimmer 7 des hiesigen Bezirkskommandos zu melden.**

b.— **Pakete mit Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen für die Truppen.** Der Nationale Frauendienst schreibt uns: Nach den amtlichen Bekanntmachungen können vom 19. bis 26. Oktober Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände an die Truppen im Felde versandt werden. Das Gewicht darf bis zu 10 Pfund betragen, doch können nur solche Pakete befördert werden, die nach Verpackung und Aufschrift genau den Bestimmungen entsprechen. Unsere Auskunftsstellen für Angehörige der im Felde stehenden Truppen sind gerne bereit, bei der Fertigstellung der Pakete zu helfen; wir bitten aber, sich möglichst bald an uns zu wenden, damit später zu starker Andrang vermieden wird. Nachstehend geben wir unsere Auskunftsstellen noch einmal bekannt. Wo die Angabe der Sprechstunden fehlt, ist sie auf den ausgehängten Plakaten zu ersehen. 1. Gemeindeheim Rittershausen, Hügelstraße 12; 2. Märkischer Hof (am Rittershauser Bahnhof); 3. Gemeindeheim Heckinghausen (an der Johanniskirche); 4. Katholische Schule in der Werléstraße (Montag und Donnerstag von 3—6); 5. Gemeindeheim Wupperfeld, Sternstraße 44; 6. Gemeindesaal, Jägerstraße 22; 7. Gemeindeheim an der Lutherkirche, Obere Sedlhofstraße; 8. Friedensheim, Mühlenweg 41; 9. Gemarker Gemeindeheim an der Gemarker Kirche; 10. Flötenstraße 6 (8—5 Uhr); 11. Frauenverein Wichlinghausen, Kreuzstraße 68/70; 12. Gemeindesaal Lutherstraße 15; 13. Rath, Gemeindehaus, Carnaperstraße 57 (nachmittags 4—6, außer Samstags); 14. Geschäftsstelle des Nationalen Frauendienstes, Unterdörnerstraße Nr. 133; 15. Katechisiersaal an der Antoniuskirche (½3—½12 Uhr); 16. Gemeindehaus Unterbarmen, an der Hauptkirche; 17. Meckelstraße 64 (4—6 Uhr); 18. Haspeler Gemeindehaus, an der Pauluskirche; 19. Herz-Jesu-Kloster, Bismarckstraße 54 (9—10 und 5—6 Uhr); 20. Hesselnberger Gemeindesaal, Hesselnbergerstraße.

b.— **Anderweitige Kassenstunden für die Steuer- und Sparkassenzweigstellen.** Infolge Einberufung vieler Kassenbeamten zur Fahne sind von morgen, Mittwoch, ab bis auf weiteres die Steuer- und Sparkassen-Zweigstellen, und zwar Heckinghauserstraße 193, nur vormittags von 8½—12½ Uhr, Weststraße Nr. 49 nur nachmittags von 3—5½ Uhr geöffnet. **Den Steuerzahlern wird empfohlen, der** schnelleren Abfertigung wegen und zur Entlastung obiger Zweigstellen die spätestens am 15. November fälligen Steuern schon früher und möglichst bei der Zahlstelle Wegnerstraße Nr. 3 (Stadthauptkasse) zu zahlen.

b.— **Der Verkauf von Benzin wieder freigegeben.** Nachdem der Heeresbedarf an Benzin durch Verträge zwischen der Heeresverwaltung und einigen Benzin-Einfuhrgesellschaften sichergestellt ist und außerdem einige Benzinläger angekauft sind, hat die Heeresverwaltung alle übrigen Läger und Vorräte an Benzin von der Beschlagnahme freigegeben.

b.— **Die deutsch-italienischen Beziehungen.** Wie die Handelskammer zu Barmen von gut unterrichteter Seite erfährt, ist es in den letzten Wochen vielfach vorgekommen, daß deutsche Kaufleute in ihren Briefen an italienische Kaufleute eine Sprache führen, die verletzend und aufreizend wirken muß. Ein solches Vorgehen kann nicht scharf genug gerügt werden, trägt es doch nur dazu bei, die Bestrebungen der Kreise zu durchkreuzen, die die politische Situation und auch die durchaus nicht einfache italienische Frage zu beurteilen vermögen, und deren Wunsch dahin geht, in Wort und Bild alles zu vermeiden, was eine Verschärfung der deutsch-italienischen Beziehungen herbeiführen könnte. Jeder Kaufmann sollte einsehen lernen, daß er seinem Vaterlande am besten dient, wenn er darauf bedacht ist, in dem Verkehr mit Angehörigen neutraler Staaten sich auf die geschäftlich notwendigen Mitteilungen zu beschränken.

b.— **Das Eiserne Kreuz.** Dem Referendar Hans Krüsemann, Leutnant d. Ref. im Schlesischen Dragoner-Regt. Nr. 15, dem Einjährig-Freiwilligen Gefreiten Artur Wenzel, dem Vizefeldwebel Ferd. Riehaus von der 10. Komp. des Ref.-Infanterie-Regiments Nr. 53, sowie dem Krieger Adolf Wagener, sämtlich Söhne unserer Stadt, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Letzte Telegramme.

Zum Untergang der „Pallada".

Berlin, 13. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Zu dem Untergang des russischen Panzerkreuzers „Pallada" ist noch zu bemerken, daß es sich bei dem Zusammenstoß um eine der Unternehmungen handelte, die unsere Streitkräfte verschiedentlich schon in der Ostsee unternommen haben. Der russische Kreuzer ist erheblich kleiner als die englischen, die durch den „U. 9" vernichtet worden sind. Da die englischen Schiffe aus den Jahren 1901 und 1902 stammen, ist der russische Kreuzer etwas moderner. Der Verlust ist für die russische Flotte relativ größer als für die englische.

Kämpfe bei Belfort.

Zürich, 13. Okt. (Meld. der Disch. Tagesztg.) Nach Berichten von der elsässischen Grenze hat am letzten Mittwoch bei Altkirch und Dammerkirch in der Nähe von Belfort ein heftiges Gefecht stattgefunden, wobei die Franzosen starke Verluste erlitten und weit über die französische Grenze zurückgedrängt wurden. Viele gefangene Franzosen wurden nach Deutschland befördert. Die Teilnehmer an der Schlacht schildern die Franzosen als kampfesmüde, obwohl sie sich in der Übermacht befanden.

Die Niederlage bei Hazebrouk.

Genf, 13. Okt. Nunmehr gibt man auch in Paris offiziell die Niederlage der beiden Kavallerie-Divisionen bei Hazebrouk zu. Man sucht sich aber damit zu trösten, daß man erklärt, daß die Lage bei Arras günstig sei, falls die Deutschen möglichst lange nördlich der Oise festgehalten würden.

In Antwerpen.

(Von unserem Berichterstatter.)

Brüssel, 13. Okt. (Eig. Drahtmeld.) Ich fand die Stadt Antwerpen durch die Beschießung absichtlich nur wenig beschädigt. Die Bevölkerung ist gegen die Engländer sehr erbittert. Die Flüchtlinge kehren jetzt schon wieder zurück, nachdem sie erfahren haben, daß die Deutschen nicht Frauen und Kinder ermorden, wie ihnen Schriften und Bilder vorlogen, welche die Regierung verbreiten ließ. Die durch die Beschießung Antwerpens verängstigt gewesene Bevölkerung begrüßt die Deutschen als Befreier. Ausführlicher Bericht folgt. Dr. Bongard, Kriegsberichterstatter.

Auf der Verfolgung.

Amsterdam, 12. Okt. „Telegraaf" meldet aus Sas van Gent: Ein Zeppelin ist Sonntag über Oudenaarde bemerkt worden. Er kam von Deinze her. — Neun Ulanen erschienen in Renaix, suchten den Bahnhof und ritten in der Richtung auf Kortryk. — 500 Deutsche haben die Nacht in Sottegem zugebracht und zwei Bahnbrücken in die Luft gesprengt.

Die tote Stadt.

Amsterdam, 12. Okt. Das „Handelsblad" meldet aus Antwerpen vom 10. Oktober: Die Straßen sowohl der ärmeren als der wohlhabenden Viertel und die Kais entlang dem Hafen sind allesamt leer und einsam. Sehr wenige Menschen wagen sich heraus. Sie schleichen vorsichtig an den Häusern entlang und kehren möglichst rasch heim. Nur im Zentrum der Stadt, auf dem Stadthausplatz, lassen sich einige Bürger sehen, die aus Neugierde den Mut finden, den Deutschen unter die Augen zu treten. Aber sie sind zu zählen. Die Straßen sind so verödet, daß die deutschen Automobile sie ohne Hupensignal durchfahren. Alle Läden sind geschlossen außer wenigen kleinen Kaffeehäusern am Stadthausplatz. Eine große Anzahl von Bränden, die durch die Beschießung entstanden waren, nahmen durch die Abwesenheit der Bewohner einen größeren Umfang an, da niemand zum Löschen da war, ein Grund mehr, die unnötige Auswanderung zu beklagen.

Amsterdam, 12. Okt. Die Zeitung „Telegraaf" meldet: Die Aufforderung des deutschen Kommandanten von Antwerpen, die Bevölkerung möge nach Antwerpen zurückkehren, wird noch wenig befolgt. Die wehrfähigen Männer fürchten, in deutsche Dienste treten zu müssen, um an den Verteidigungswerken zu arbeiten.

Englische Darstellung des Falles von Antwerpen.

London, 12. Okt. In den Schilderungen des Korrespondenten der Morning Post aus Antwerpen heißt es weiter: Bei der Nachricht von englischer Hilfe am 3. Oktober ging eine Welle beinahe zu enthusiastischer Zuversicht über die Stadt. Jubelnde Menschenmengen durchzogen die Straßen, und die Vorbereitungen für die Abreise der Regierung wurden aufgeschoben. Die Begeisterung dauerte bis zum 4. Oktober an, wo der Angriff der Deutschen zum Stehen gebracht wurde. Die Kirchen waren überfüllt von Menschen, die voll Dank waren für den guten Fortgang. Die Ankunft der englischen Verstärkungen für Lierre am Montag war aber zu spät, da ein Sektor der Forts bereits zum Schweigen gebracht worden war, und die Deutschen außerordentlich starke Artillerie auf der von ihnen besetzten Seite des Flusses in Stellung brachten und die englischen Truppen bombardierten. Spät nachts am 5. Oktober sah ein belgisches Regiment, das einige Schützengräben bei Düffel besetzt hielt, einige Soldaten herankommen, die man für Engländer hielt, weil sie, als sie angerufen wurden, „Freunde" antworteten. Als zwei Wachtposten fielen, merkte man, daß man sich getäuscht hatte. Die Deutschen stürmten nun die Schützengräben, wo der größte Teil der Besatzung im Schlafe lag, und töteten 1200 von 2000 Mann. Das war das dritte Unglück bei der Verteidigung. Das erste Unglück war, daß Fort Wawre durch einen unglücklichen Zufall in die Luft flog, das zweite die Abschneidung der Wasserzufuhr Antwerpens. Die Unruhe, die am 5. Oktober mit dem Bombardement der Vorstädte begann, wuchs am folgenden Tage bis zur Niedergedrücktheit, als der Strom von Flüchtlingen aus den Vorstädten in Antwerpen ankam. Es war klarer Mondschein, als das Bombardement am 8. Oktober begann. Von den Schüssen wurde die ganze Stadt erschüttert. Die Bevölkerung strömte auf die Straßen. Der größte Teil der Armen der Stadt wanderte in gedrücktem Schweigen nach der Grenze. Die Flammen der brennenden Petroleumtanks hüllten die ganze Stadt in grauschwarzen Rauch. Dazwischen sah man Flammengarben und brennende Häuser. Granaten wälzten ganze Häuser auf die Straßen. Das Rathaus und der Dom blieben wie durch ein Wunder bei dem Bombardement unversehrt.

Die „Freunde".

Amsterdam, 13. Okt. (Meld. der B. Z.) Wie holländische Blätter melden, ist es zwischen den in Zwolle internierten belgischen und englischen Soldaten untereinander zu Streitigkeiten gekommen. Die Belgier haben die Engländer für ihre Niederlage verantwortlich gemacht. Infolgedessen mußten die letzteren entfernt werden.

Das „Grab der deutschen Armee".

Bordeaux, 11. Okt. Nach eintägigem Aufenthalte in Dijon ist Poincaré, von dem General Beaudemoulin begleitet, in Toul eingetroffen, um sich mit dem Generalissimus Joffre an die Front zu begeben. Der Präsident richtete an verschiedene Truppenteile, die nach der Schlachtlinie abgehen sollten, feurige Ansprachen, die im Armeeblatt erscheinen werden. Hierbei gedachte er auch des heroischen Kampfes der Belgier und Engländer in Antwerpen, wo die „deutsche Armee ihr Grab" finden werde.

Der französische Bericht.

WTB. **Paris**, 13. Okt. Amtliches Communiqué vom Kriegsschauplatz. Keine Nachricht von Einzelheiten. Auf der ganzen Front haben heftige Angriffe stattgefunden. An vielen Stellen haben die Franzosen Terrain gewonnen, nirgends solches verloren.

Eine italienische Stimme.

Rom, 12. Okt. Der Fall von Antwerpen hat nach Ansicht des „Giornale d'Italia" den Rückhalt, den die Deutschen an Lüttich und Namur gefunden haben, ergänzt und vollendet und eine Armee von mindestens 300 000 Mann für Operationen in der französischen Front gewinnen lassen.

Besuch zweier Flieger über Paris.

Rom, 13. Okt. Über den vorgestrigen Besuch zweier Flieger über Paris erfährt man jetzt weitere Einzelheiten. Danach haben die abgeworfenen Bomben doch größeren Schaden angerichtet, als anfänglich gemeldet wurde. Es war genau 12 Uhr mittags, als bei bewölktem Himmel plötzlich zwei deutsche Flugzeuge auftauchten, die Bomben abwarfen. Die erste fiel zwischen der Rue Lafayette und der Rue St. Denis nieder, wo sie ein tiefes Loch in die Erde riß und die Straßenbahngleise und viele Fenster zertrümmerte. Vier Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge, die zum Himmel schaute und die Bewegungen der Flieger verfolgte, die weitere Bomben über den Faubourg St. Antoine, bei der Bastille und über den Faubourg St. Martin abwarfen. Im ganzen wurden 13 Personen getötet und 23 verwundet sowie viel Gebäudeschaden angerichtet. Außer der Bombe, die auf das Dach der Notre Dame-Kirche fiel, fiel eine andere in die Gärten der Kirche ohne zu platzen. Weitere Bomben zerstörten einige Häuser in der Rue de Banque bei der Banque de France.

Feindliche Flieger über Karlsruhe.

WTB. **Karlsruhe**, 13. Okt. (Nichtamtlich.) Am 12. Oktober nachmittags und abends erschienen feindliche Flieger über der Stadt. Das um 6 Uhr abends erschienene Flugzeug bewegte sich langsam über Waffen- und Munitionsfabriken sowie über den Kasernen. Es entkam unversehrt.

Warum der russische Angriff zusammenbrach.

Wien, 13. Okt. (Meld. der Rundschau.) Der Kriegskorrespondent der „Neuen Freien Presse" führt den Zusammenbruch der russischen Offensive auf drei Ursachen zurück. 1. das schlechte Wetter, das in der vorigen Woche die Flüsse zu unüberwindlichen Hindernissen und die Straßen zu Kotsümpfen machte. 2. Die Cholera, die bei den Russen furchtbar wütete. 3. Gewaltige Schwierigkeiten wegen Munitionsersatz in dem Nachschub. Die russische Armeeleitung hatte fest darauf gerechnet, die österreichische Armee beim ersten Anprall zu vernichten, und hatte daher alle vorhandene Munition daran gesetzt. Der Nachschub ist aber jetzt unmöglich. Alle Munitionsdepots sollen erschöpft sein. Die Schlachten in Ost-Galizien brachten den Russen schwere Enttäuschungen. Ihr Kriegsplan ist dadurch total zuschanden geworden.

Die russische Flotte an der rumänischen Küste.

Berlin, 13. Okt. Das Erscheinen der russischen Kriegsflotte an der rumänischen Küste wird nach dem „Lok.-Anz." in hiesigen politischen Kreisen dahin ausgelegt, daß mit dieser demonstrativen Kraftäußerung des maritimen Rußlands den Russenfreunden in Rumänien der Rücken gestärkt und ihnen zugerufen werden soll: Ihr seht, wir sind zur Stelle und bereit. Nun seid es endlich auch!

Mißerfolg der englischen Anwerbungen.

Stockholm, 13. Okt. Der Berichterstatter des „Aftonbladet" meldet aus London: Während der letzten Wochen ging es sehr schlecht mit der Anwerbung für das englische Heer. An einem Tage melden sich höchstens ein paar Mann, die durch die Verhältnisse dazu getrieben werden. Noch schwieriger ist es aber für Kitchener, Kavalleriepferde zu bekommen.

Geschäft bleibt Geschäft.

Haag, 12. Okt. (Meld. der B. Z.) Die Engländer glauben die Wahrnehmung gemacht zu haben, daß der deutsche Handel nach England mit großem Nutzen für sie fortgesetzt werden könnte. Die Preise, besonders für Chemikalien, aber auch für andere Waren, sind nämlich auf das Drei- bis Vierfache gestiegen, so daß die Deutschen durch die hohen Preise den Ausfuhrrückgang wieder ausgleichen. Anderseits ist festgestellt, daß England durch Vermittlung Hollands fortfährt, den Feind mit Tee zu versorgen. Für den Engländer bleibt das Geschäft auch in Kriegszeiten Geschäft.

Die Dardanellensperre.

Wien, 13. Okt. Aus Konstantinopel wird der „Wiener Reichspost" berichtet: Die Ententeregierungen befaßten sich mit der türkischen Forderung nach Entfernung des englisch-französischen Geschwaders vom Meereseingang und stellten die Gegenforderung, daß die deutschen Offiziere und Schiffsmannschaften zurückgesandt würden. Da die Türkei darauf nicht eingeht, bleiben die Dardanellen geschlossen.

Einer, der von dem Kriege nichts wußte.

Berlin, 13. Okt. Bis vor wenigen Tagen gab es in Deutschland einen Menschen, der von dem Weltkriege nichts wußte. Es ist ein 76jähriger Bauer, der die Baude im Riesengebirge, die er besitzt und bewirtschaftet, das ganze Jahr nicht verläßt. Durch einen Wanderer erfuhr er vor kurzem, daß halb Europa gegen uns kämpfe. Um sich Gewißheit zu verschaffen, wanderte er nach der nächsten Stadt, wo er den ersten besten Soldaten fragte. Als er von ihm die Richtigkeit der Aussage des Wanderers bestätigt hörte, kehrte er mit den Worten: „Es wird schon gehen!" auf seine Baude zurück.

Essad Pascha.

Athen, 12. Okt. Agence d'Athènes. Essad Pascha ist zum Präsidenten der Regierung von Albanien und zum Oberbefehlshaber ernannt worden.

Verantwortliche Redakteure: Für den politischen und allgemeinen Teil: W. H. Tölke, Chefredakteur; für den lokalen Teil: Carl Six; für Umgegend u. Nachbargebiete: Otto Klein; für den wortlichen Teil: Wolfgang Müller; für den Anzeigenteil: Carl Weber; sämtlich in Elberfeld. Druck und Verlag von A. Girardet & Cie. in Elberfeld.
Zum Abdruck bestimmte Beiträge wolle man an die „Redaktion", nicht an die einzelnen Redakteure senden.

Stadttheater Elberfeld.

Telephon Nr. 375. — Rathaus R 15.

Dienstag, 13. Okt.: 2. Ab.-Vorst. (grün). Kleine Preise. Neu einstudiert! **„Lohengrin".** Oper in 3 Akten von R. Wagner. **Anfang 7½ Uhr. Ende ungefähr 11¼ Uhr.**

Mittwoch, 14. Okt.: **Geschlossen.**

Donnerstag, 15. Okt.: 3. Ab.-Vorst. 1. Vorst. für Dauerkarten (braun). Ermäßigte Preise. Neu einstud.! **„Zopf und Schwert".** Lustspiel in 5 Aufz. von K. Gutzkow. **Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.**

Freitag, 16. Okt.: **Geschlossen.**

Samstag, 17. Okt.: 1. Volksvorst. zu volkstümlichen Preisen. Alle Plätze 1.— Mk., Galerie 35 Pfg. **Prolog** von E. Hardt, gesprochen von Oberspielleiter M. Pichon. Neu einstudiert! **„Wallensteins Lager"** von Friedr. v. Schiller. — **Die „Rütli"-Szene** aus **„Wilhelm Tell".** Schauspiel von Friedr. v. Schiller. — **Die „Festwiese"** aus **„Die Meistersinger von Nürnberg"** von Rich. Wagner. Spielleitung des Abends Intendant v. Gerlach. **Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.**

Sonntag, 18. Okt.: 1. Extra-Vorst. zu ermäßigten Preisen. **„Glaube und Heimat".** Tragödie in 3 Akten von M. Schönherr. **Anfang 3¼ Uhr. Ende 5 Uhr.** — 2. Extra-Vorst. zu kleinen Preisen. **„Tannhäuser".** Handlung in 3 Aufz. von R. Wagner. **Anfang 7 Uhr. Ende nach 10¼ Uhr.**

Montag, 19. Okt.: **Geschlossen.**

In Vorbereitung: **Meistersinger von Nürnberg, Aïda, Troubadour, Im bunten Rock, Johannisfeuer, Minna von Barnhelm, Die Quitzows.** i185

Zoologischer Garten, Elberfeld

Mittwoch den 14. Oktober, von 3½—6½ Uhr: i432

Konzert des Philharm. Orchesters.

Erwachsene 55 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Elberfelder Lichtspiele

Poststraße 15. i118

Ab heute neues Programm.

Auf vielseitigen Wunsch:

Das Opfer einer hohen Frau.

Gewaltiges Kriegsdrama in **4 Akten** mit **Betty Nansen** in der Hauptrolle.

Jeder Mann, wenn er kann...

Brillantes Lustspiel in **3 Akten.**

Des großen **Erfolges** wegen verlängert:

Das Mädchen mit dem roten Haar.

Großes Detektiv-Drama in **3 Akten.**

Außerdem **Humoresken** u. **Naturaufnahmen.**

„Patay"-Konzerte

z. erstenm. in Elberfeld! — Donnerstag d. 15. Okt. beginnend, täglich nachmittags 4½ bis 6½ Uhr, abends ab 8½ Uhr.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Schweizer Café,

Elberfeld, Burg- und Schwanenstr.-Ecke. k6030

Telegramme

sowie k6086

Brief-Vermittelung

nach dem **Auslande** besorgt gerne

Albert Jungeblodt (aus Elberfeld)

Besitzer des offiziellen Deutschen Restaurants, Baltische Ausstellung

Malmö (Schweden).

Die großen Erfolge unserer Truppen

können nur dann in gleichem Maße fortschreiten, wenn unsere braven Kämpfer frisch u. kräftig erhalten bleiben. Sendet ihnen daher als Liebesgabe

Schmeißer's Bouillon-Würfel

mit reichem Zusatz von Fleischextrakt hergestellt. 20 Schmeißers Bouillon-Würfel in Blechschachteln und vorschriftsmäßiger Feldpostbrief-Verpackung kosten Mk. 1.— einschließlich Porto und sind in allen einschläg. Geschäften versandbereit erhältlich. Wo nicht, besorgen wir gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken den Versand an die uns genau aufzugebende Feldadresse.

M. Schmeißer's Nährmittelfabrik G. m. b. H. Leipzig.



Kaufen Sie kein fertiges Jackenkleid!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an meine Firma

Meine Preise für Jackenkleider, Kostüme und Mäntel, nach Maß gearbeitet, sind konkurrenzlos. Verlangen Sie meine Stoff-Muster u. prüfen Sie meine Reellität; ich übernehme für jedes von mir gelieferte Stück eine volle Garantie für guten Sitz und Verarbeitung, eventuell auch ohne Anprobe. Stoffneuheiten in allen Preislagen. Mitgebrachte Stoffe zum Verarbeiten werden bereitwilligst angenommen.

Herren- u. Damen-Moden-Maßgeschäft

Hermann Stalmach,

Elberfeld, Kipdorf 38, früher in Paris, in den ersten Häusern tätig gewesen.

Zahlung unter kulanter Bedingung.

Thalia

-Theater. i81

Dienst., Mittw. u. Donnerst.:

Letzte 3 Vorstellungen

„Die Barbaren"

Ab Samstag, 17. Oktober:

Die Franktireurs

Der Reitertod.

U.T lichtspiele

Barmen, Cleferstraße

Elberfeld, Herzogstr.

Die neuen Kriegskarikaturen.

Die neuen Kriegsberichte

4. Serie.

Das Duell

2 Akte. Sehenswert. Drama.

Ihr letzter Tanz

4 Akte, mit **Fri. Corahitta.**

Nur in den U.T.

Humor und Reisebilder.

i347

Paderborner Brot

à 90 Pfg. **Albert Walter,** Elb., Grünstr. 22. Tel. 4741 i6508

Rheinische Tafeläpfel und Birnen b4442

von 8 bis 14 Mk. inkl. Pack., haltb. **Weintrauben** empf. u. Nachn. **Peter Mader,** Boppard a. Rh. Eigene Obstanlagen und Weinbau.

Pflaumenmus 10 Pfd.-Eimer Mk. 2,70 postfrei. Probe 10 Pfg. **H. Suhr, Neuenrade.** a380

Kappus! Kappus!

prima westf., empf. Heinr. Göbbel, Elberf., Ludwigstr. 51. *

Kriegspostkarten

keine Wirkart., f. Wiederverk. billigst **Niem's Postkartenverlag** Elberfeld, Bachstr. 90.*

Ein überwundenes Vorurteil!



Es gibt immer noch Menschen, welche es nicht für nötig halten, vorhandene Sehfehler, mögen sie noch so störend wirken, durch Brillengläser korrigieren zu lassen, weil sie der irrtümlichen Meinung sind, durch Gläsergewöhnung die Leistungsfähigkeit der Augen noch mehr herabzusetzen.

Demgegenüber kann nicht oft genug die Tatsache hervorgehoben werden, daß allein das rechtzeitige Tragen passender Brillengläser dem Schwinden der Sehkraft vorbeugen sowie das Auge gesund erhalten kann.

Von den verschiedenen Sehstörungen ist die Altersschwäche der Augen als am häufigsten vorkommend zu bezeichnen. Wie ersichtlich, handelt es sich um ein Nachlassen der Sehkraft bei zunehmendem Alter, d. h. die Augen-Linse, die bekanntlich die Fähigkeit besitzt, sich entsprechend der Entfernung des zu beobachtenden Gegenstandes einzustellen, erschlafft schließlich infolge der Anstrengungen, denen seine Augen auszusetzen der Kulturmensch gezwungen ist.

Wer über seine Augen im Zweifel ist, wende sich zeitig an mich. Meine fachmännische Beratung ist kostenlos. 14

Optiker Overhage

Spezialist für Augengläser

Elberfeld, Kaiserstr. 4, am Neumarkt.

Einziges Institut dieser Art im Wuppertal.

Für unsere Soldaten im Felde!

Pappschachteln für Feldpost-Paketsendungen bis zu 5 Kilo fertigt nach amtlicher Vorschrift

Carl Grünewald, Elberfeld, Lucasstraße 9. *

Militär-Bedarfsartikel

Pfeifen, Brustbeutel, Rucksäcke, Uhrarmbänder u. s. w.

Fernruf A 1495. **S. Herstatt, Köln a. Rh.** Kurzwarengroßhdlg., gegr. 1873. a10

Harscheid's Metzgerei, J. Franzen Nachf.,

Bohwinkel-Bruch, Kaiserstraße Nr. 77,

Wurstfabrik mit elektr. Betrieb, empfiehlt diese Woche:

Rindfleisch Pfd. 60 Pfg., **Kalbfleisch** Pfd. 70 Pfg., **Hammelfleisch** 5 Pfd. 3 Mk.

Schweinefleisch sowie **Wurstwaren** zu den denkbar **billigsten Preisen.** g198

Alte Hüte werden neu garniert.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.



Hutformen, Trauerhüte

in großer Auswahl!

Schwarze, weiße und farbige

Straußfedern

sind die große Mode zum Winter.

Wir bringen echte Straußfedern schwarz und weiß

Länge ca. 34 cm,	Breite ca. 11 cm	à Mk.	0.85
„ „ 40 „	„ 13 „	„	1.50
„ „ 42 „	„ 15 „	„	2.40
„ „ 48 „	„ 17 „	„	4.50

bis zu den teuersten Prachtexemplaren.

— **Umsonst** —

werden die bei uns gekauften Artikel auf Wunsch sofort garniert.

Moderne Hutblumen u. Fantasies

in riesiger Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Straußfedern-Vertrieb M. Gusdorf

Elberfeld, Friedrichstraße 69

I. Etage, am Neumarkt. Telephon 4226.

Verkauf an Wiederverkäufer nur vormittags.

Billigste Bezugsquelle für Modistinnen.

i216

van den Daele & Co., Düsseldorf.

Fachgesellschaft

für industrielle Organisation, Beratung und Treuhand-Tätigkeit.

Bureau: Hohenzollernstr. 9. Fernsprech-Anruf 2235.

Vermögens-Verwaltungen. Pfandhalterschaften. Nachlass-Liquidationen. Gemeinschafts-Auseinandersetzungen. Kapital-Nachweisungen. Prüfung u. Nachweisung v. Beteiligungs-Objekten. Treuhand-Besorgungen jeder Art

Ausführliches Geschäftsprogramm auf Wunsch.

Gegründet 1903.

Aeltestes Fachunternehmen dieser Art.

— Unbedingte dauernde Diskretion zugesichert. —

s322



Aug. Peiniger, Elberfeld

KUNST-GEGENSTÄNDE

Gerahmte Bilder moderner Meister.

Malereien Feine Lederwaren.

Permanente AUSSTELLUNG kunstgewerblicher Gegenstände

156

Selfkantenschuhe

en gros bei **Emil Aab, Barmen,** Werthersstr. Nr. 95. b5021



Straußfedern

direkt vom Engros-Lager an Private.

Echte prima Ware, i. schwarz, weiß u. farbig

Lg. ca. 53 cm,	Br. ca. 16 cm		3.50 Mk.
Lg. ca. 56 cm,	Br. ca. 18 cm,		4.50 Mk.
Lg. ca. 58 cm,	Br. ca. 19 cm,		5.50 Mk.
Lg. ca. 60 cm,	Br. ca. 20 cm,		6.50 Mk.

Erstklassige Edel-Straußware

9.50, 12, 13.50, 15, 17, 22, 25 Mk. und höher

Staunend billige Preise.

Stangen-Reiher. i745

Straußfedern-Engros-Lager Schmidt,

Barmen, Bredderstr. 15, 1. Etage, im Hause Drogerie Jung.

Zu verkaufen:

50 Waggon Runkelrüben

Eckendorfer 75 Pf., Leuker 80 Pf., Weißkohl 1.25, Rotkohl 1.75 Mk.

in halben oder ganzen Ladungen, ab Kempen oder St. Hubert. b4452

E. & S. Bruchhaus, St. Hubert.



Wegen Kriegslieferungen

an die Kaiserlich Deutsche Marine halten wir unsern Betrieb aufrecht und sind in der Lage

Spiraldraht- und Kohlefadenlampen

prompt zu liefern.

Bei Preisanfragen wird Angabe des Quantums erbeten. d4383

Radium Elektrizitäts-Ges. m. b. H., Wipperfürth.

Telephonruf in Barmen Nr. 900.

Ziehung am 20., 21. Oktober.

Zur Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose.

Geld-Los 3 Mk. Porto und Liste 30 Pf. 3702 Geldgewinne. i231

Hauptgew. **125000 M. 60000 M. 20000 M.**

A. Eulenberg jr. E., Altenmarkt 11.

Die **Anzeigen-** und **Abonn.-Annahmestelle** für

B.-Wupperfeld

befindet sich bei **W. Kuntze Nachf., Berlinerstr. 26.** Teleph. 1369.

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen.

In garantiert 3 Tagen wird **Krätze**

juckender Ausschlag

mit „Pura"-Seife geheilt. Für 1—2 Personen 1.20 Mk. Für 1—2 Kinder 1.00 Mk. Für veraltete Fälle 2.90 Mk. Geruchlos. Kur ohne Berufsstörung. Allein-Niederlage:

Wall-Drogerie Karl Leimberg,

Elberfeld, Wall 11—13.

Telephon Nr. 279.

Nach auswärts unter Nachnahme.

Unterricht

Klavier- u. Gesang-Unterricht

f. Anfänger u. Fortgeschrittene, Honorar mäßig, erteilt **Willy Lehmann,** konz. geb. Musik- u. Gesanglehrer, Elberfeld, **Kölnerstr. 59, 2. Et.**

Junges Fräulein erteilt erstkl. Klavierunterricht in Elbf. Off. u. E 9241 a. Exp.

Kaufmännische Privatschule

Flockenhaus. K.P.F. Barmen, Gemarker Ufer, Ecke Rathausbrücke.

Neue Kurse

zur vollständigen Ausbildung als **Kontoristin** beginnen jederzeit. — Honorar mäßig. — Lehrbücher frei. Ratenzahlungen. — Prospekt frei. 315

Roehl's

Anstands- und Tanzlehr-Institut.

Den geehrten Herrschaften gestatte ich mir, höflichst anzuzeigen, daß ich wegen **der ernsten Kriegszeit** den Beginn meiner diesjährigen Unterrichtskurse für **Kinder, Schüler** und **Erwachsene** auf unbestimmte Zeit vertage.

H. Bendix,

Königl. Universitätstanzlehrer a. D., Mitglied der Akademie der Tanzlehrkunst zu Berlin. k6103

Aus dem Notizbuch eines Gefallenen.

Das nachstehende Gedicht fand sich in dem Notizbuch des früher in Barmen tätig gewesenen Hauptlehrers Berthold Lappenberg aus Müllenbach. Letzterer fiel am 27. August bei Erstürmung einer Höhe vor Sedan. Das Gedicht ist am Abend vorher verfaßt und gibt Zeugnis von der begeisterten Stimmung unserer braven Kämpfer, läßt aber auch leise die Sehnsucht nach dem zurückgelassenen jungen Weibe durchklingen.

Weg mit allem Sehnen und Suchen!
Hei, springt an, ihr freudigen Renner!
Waffengeklirr und Schreien und Fluchen.
Eiserne Zeit braucht eiserne Männer!

Weg mit allem Bangen und Stöhnen!
Feste Faust und fester Mut!
Will man dir Frieden und Freiheit nicht gönnen,
Eiserne Zeit erkauft sie mit Blut!

Weg, ihr Frauen, mit Jammern und Klagen!
Fest und klar in die Zukunft schauen!
Freies Volk muß sein Höchstes wagen!
Eiserne Zeit braucht eiserne Frauen!

Hat dann die Schlacht uns wund geschlagen,
Hat des Kampfes Gebrüll ein Ende,
Mögt ihr uns heim zu den Frauen tragen,
Frauenhände sind weiche Hände.

Hei, so soll unser Volk gesunden!
Jeder ans Werk und in seine Pflicht!
Männer fest in den schwersten Stunden,
Frauenhände für blutende Wunden.
Vaterland, dich beugen sie nicht.

Mit Liebesgaben zum Landsturmbataillon Elberfeld.

I.

Liebesgabentransporte! Eine neue Erscheinung in der Zeiten Flucht! Von jeher hat die Gebefreudigkeit und Opferwilligkeit des deutschen Volkes über jeden Zweifel festgestanden, und es war von vornherein selbstverständlich, daß dieser Opfersinn auch im Kriege nicht versagen würde, namentlich nachdem sich das Deutschtum wie ein Mann aufbäumte gegen welschen Frevelmut und Ränkesucht, gegen englische Niedertracht und Perfidie, gegen russische Falschheit und Gewalttat; selbstverständlich war auch, daß dem Roten Kreuz und eigens für die Kriegszeit gebildeten Wohlfahrtszentralen reiche Mittel zufließen würden. Aber daß sich daneben von privater Seite vorbereitete Karawanen mit Liebesgaben aufmachen würden, um die Heeresverwaltung in der Verpflegung der gewaltigen Truppenmassen zu unterstützen und dadurch die Kampfesfreudigkeit der Krieger zu erhalten, diese Neuerscheinung hat wohl niemand vorausgeahnt, und sie dürfte auch ohne die ausgedehnte Entwicklung des Automobilwesens unmöglich gewesen sein. Hier, verhältnismäßig weit von der allgemeinen Heerstraße, macht man sich kaum einen Begriff von dem Umfange dieser Transporte. Neben den unzähligen Verpflegungs- und Automobilkolonnen der Heeresverwaltung, die durchgängig je aus einem vollen Dutzend Wagen zusammengesetzt sind und deren Zweckbestimmung sofort durch den den feldgrauen Uniformen angepaßten Anstrich gekennzeichnet ist, neben den unaufhörlich flutenden, mit Offizieren besetzten Kraftwagen beherrschen die Liebesgabentransporte die Durchgangsstraßen von Dorf und Stadt. Den ersten Einblick in dieses ausgedehnte Liebeswerk bietet die alte Kaiserstadt Aachen, wo gewöhnlich vor und nach der Fahrt ins feindliche Land Rast gemacht zu werden pflegt und vor den bekannten Hotels Autos in langen Reihen auffahren. Ein fortwährendes Kommen und Gehen. Nord und Süd, Ost und West der deutschen Lande trifft man an. Keiner will auch bei dieser neuartigen Arbeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit zurückstehen. Es hat nicht an Stimmen gefehlt, die sich gegen ein Sammeln für bestimmte Regimenter und Bataillone aussprechen, und es als ein schweres Unrecht gegen die Gesamtheit unserer Braven bezeichnen, da jeder von diesen den gleichen Anspruch an unsere Hilfe, an unsere Liebesgaben habe. Demgegenüber ist aber zu betonen, daß derartige Transporte an bestimmte Truppenteile zumeist aus Gaben bestehen, die Verwandte der Regiments- und Bataillonsangehörigen spenden, nachdem für die Gesamtheit bereits gegeben worden ist, und die den Liebesgabentransporten anvertraut werden, weil die Feldpost, die bis dahin für Pakete überhaupt völlig versagte, auch heute noch überaus langer Zeit bedarf, bis sie die Sendungen ihrem Bestimmungsort zuführen kann. Wie notwendig auch derartige Transporte sind, hat gerade die Fahrt zum Landsturmbataillon Elberfeld gezeigt, deren Angehörige mit den Paketen das überhaupt erste Lebenszeichen von der Heimat und den ihrigen erhielten, seitdem sie die feindliche Grenze überschritten hatten. Selbstverständlich soll durch derartige besondere Spenden die Gesamtheit nicht leiden. Dies kann auch sehr wohl vermieden werden. Falls sich im übrigen bei den bisherigen Transporten hier und da Mißstände ergeben haben sollten — behauptet wird, daß Fahrtteilnehmer von der Militärbehörde mengenweise Benzin und Reifen gefordert und diese dann nicht nur zu der Liebesgabenfahrt, sondern auch zu Privatfahrten durch Feindesland benutzt haben —, so werden sich Mittel und Wege finden lassen, solche Ungehörigkeiten auszuschalten. Beispielsweise könnten, wie es in Elberfeld jetzt in Aussicht genommen ist, die Bezirkskommandos die Liebesgabenfahrten organisieren. Bei Liebesgabentransporten muß, das sollte eigentlich als selbstverständlich gelten, jeder Automobilbesitzer sein Gefährt völlig un-



König Ferdinand von Rumänien.



König Carol von Rumänien †.

entgeltlich stellen und unterhalten. Übrigens scheinen inzwischen die maßgebenden Instanzen selbst zu der Überzeugung gekommen zu sein, daß sich die allgemeinen Sammlungen allein nicht durchführen lassen. Wenigstens hat sich neuerdings der stellvertretende Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege im Kriege zu dem Zugeständnis verstehen müssen, daß zur Versorgung der Truppen mit warmer Unterkleidung auch Gaben für bestimmte Truppenteile von den Liebesgabensammelstellen entgegengenommen werden dürfen. Der Kronprinz hat auch speziell für seine Armee um Liebesgaben gebeten, wie auch andere Truppenführer fortgesetzt Aufrufe zu Spenden für ihre Soldaten erlassen. Es ist nicht einzusehen, weshalb diesen speziellen Wünschen nicht entsprochen werden soll. Elberfelds Transport zu seinem Landsturmbataillon zeigte insofern von den sonstigen Transporten eine Abweichung, als neben den Personenautomobilen auch zwei große Lastkraftwagen mitgeführt wurden, deren Einstellung zur Notwendigkeit geworden war, als die Spenden für die Söhne Elberfelds in ganz besonders erfreulich großer Zahl eingegangen waren.

Die Fahrt ging über Mettmann, Düsseldorf und Neuß durch das fruchtbare Jülicher Land. In etwa vier Stunden war Aachen und nach kurzer Fahrt über Neutral-Moresnet bei Henry Chapelle die belgische Grenze erreicht. In Waffen starrende Soldaten hielten sie besetzt. Fort und fort pflanzen sich die Postenketten unserer deutschen Wehrmänner die Chaussee entlang, in der Sonne glitzerten und funkelten die Reihen der aufgepflanzten Bajonette. Gar bald kamen die ersten Schreckenszeichen des Krieges in Sicht. Von den Häusern, die bis dahin ihren Bewohnern eine friedliche und glückliche Wohnstätte geboten haben mögen, standen teils nur noch die nackten Grundmauern, teils war überhaupt kein Stein mehr auf dem andern, ein furchtbares, grauenvolles Bild der Verwüstung. Um so erschütternder muß es wirken bei dem Gedanken, daß die verblendeten Einwohner, die durch Anteilnahme am Kampfe den Aufmarsch der deutschen Truppen aufhalten zu können glaubten, ihre wahnsinnige Torheit mit dem Tode büßen mußten und vielleicht noch unter den Trümmern begraben liegen. Kaum eines der an der Landstraße sich hinziehenden Dörfer ist ohne solch rauchgeschwärzte Ruinen. Daß aber von unseren Truppen nicht, wie von den Feinden vielfach behauptet worden ist, nach Art von Barbaren unnötig Hab und Gut friedliebender Menschen zerstört wurde, erhellt schlagend aus der Tatsache, daß Häuser, aus deren Fenstern und von deren Dächern zum Zeichen neutraler Gesinnung an Stöcken Taschen-, Tisch- oder Bettücher ausgehängt worden waren, völlig unversehrt geblieben sind. Und mit welch großer Umsicht Unschuldige geschont wurden, tritt recht deutlich dadurch in die Erscheinung, daß mitten zwischen langen verwüsteten Häuserreihen sich zuweilen ein völlig unversehrtes Haus befindet, in dem die Bewohner nach wie vor ihrer gewohnten Beschäftigung nachgehen. Deutlich sind auch noch die vielen Spuren der Gräben zu bemerken, die Belgier durch die Straße gezogen hatten, um das Vordringen der deutschen Soldaten aufzuhalten, wie auch noch an den Seiten die unzähligen Baumstämme lagen, durch die auf den Straßen der Automobilverkehr und der Durchzug der Kavallerie und Artillerie verhindert werden sollte.

Ein ganz besonders scharfes Strafgericht haben deutsche Krieger in Battice vollzogen. Wie uns Überlebende an Ort und Stelle erzählten, ist die Bevölkerung vom Pfarrer und Bürgermeister aufgewiegelt worden, die deutschen Soldaten zu beschießen. Der Beginn des Feuerns wurde durch Sturmläuten mit den Kirchenglocken angekündigt. Schrecklich muß der Kampf gewesen sein. Der Ort bildet nur einen einzigen Trümmerhaufen und ist wie ausgestorben. Aus den Ruinen ragen trutzig die Umfassungsmauern der Kirche heraus, die im übrigen völlig zerstört ist. Von Turm und Dach keine Spur mehr, im Innern, von dem aus man in den Himmel schaut, ein wüstes Chaos von Altarresten, Säulen, Beleuchtungsanlagen, Beichtstühlen usw. Die grauenvolle Wirkung unserer Geschosse spiegelt sich namentlich an den schweren Granitsäulen wider, aus denen von den Geschossen ganze Stücke herausgerissen worden waren. Der Einschlag von Maschinengewehrkugeln ist an zahllosen Stellen wahrnehmbar. Wehmütig meinte ein Bewohner des Ortes, der dem Blutbade glücklich entkommen war, daß der Pfarrer und Bürgermeister mit ihrer Aufforderung, auf die Deutschen zu schießen, den Einwohnern einen schlechten Rat erteilt hätten. Würde sich die Bewohnerschaft passiv verhalten und die Ausfechtung des Kampfes den Truppen überlassen haben, so würde, diese Überzeugung hatte sich bei dem Belgier bereits durchgerungen, dem Orte kein Unheil widerfahren sein. Hoffentlich bricht sich diese Überzeugung weiter Bahn. Das furchtbare, an Battice vollzogene Strafgericht hat den Nachbargemeinden auch bereits zur Warnung gedient. Je weiter die Fahrt fortgeht, desto mehr lassen die zerstörten Gebäude nach, und die verschiedensten Aufschriften an Türen, auf Fahnen usw. geben bekannt, daß dort „gute Leute" wohnen, die Schonung erwarten. An einzelnen Häusern kündeten Schilder sogar, daß von den Einwohnern „die deutsche Schar verehrt werde". Wenn eine solche Versicherung auch ins Reich der Fabel zu weisen ist — aus Unterhaltungen konnten wir wiederholt entnehmen, daß die Belgier ebenso an ihrem Vaterlande hängen und gerade so stolz darauf sind, wie wir Deutschen auf das unsrige —, so lassen die Aufschriften doch den Willen der Einwohner erkennen, sich von ruchlosen Meuchelmorden fernzuhalten, die vielen ihrer Landsleute das zwar verdiente, aber doch entsetzliche Verderben gebracht haben.

Vermischtes.

Blutige Judenverfolgungen in Rußland.

Väterchen denkt an „seine lieben treuen Juden", wie er es versprochen hat: blutige Pogrome und Niedermetzelungen der Juden haben in Russisch-Polen und Bessarabien eingesetzt; im ganzen russischen Reich predigen die Rückschrittler wieder den Haß gegen die jüdischen Landesgenossen! In den Zeitungen beginnen wüste Hetzereien, in der russischen Armee wird das Gerücht verbreitet, die „Teilniederlage" bei Tannenberg — eine ganze Niederlage gesehen die Russen noch immer nicht ein — sei auf den Verrat der jüdischen Soldaten zurückzuführen, die den Deutschen durch Winken mit Taschentüchern die Richtung angegeben hätten. Bei einem Leichenbegräbnis hätten die russischen Behörden in dem Sarg 25 Millionen Goldrubel gefunden, die den einmarschierenden Deutschen ausgehändigt werden sollten. Die russischen Militärbehörden sind mit Anzeigen gegen jüdische Einwohner überschwemmt, und überall im Lande rauchen die Blutbäder. So behandelt der Zar „seine lieben Juden".

Eine Milliarde Ausfall beim russischen Etat.

Der russische Etat für das Jahr 1915 ist fertiggestellt und wird dieser Tage dem Ministerkolleg und danach den Volksvertretungen vorgelegt werden. Da der staatliche Branntweinverkauf seit dem Beginne des Krieges verboten ist und jetzt überhaupt ganz abgeschafft werden soll, so sind für 1915 die Einnahmen aus dem fiskalischen Branntweinmonopol mit nur 123 Mill. Rubel eingestellt, das ist im Vergleich zum Etatsjahr 1914 ein um mehr als eine Milliarde geringerer Betrag.

Warum er die Franzosen lieber hat.

Ein Landwehrmann schreibt dem „Schwäb. Merkur" aus dem Elsaß: Als unsere Kompagnie neulich in einem kleinen Nest im Münstertal haltmachte, fragte ich einen kleinen Knirps aus der herumstehenden Schuljugend: „Kleiner, wen hast du lieber: die Deutschen oder die Franzosen?" Prompt antwortete er: „Die Franzosen." „Warum?" fragte ich erstaunt, bei dem kleinen Bengel so viel Deutschenhaß zu finden. „Weil sie unseren Lehrer mitgenommen haben!"

Handels-Nachrichten.

Alexanderwerk A. von der Nahmer, A.-G., Remscheid. Nach Abschreibungen von 296 000 Mark gegen 288 560 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 640 000 Mk. gegen 708 163 Mk. Vorschläge über dessen Verwendung sollen erst in der am 31. Oktober stattfindenden Generalversammlung gemacht werden.

Der Abschluß von Hoesch. Das Eisen- und Stahlwerk Hoesch ermäßigt die Dividende von 24 Prozent auf 15 Prozent. Mit Rücksicht auf das Kriegsjahr werden die Abschreibungen von 3,40 Millionen Mark auf 4,25 Millionen Mark und der schon recht hohe Vortrag von 1,39 Millionen Mark auf 2,69 Millionen Mark erhöht. Wenn man in Betracht zieht, daß sich das Aktienkapital des Eisenwerkes Hoesch auf 20 Millionen beläuft, so wird die Gesellschaft, auch wenn sie im neuen Geschäftsjahre nur die Abschreibungen verdient, doch für das Kriegsjahr noch eine Dividende von 12—13 Prozent verteilen können. Der Bruttogewinn des letzten Geschäftsjahres beläuft sich auf mehr als 9 Millionen Mark und beträgt damit nahezu 50 Prozent des Aktienkapitals von 20 Millionen.

Karl Berg, A.-G., Eveking. Nach 258 000 Mk. Abschreibungen gegen 245 494 Mk. im Vorjahre werden 5 Prozent Dividende vorgeschlagen. Zum Vortrag auf neue Rechnung kommen 68 449 Mk. gegen 68 591 Mk. (Im Vorjahre wurde keine Dividende verteilt.)

Erhöhung der Schuldbucheintragungen. Der Abschluß des Reichsschuldbuches und des Preußischen Staatsschuldbuches für den September zeigt die überraschende Tatsache, daß die Summe der Eintragungen in den Kriegsmonaten noch gestiegen ist. Die Eintragungen in das Preußische Staatsschuldbuch hatten sich am 31. Juli ds. Js. auf 3676½ Millionen belaufen. Bis zum 30. September sind sie auf 3740 Millionen gestiegen. Eine ähnliche Zunahme zeigt das Reichsschuldbuch, wo am 31. Juli 1462 Millionen Mark eingetragen waren, am 30. September dagegen 1491 Millionen Mark. Diese Erhöhung der Schuldbucheintragung ist ein glänzender Beweis für die gute Verfassung, in der sich das deutsche Wirtschaftsleben befindet. Es mußte damit gerechnet werden, daß infolge der Kriegsnot Kapitalisten ihren Schuldbuchbesitz flüssig machten. Wie sich jetzt zeigt, kann von einer solchen Kriegsnot unter dem besten deutschen Rentnerpublikum nicht die Rede sein, denn sonst würden die Schuldbucheintragungen nicht eine Zunahme zeigen. Dieses Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als dabei die Kriegsanleihe noch nicht verrechnet ist. Diese Verrechnung findet erst im Oktober statt. Dann wird sich durch die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe die Summe der Eintragungen im Reichsschuldbuch noch um eine gute Milliarde erhöhen.

Warenmärkte.

Elberfelder Viehmarkt vom 12. Oktober.

Bericht der amtl. Notierungskommission am Schlachthof. Zugetrieben waren: 607 Stück Großvieh, davon 243 Ochsen, 125 Bullen, 220 Färsen und Kühe, 19 Fresser, 2488 Schweine (hiervon 100 i. Privatstallung), 347 Kälber, 128 Schafe (davon 126 geschl.).

	Preis für 50 kg Lebend-gewicht	Schlacht-gewicht
	Mark	
	von bis	von bis
1. Rinder. A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgem., höchsten Schlachtwertes, die noch nicht ges. hab. (ungejocht)	49-50	85-86
b) vollfleisch., ausgem., i. Alter v. 4-7 Jahren	—	—
c) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	44-45	80-82
d) mäßig gen. junge und gut genährte ältere	37-38	75-76
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgew., höchsten Schlachtw.	—	—
b) vollfleischige jüngere	35-37	65-67
c) mäßig genährte junge und gut gen. ältere	30-31	60-63
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	44-46	78-80
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39-42	72-75
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	31-32	63-65
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	25-27	55-60
e) gering genährte Kühe und Färsen	20-21	50-54
D. Jungvieh:		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	25-27	50-55
2. Kälber.		
a) Doppellender feinster Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	58-60	92-96
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	51-55	82-86
e) geringere Saugkälber	—	—
	—	—
3. Schafe. (A. Stallmastschafe:)		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	—	—
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäß. gen. Hammel u. Schafe (Märzschafe)	—	—
B. Weideschafe:		
a) Mastlämmer	44-45	88-90
b) geringere Lämmer und Schafe	31-36	70-80
4. Schweine.		
a) vollfleischige Schweine von 80 bis 100 kg (160 bis 200 Pfund) Lebendgewicht	64-65	80-81
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg (200 bis 240 Pfund) Lebendgewicht	64-65	80-81
c) vollfleischige von 120 bis 150 kg (240 bis 300 Pfund) Lebendgewicht	64-65	80-81
d) Fettschweine über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	65-66	81-82
e) vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfund) Lebendgewicht	55-56	74-76
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	49-54	65-70

Tendenz des Marktes: Geschäft im allgemeinen sehr ruhig.

Neuß, 13. Oktober. Fruchtpreise.

Neuer Hafer	1. Qu. 100 kg	28.00	
Neuer Hafer	2. Qu. 100 kg	22.00	
Kartoffeln	50 kg	2.50—3.00	
Heu	50 kg	3.50—4.00	
Luz. Heu	50 kg	4.00—4.50	
Krummstroh	500 kg	15.00	
Preßdruschstroh	500 kg	15.00	
Breitdruschstroh	500 kg	16.00	
Roggenrichtstroh	500 kg	18.00	
Neuer Raps, trocken		00.00	
Neuer Weizen	1. Qualität	26.60	II. Qualität 26.10 Mk.
Neuer Roggen	1. Qualität	23.00	II. Qualität 22.00 Mk.
Butter	per kg	2.80—3.00	
Eier, hies. Landw.	St.	10—11.5	
Rüböl	100 kg	in Partien von 100 St. (o. Fa.)	90.00
		jahrweise (o. Fa.)	92.00
Gerein. Rüböl: 3 Mk. mehr.			
Rüböl.	100 kg	gr. waggonw.	148.00
		fl. waggonw.	152.00
Kleie	50 kg		0.00

Ihre Arterienverkalkung a430 sowie Gicht, Steinleiden, können Sie bekämpfen durch eine rationelle **Oxalka-Kur.** Ueber das „Oxalka-Heilmittel" schreibt uns Frau K.: „Ich leide an schwerer Verkalkung" (4 Wochen später) „Da ich nun von meinem Leiden gar nichts mehr verspüre". Herr E. schreibt: „Nachdem ich Mittel Oxalka weitere 4 Wochen genommen, bin ich von meiner schweren Arterienverkalkung genesen". Original-Zeugnisse zur Einsicht. Alleinige Fabrikantin: Allgemeine Chemische Gesellschaft m. b. H., Köln 36, Herwarthstr. 17. Prosp. gratis. Depot Roland-Apotheke, Köln.

Der Weltkrieg 1914 reichhaltig illustriert, jedes Heft 24 Seiten stark **nur 15 Pf.**

Für jeden Deutschen das schönste Werk von bleibendem Wert. Der Preis ist deshalb so niedrig gestellt, weil es jedermann ermöglicht werden soll, dasselbe für sich u. seine Familie anzuschaffen. Ein großer Stab von Mitarbeitern ist gesichert. Die Schriftleitung ruht in den Händen des bekannten Schriftstellers u. früh. Artillerieoffiziers Jesko von Puttkamer. Durch alle Welt — Weltkrieg 1914 ist gleich lesenswert für den Daheimgebliebenen, den heimkehrenden Krieger sowie für spätere Geschlechter. Um die Ereignisse besser verfolgen zu können, erhalten alle Leser in Lieferungen außerdem einen großen **Hand-Atlas gratis.** Derselbe enthält 320 Voll- und Nebenkarten. Wir bitten, den Bestellschein ausgefüllt einzusenden.

Bestellschein. Abt. Elberfeld.

An die Expedition „Durch alle Welt", Berlin-Schöneberg, Am Park 11. a331

Ich abonniere „Durch alle Welt" — Weltkrieg 1914. Jede Woche 1 Heft à 15 Pf., frei ins Haus.

Name: _____

Ort: _____

Familien-Nachrichten

Königl. Standesamt Barmen.

Todesanzeigen.

8. Oktober. Witwe Maria Lehnhoff, geb. Sonneborn, 73 J., Wilhelmstr. 23/27. — Anna Keller, Verkäuferin, 29 J., Haspelerschulstraße 2. — Ehefrau Mathilde Melinka Pohlhaus, geb. Hasenclever, 57 J., Oberdörnerstr. 67a. — Karl August Wessel, 78 J., Sedanstr. 22. — Karl Schluppkotten, Wirt, 41 J., Mühlenweg Nr. 11. — Witwe Emma Tillmanns, geb. Söhngen, 62 J., Lenneperstraße 44. — Robert Paul, Nachtwächter, 70 J., Gewerbeschulstraße 132.

9. Oktober. Witwe Wilhelm Bauermeister, Mathilde geb. Berger, 74 J., Rudolfstr. 148. — Witwe Christian Sieke, Friederike geb. Krüger, 69 J., Kielstraße 27. — Ehefrau Johann Hermann Klöpfel, Henriette Charlotte geb. Kirchberg, 77 J., Haspelerstraße 28a.

Königl. Standesamt Elberfeld.

Todesanzeigen.

10. Oktober. Helene Molsbach, 38 J., Obergrünewalderstr. Nr. 17a. — Anna geb. Schüttenhelfel, 35 J., Ehefrau des Fabrikarbeiters Emil Voß, Neviandtstr. 43. — Enrico Bedinello, Arbeiter, 16 J., Johannisstr. 31. — Herta Biggershaus, 10 Wochen, Königstr. 166a. — Johanne geb. Lippert, 53 J., Ehefrau des Kaufmanns Adolf Hammes, Froweinstr. 17. — Grete Petrat, Büglerin, 17 J. 6 Mon., Königstr. 328. — Charlotte geb. Schneidewind, 57 J., Witwe von Maschinenputzer August Heizeroth, Bohwinkel. — Pauline geb. Melchers, 69 J., Witwe von Uhrmacher Johann Trittermann, Cronenbergerstr. 191. — Elsbeth Hallermann, 2 Tage, Rosenstr. 13.

12. Oktober. Matthias Strauß, Heizer, zurzeit Musk. der 7. Komp. des Inf.-Regts. Nr. 57, 22 J., Bachstr. 25a. — Julie geb. Groß, 36 J., Ehefrau des Zeichners Gustav Zurbach, Ravensbergerstraße 13. — Elisabeth geb. Müller, 77 J., Witwe von Sattler Theodor Decker, Hochstr. 45a.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß mein innigstgeliebter unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam

Emil Hennemann

Reserve-Infanterie-Regiment No. 16

im Alter von 23 Jahren am 8. Oktober im Feldlazarett Origny (Frankreich) den Heldentod fürs Vaterland starb.

In tiefer Trauer:

Frau Wilh. Hennemann	**Ewald Reisch** z. Zt. auf See
Wilh. Hennemann	**Emilie Lofink** geb. Hennemann
Maria Hennemann geb. Becker	**Otto Lofink**
Mathilde Philipps geb. Hennemann	**Fritz Hennemann**
Hugo Philipps	**Adolf Hennemann**
Adele Reisch geb. Hennemann	**Richard Hennemann**
	Ernst Hennemann
	Anna Vogt als Braut.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914.

Nachruf.

Den Heldentod für das Vaterland starb in den Kämpfen um Lunéville am 9. September

Herr Otto Straub

Ich verlor in dem Dahingegangenen einen tüchtigen und strebsamen Mitarbeiter, dem ich ein ehrendes Angedenken bewahren werde.

Walter Kellner

Barmen-Wichlinghausen.

Deine Toten werden wieder aufleben, Meine Leichen wieder auferstehen.
Jes. 26, 19.

Wir erhielten von Kameradenhand die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber guter Sohn und Bruder, **Wehrmann**

Adolf Schwinge

Res.-Inft.-Reg. 53/12

im Alter von 29 Jahren am 1. Oktober vor Reims den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. †

In tiefer Trauer:

Familie Schwinge.

Barmen, den 13. Oktober 1914.

Nachruf!

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber herzensguter Freund

Herr Walter Sieberts

Gefreiter im Reserve-Inf.-Regt. No. 53

im blühenden Alter von 26 Jahren am 15. Sept. bei Laon in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland starb. Sein stets liebevoller Charakter hat bei uns den Stempel einer ewigen Erinnerung aufgedrückt.

Seine Freunde und Stammgäste.

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn,
Dem hab' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

Durch Kameradenhand erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 27. September mein lieber unvergeßlicher Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Reservist

Hugo König

vom Infanterie-Regiment Nr. 99 im blühenden Alter von beinahe 25 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Er starb im festen Vertrauen auf seinen Erlöser im Lazarett zu Festieux, Dep. Aisne, in Frankreich. — Dies zeigen tiefbetrübt an:

Friedrich König sen.	**Ida König** geb. **Bach**
Fritz König jun.	**Berta König** geb. **Käsler**
Wilhelm König	**Tekla König** geb. **Krämer**
Otto König	**Luise König** geb. **Behie**
Hermann König	**Ewald Möller** als Bräutig.
Alma König	**Hulda Lange** als Braut d. Verstorbenen.

Nächstebreck, Barmen, Witten, Wattenscheid, Haßlinghausen u. Sudberg b. Cronenberg, 13. Okt. 1914. †

Soeben erhalte ich die traurige Nachricht, daß mein langjähriger Arbeiter †

Hugo König

Reservist der 9. Komp. Inf.-Reg. Nr. 99

am 27. Septbr. im Lazarett zu Festieux (Depart. Aisne) gestorben ist. Er fand den Heldentod für sein Vaterland infolge Schußverletzungen am Oberschenkel, Unterschenkel und Fuß. In dem Verstorbenen verliere ich einen braven, pflichttreuen Mitarbeiter, dessen Andenken ich stets in Ehren halten werde.

Otto Frowein.

Barmen-R., den 13. Oktober 1914.

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß am 27. Sept. 1914 unser lieber Kollege

Hugo König

Res. der 9. Komp. Inf.-Reg. 99

im Lazarett zu Festieux (Dep. Aisne) gestorben ist. Wir werden dem Verstorbenen, der uns stets ein lieber Kollege war, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Meister, Arbeiter u. Arbeiterinnen der Firma Otto Frowein.

Barmen-R., den 13. Oktober 1914. †

Am 7. September starb bei Etrepilly in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Freund und Mitglied

Karl Leutbecher

(Reservist im 82. Infanterie-Regiment, Maschinengewehr-Abteilung).

Er war stets ein förderndes Mitglied unserer Gesellschaft, wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. k6096

Gesellschaft „Rheinlust".

Elberfeld, Oberweid, 13. Oktober 1914.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser lieber Kamerad und treues Vorstandsmitglied

Adolf Giebeler

Oberjäger, 3. Komp., Res.-Jäger-Bat. No. 7

Wir verlieren in dem Gefallenen einen treuen Freund, dessen Gedenken bei uns unvergeßlich sein wird.

Schwimmverein Elberfeld e. V.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914. k6087

Die Liebe höret nimmer auf.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Neffe und Vetter

Musketier Karl Griebling Inf.-Regt. No. 60

im Alter von 24 Jahren in Frankreich am 25. Septbr. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Karl Griebling und Frau
Maria geb. Kniese **nebst Kindern.**

Vohwinkel, Sonnborn, Wülfrath, Maxsain, Grenzhausen, g193 den 12. Oktober 1914.

Bei den Kämpfen in Frankreich starb den Heldentod für Kaiser und Vaterland unser Bierfahrer

Hermann Gerber

Reservist der 12. Kompagnie, Infanterie-Regiment Nr. 16

im Alter von 23 Jahren.

Schon vor seiner aktiven Militärdienstzeit hat er in unseren Diensten gestanden und sich durch seine Pflichttreue und Zuvorkommenheit unser Zutrauen erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. k6083

Bergschloß-Brauerei G. m. b. H.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914.

Wir erhielten die Nachricht, daß unser Mitarbeiter, der Bierkutscher

Hermann Gerber

bei den Kämpfen in Frankreich im Alter von 23 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat.

Durch sein liebenswürdiges Wesen und seine Bescheidenheit hat er sich bei uns allen beliebt gemacht. Wir bedauern sein Hinscheiden schmerzlichst und werden seiner stets ehrend gedenken. k6084

Die Angestellten und Arbeiter der Bergschloß-Brauerei G. m. b. H.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914.

Was Ich tue, das weißt du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren.
Johannes 13, 7.

Am 14. September starb nach Gottes unerforschlichem Ratschluß den Heldentod auf dem Felde der Ehre unser einziger, heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Ludwig Kriegeskotten

Einjährig-Freiwilliger im Inf.-Reg. No. 53

im 24. Lebensjahre, im festen Glauben an seinen Erlöser.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Familie L. Kriegeskotten.

Elberfeld, Beutelsbach (Württembg.), Stuttgart, Weißenbach a. d. Tristing, Mülheim a. Rhein, Mülheim-Styrum, am 12. Oktober 1914.

Am 1. Oktober erlitt bei Neuville den Heldentod fürs Vaterland unser Beamter

Herr Alex Voges

Wehrmann im 1. Landwehr-Bataillon Nr. 16.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen treuen Mitarbeiter und lieben Kollegen, dem wir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Direktion und Beamte der Bergisch-Märkischen Bank Filiale der Deutschen Bank.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914. k6101

Am 30. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser Vereinskollege

Aug. Mosblech

Durch seine stets bewiesene treue Kameradschaft hat sich der Verstorbene bei uns ein dauerndes Andenken gesichert.

Berg. Radsport-Verein Beyenburg.

†

Die Ausführung eines **eisernen Wasserbehälters (Bauart Intze) von 300 cbm Inhalt für den Wasserturm auf Bahnhof Brügge i. Westf.** soll vergeben werden. Die Bedingungen und Zeichnungen liegen bei der hiesigen Bauabteilung zur Einsicht aus. Zeichnungen können nicht abgegeben werden. Angebotshefte sind gegen Einsendung von 1,00 Mk. von der hiesigen Bureaukasse zu beziehen. Die Angebotshefte sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **10. November ds. Js., vorm. 10½ Uhr,** bei der hiesigen Bauabteilung einzureichen. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Die Eröffnung erfolgt zu diesem Zeitpunkt in Brügge in Gegenwart der erschienenen Bewerber oder ihrer beglaubigten Vertreter. a458

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Brügge i. Westf. im Okt. 1914.

Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Handels-Register des Amtsgerichts Elberfeld.

In unser Handelsregister ist eingetragen:

1. am 7. Oktober 1914:

1. in Abt. A unter Nr. 1721 bei der Firma **Robert Blank, Elberfeld:** Dem Kaufmann Robert Eduard Blank in Elberfeld ist Prokura erteilt in der Weise, daß er berechtigt ist, die Firma mit einem der anderen Kollektivprokuristen gemeinsam zu zeichnen; 1437

2. in Abt. A unter Nr. 1912 bei der offenen Handelsgesellschaft **Manfred Long, Elberfeld:** Die Gesellschaft ist aufgelöst; der bisherige Gesellschafter Paul Calvino ist alleiniger Inhaber der Firma, und zwar mit Wirkung vom 1. Oktober 1914 ab;

II. am 8. Oktober 1914:

bei der Firma **Grundstücksverwertungs-Gesellschaft Döppersberg mit beschränkter Haftung, Elberfeld:**

Die Gesellschaft ist aufgelöst durch Beschluß vom 3. Oktober 1914. Das Amt der Geschäftsführer ist erloschen. Zum Liquidator ist der Kaufmann Arthur Jores in Crefeld bestellt.

Königl. Amtsgericht Elberfeld.

Auf Wunsch: **Pelzwaren** werd. gut u. bill. umgeändert. **E. Barthen,** Elberfeld, Laurentiusstr. 80, I.

Fahnenstangen jed. Größe. **A. C. Kampermann,** Holzh., E., Unt. Dorrenb. Tel. 1161.

Teilhaber - Vertreter

Angebote

Agenten b4471 an allen Plätzen des Industriegebiets bei Bäckern und Konditoren gut eingeführt, zum Verkauf von Extrakten, Fruchtsäften etc. gegen hohe Provision ges. Ausführl. Offerten an Alkoholfreie Industr., Dortm., Kielstr. 7.

Geld-Gesuche

4000 Mark an 2. Stelle hinter z. T. abgetragene Sparkassenhypothek ges. Doppelte Sicherheit. Offerten u. E 2208 an die Exped. p156

Wer l. 100 M. g. hohe Rückz.? Off. u. E 2264 an die Exped.

Verloren — Gefunden etc.

Port. m. Inh. v. Hochst. b. Döppersberg verl. Elbf., Hochstr. 77a.

Port. m. Inh. verl. a. d. Wege m. d. Fackelz., Samst. G. Bel. abz. Fundbur., Elbf., Rathaus.

In der Nähe Neandertals **Brillantring** mit schwarzer Fassung verloren. Wo gegen gute Belohnung abzugeben, sagt die Exped. [336

Schwarze Tasche m. gold. Knicker verl. E., Höchsten 12, 3. Et.

Goldenes Ketten-Armband Freitag abend a. d. W. v. Landgericht b. Tietz verl. Geg. Bel. abzug. Elbf., Bembergstr. 4.

Goldenes Armband von Barmer Bergbahn b. Lüttringhausen verloren. Belohn. Barmen, Schönenstr. 4, 2. Et.

Am Sonntag morgen Stadthalle Barmen von Landsturmpflichtigen x1276

„Manschetten vertauscht. Umtausch: Barmen, Bendahlerstraße 13, 2. Etage.

Doberm.-Pinscher, gelb. Halsb. m. 1 Schellch., auf Nelly hört. entl. Abz. E., Albrechtstr. 59, I.

Entlaufen

Zwergpinscher. Wbbr. Belohn. Elberfeld, Simonsstr. 13, part.

Weißer Pudel entl. Wiederbr. Belohn. E., Marienstraße 51.

Schwarz und braun gestreifter **Schäferhund,** auf den Namen Prinz hörend, entlaufen. Wiederbr. Belohng. J. Laame, Buchenhofen bei Elberfeld, Fernsprecher 2043.

Todes-Anzeige.

Heute erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein treuer Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

Wilhelm Ludwig Siebel

Unteroffizier der Landwehr

im Alter von 34 Jahren den Heldentod für das Vaterland gestorben ist. Er fiel bei den Kämpfen in Nord-Frankreich in der Nacht vom 27. zum 28. September.

Carl Alfred Siebel
Sofie Siebel
Marie Lohe geb. **Siebel**
Dr. Ernst Siebel, Oberveterinär der Reserve, z. Z. bei der Schutztruppe in Kamerun
Oscar Lohe.

Freudenberg (Kreis Siegen), Kohlfurterbrücke, Kamerun, den 11. Oktober 1914.

a4470

Ich, Ich bin Euer Tröster, spricht Jehova. Jes. 51, 12.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, Sonntag abend meinen innigstgeliebten Mann, unsern treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Kling

im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb infolge Unglücksfalles plötzlich und unerwartet, nachdem wir wenige Tage vorher die schmerzliche Nachricht erhielten, daß mein innigstgeliebter Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Vetter und Neffe, mein treuer Bräutigam

Reservist

Rudolf Kling

Inf.-Regiment 70, 7. Komp.,

im Alter von 25 Jahren am 30. Sept. beim Sturm auf Fresnoy bei Amiens (Frankreich) den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer und unermeßlichem Schmerz bitten um stille Teilnahme:

Wwe. Johann Kling
geb. Ida Schmitz
Adolf Kling u. Frau
geb. Konstanze Bähner
Auguste Kling
Max Kling
Ida Kling
Milly Zimmermann
a's Braut.

Barmen, Elberfeld, Elbing, Bünde, Wermelskirchen, den 13. Oktober 1914.

Die Beerdigung unseres unvergeßlichen Vaters findet Donnerstag nachmittag 5 Uhr, von der Leichenhalle des Unterbarmer Friedhofes aus statt. Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote wecken,
Dann würde dich, mein lieber Sohn,
Die fremde Erde niemals decken.

Heute erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn

Musketier Emil Wegner
8. Kompagnie Infanterie-Reg. Nr. 130, Metz

im vollendeten 21. Lebensjahre am 6. September in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland fand. In tiefem Schmerz:

Familie August Wegner.

Elberfeld, den 12. Oktober 1914.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 7¾ Uhr entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Wilh. Koch

im Alter von 76 Jahren. — Um stille Teilnahme bitten

Geschw. Koch.

Elberfeld, Barmen, Wiehl, den 11. Oktober 1914.

Schwarz für Trauer

färbt in wenigen Stunden zu mäßigen Preisen

Färberei Merkelbach

Königstraße 123g Elberfeld Fernspr. 4110.

Prompter Versand nach auswärts. 16504

Am 11. Oktober verschied plötzlich unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Karoline Katzenstein

geb. Rießmann

im fast vollendeten 51. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 14. Okt., morgens 9½ Uhr, von der Kapelle des israel. Friedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Elberfeld-Sonnborner Kriegerverein, insbesondere dem Herrn Pastor Kriekhaus für die trostreichen Worte am Sarge und am Grabe, unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Robert Plitsch
nebst Kindern.

Im Kriege Gefallene!

werden in schönster Erinnerung gehalten durch künstlerisch ausgeführte Vergrößerung von 2045

Samson & Co., nur **Barmen,** Wertherstr. 20, im Hause von Gebr. Kaufmann.

Vermietungen

Häuser etc.

Ladenlokal
mit Wohnung in Barmen sofort zu vermieten. In demselben befand sich Jahre lang eine sehr rentable Metzgerei. Wurstküche etc. vorhanden. Auch für jedes andere Geschäft sehr geeignet. Off. unter B 2331 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57. 4577a

Breitestr. 12a:
Ladenlokal sowie 1., 2. u. 3. Etage, je 6 Räume, mit Zubehör zum 1. 4. 15 zu vermieten. Näh. Elbf., Königstr. 189, III.*

5 u. mehr Zimmer

Elb., Südstadt:
Ecke Kölner- u. Blumenstraße, neuzeitliche Wohnung, 2. Etg., 10 Zimmer mit elektr. Lichtanlage, Zentralheizung etc., auf Wunsch auch geteilt zu verm. Näheres Elberfeld, Kölnerstraße Nr. 20, 3. Etage. 10326

1. Etage, 8 Räume,
mit Mansardenzimmer per 1. 4. 1915 zu vermieten. Näh. Aug. Hagenkötter, E., Aue 6. 1162

Südstadt:
Schöne Etg., 7 Räume u. Mans., Parterrewohn., 5 R. u. Mans., p. April, Etg., 6 R. u. 2 Mans., per sofort oder später zu vm. Hahn, Elberf., Viehhofstr. 25.

4. Etage, 6 Zimmer,
am Neumarkt, per 1. 4. 15 zu verm. Näh. Rathaus-Automat, Elberfeld. 16087

6-Z.-Wohn. 1. Et., fr. Lage, in bess. Hause per 1. 4. 15 zu vm. Näh. E., Ronsdorferstr. 121. *

Hirschstr. 73, II.-B.:
Abgeschl. 1. Etg. v. 5 gr. Z. mit Ver. per 1. 4. 15 zu verm. Näh. 2. Etg. oder Schloßstraße 5. †

Hesselnbergstr. 25, II.-B.:
Abgeschl. 2. Etg. v. 5 ger. Z. m. Ver. per 1. 4. 15 zu vm. Näh. 1. Etage oder Schloßstraße 5. †

Große herrschaftliche
3. Etage
sofort od. später zu vermieten. Elbf., Islandufer 11. 133

In herrschaftlich. Hause schöne **Parterre-Wohnung,**
5 Zimmer mit Mansarde, per 1. 4. 15 zu vermieten. Näh.: König, Elberf., Brillerstr. 151.*

Abgeschl. 2. Etage, 5 Zimmer, per 1. 4. 15 zu verm. Elberfeld, Arrenbergerstraße 5. *

1 sch. 1. Et., 5 Z., mit od. ohne Mans., in bess., ruh. Hause z. 1. November od. später zu vm. Elberf., Nützenbergerstr. 13. *

Sch. Wohn., pt., 1. Et., 2. Et., jede 5 Z., mit Zub., in bester L., sch., fr. Lage, 1. 4. 15 zu vm. R. E., Ronsdorferstr. 121.*

2. Et., 5 R., mit Mans. zu v. Elberf., Auerschulstr. 13, pt. *

Sch., abg. 1. Et., 5 Z. u. Zub., m. Gas u. el. L., 1. 4. 15 zu vm. R. E. Bökel 5, p., Island.

Sch. 2. Et., 5 Z., Küche und Badez., Zentralh., elektr. Licht, 1.4.15. E., Moltkestr. 8, i. Schubg.*

+ Et., 5 Z., 1 Badez., 1. 4. 15. U.-Barmen, Göbenstr. 5, Neub.

Abgeschlossene 2. Etage
5 schöne Zimmer, **Wilhelmstr. 25,** an ruhige Leute per 1. 4. 15 zu verm. Näheres Evertz, Elberf., Friedrichstraße 65/67. 1142

4 Zimmer

In der Nähe des Barmer Bahnhofs
Etage v. 4 Zimmern
mit 1 oder 2 Badezimmern zu vermieten. Näh. Adler-Brauerei Gustav Dierichs, Barmen. 660

Hochpart., 4 Z., per sofort zu vm. E., Mittelstr. 10 od. 14. 16549

In herrsch. Hause, 5 Min. vom Rath., **abgeschl. 3. Etage,** 2 gerade u. 2 schräge Z., nur an bess., ruh. Mieter f. Mk. 300 zu vm. Off. u. E 9211 an d. Exp.*

Wohn. 4 od. 5 Z., abg., 1. 4. 15 zu vm. E., Gesundheitst. 69*

Et., 4 Z. u. Mans., i. sein. H., Gas, Ber., Bl. etc., an r., saub. F. April. E., Brüningstr. 15, p.*

Part., 4 Z., abg., in b. H. Gas, Ber., Bl., Gart., o. Straßenr., a. kl. F. E., Brüningstr. 15.*

1. 4. 15 Holsteinerst. 30: Abg. Wohn., 4 Z., hochpart., 380 M. R. E., unt. Dorrenberg 9. 13

In Einfamilienhause Elberf., Hahnerbergerstr. 215, Haltest. der Straßenbahn, Et. von 4 Z. mit allen Beau., elektr. Licht, Garten am Hause, ist sof. oder später an ruh. Leute zu verm.*

Brüningstr. 17: Sch. 2. Et., 4 Z., Ber., Spchs., Gart., 1. 4. 1915 an ruh. Leute zu v. Näh. E., Dessauerstr. 11, 2 Xsch., p.*

3 Zimmer

Wohnung von 3 Z. an kl., ruh. Fam. 1. 4. 15. E., Wiesenstr. 137*

3 Z. 4. Et., alle Beau., an erw. R. f. od. sp. E., Karlstr. 54, II*

3- u. 2-Z.-Wohn. in geschl. H. an erw. F. Apr. E., Zimmerst. 42*

Uth., 2×3 Z., mit od. o. Spz., 1. 4. 15. E., Gerstenstr. 10, I.*

3 u. 2 Z., Hth., neue Nordst., Apr. Näh. E., Froweinstr. 9, 1. Et.*

3 Zimmer 2. Etg. per 1. 4. 15 zu vermieten. Elberf., Nordstraße 60, Ecke Wilhelmstr. *

3 sch. Z. an ruh. Fam. sof. zu verm. Näh. E., Karlst. 52, II.*

Abg. Et. v. 3 u. 5 R. sof. oder sp., part., 4 R., per April zu v. E. Lorenz, E., Gerstenstr. 2. *

3. Etage in herrschaftl. Hause, 6 Räume nebst Badezimmer und Mansarde, der Neuzeit entspr. eingerichtet, das auch **Unterhaus** für Bureau od. Geschäftszwecke nebst Lagerräume zu verm. Elbf., Berlinerstr. 100 Hugo Berg. 16531

Gr. Lagerplatz, heller Arbeitsraum,
worin Näherei betrieben wurde, **Parterre-Räume** mit bequemer Anfahrt sof. od. später zu vermieten. **Hugo Berg, Elberfeld,** Berlinerstr. 100a. 16530r

3 sch. Zimmer an ruhige Leute per 1. April zu vm. Thielenhaus, Elberfeld, Hochstr. 65. *

Uth. v. 3 u. 2 Z. April zu v. Näh. Elb., Froweinstr. 9, I. *

3 u. 2 Zimmer 3. Etage per 1. 4. 15 zu verm. Elberfeld, Arrenbergerstraße 5. *

1. 4. 15 Flensburgerst. 5 3 Manf. 260 M. Näh. E., Wiesenstr. 83.*

3 sch. Speicherzimmer zu vm.* Elberfeld, Oberstr. 33, 2. Etg.

2 u. 1 Zimmer

Elb., Auerschulstr. 20:
2 Part.-Z. sof., 2 Part.-Z. und 2 Z. 2. Etg. per 1. 4. 15 zu verm. Gerichtst. Koepchen, E., neue Gerstenstr. 23. 16077

Mehrere 1142
2- u. 3-Zimm.-Wohnungen
in den Häus. Wilhelmstr. 25-29 an ruhige Leute per 1. 4. 15 zu vermieten. Näh. Evertz, Elbf., Friedrichstraße 65/67.

E., Bahnstr. 5, 1. Et.: 2 kleine Zimmer sofort od. Nov. zu v.

2 kleine Zimmer an ord. Leute zu vm. E., Färberstr. 18, II. *

2 u. 3 Z. mit Gas April zu vm. E., Friedrichschulstr. 6, I.*

2 kl. Z. 2. Et. an einz. M. 1. 4. 15. Mon. 12 M. E., Eintrachtst. 3*

2 sch. Z. 3. Et., mon. 18 Mk. an ruh. Leute per sof. zu vm.* Off. u. E 9262 an die Exped.

2 sch. Z. m. Balk. 1. Et. b. 1. 11. zu v. E., Deweerthstr. 3, Lad.*

1mal 2 und 1mal 3 Z. abgeschl. Etage mit allen Bequemlichk. a. ruh. Leute April 1915 zu vm. Elberfeld, Lärchenstraße 25. *

E., Döppersberg 34: 2 Z., 1 M. sof. f. Kont. od. Wohn., 36 M.

2 sch. Mans. sof. od. sp. an r. Leute zu vm. E., Fichtenstr. 4.*

2 schöne Mans. sofort zu verm. Elberfeld, Marienstraße 28. *

Per sofort 2 Mansarden.
Näh. Elbf., Wiesenstr. 83. *

2 sch. Speicherz. an ruh. Leute zu vm. E., Friedrichschulst. 30.*

Zum 1. 11. zwei Speicherzimm. zu verm. Elbf., Wiesenstr. 55. *

1 gr., 2 kl. Z. zus. zu verm. * Näher. Elberfeld, Südstraße 7.

1 Zimmer an einz. Person zu verm. Elbf., Karlstr. 32, 1. Et.*

Kl. Z. an einz. Frl. in ruh. H. sof. zu vm. E., Stuttbergst. 26.*

1 gr. Mans. an einz. Person. Mon. 7,50 M. E., Eintrachtst. 3.*

Gr. Mans. an einz. D. zu v. E., Nützenbergerstr. 24, 3. Et.*

Elberfeld, Heubruchstr. 8:
1 gerad. u. 2 schr. Speicherz. 1. April, a. fr. Pr. 150 Mk. *

Verschiedene

* **Wohnungen** zu vermieten. E., Tiergartenstr. 235, bei Weber.

Verkaufs- oder Lagerraum zu verm. Elberf., N. Südstr. 7. *

1 mittelgr. Werkst. o. Lagerr. mit 1 Z. 1. 4. 15. E., gr. Kegelbahn 15. Näh. E., Laurastr. 1.*

Mietgesuche

Wirtschafts-Lokale
— einfache — in bester Verkehrslage von Elberfeld, Barmen, Remscheid, Solingen, Vohwinkel, Velbert oder Ronsdorf baldigst zu mieten gesucht. Off. unter E 9215 an die Exped. *

Gutgelegenes Bäckerlokal mit Laden per sofort oder 1. November zu mieten gesucht. * Off. u. E 9281 an die Exped.

Suche Unterh. mit 6 Räum. o. Unterh. mit 1. Et. im Mittelp. od. in nächster Nähe 1. 4. 15.* Pr.-Off. u. E 9250 an d. Exp.

Für 1. 4. 15 eine Wohnung v. 6 Zimm. und 1 Speicherzimm. gesucht. Offerten mit **Preisang.** unter E 9249 an die Exped. *

Abg. Et. v. 5 Z. mit Ver. von 4 erw. Pers. 1. 4. 15 ges. Off. m. Pr. u. E 9247 an d. Exp.*

* Kl. Fam. (3 Pers.) sucht per 1. 4. 15 im westl. Stadtteil eine **Wohnung von 5 Zimmern** mit Badezimmer sowie all. Bequeml. u. 1 Mans. od. Speicherzimmer in ruh. Hause. Gefl. Offerten mit **Preisangabe** unt. E 746 an die Exped. ds. Bl.

Per sofort oder 1. November eine schöne Etage von 5 od. 6 Räumen, event. mit Speicherz., am liebsten mit elektrisch. Licht, zu mieten gesucht. Offerten u. E 750 an die Exped. ds. Bl.*

4 kleine oder 3 große Zimmer, mögl frei geleg., von kl. Fam. per 1. April Nähe Mirke ges. * Off. unter E 9261 an die Exp.

Etage, 4 oder 5 Zimmer, und 1 oder 2 Mansarden von klein. ruh. Familie 2 Pers., 1. 4. 15 zu mieten ges. Offert. mit Preis unter E 9252 an die Exped. *

Fam. (3 Erw.) s. luft. 4-Z.-W. m. Spchs. u. Ber. f. 1. 4. 15. * Ang. m. Preis u. E 9214 Exp.

In ruh. Hause, Nähe Königsplatz, 3 sch. Zimmer 2. od. 3. Etg. (evt. auch 1 Speicherz.), auch Mans., von ruh., kinderl. Leuten gesucht. Preis-Off. unt. E 9251 an die Exped. d. Bl.*

3-Z.-Wohng. m. 1 Spchs. 1. 4. 15 in ruh. Hause, Südst., von 2 R. ges. Pr.-Off. u. E 9100 a. Exp.*

Näherin s. i. Mittp. 2 Speichs. 1. 4. 15. Off. u. E 9221 Exp. *

2 schöne Zimmer für April zu mieten ges. Off. mit Preis u. E 9206 an Exp. *

Sof. 1 Zimmer ges. E., Auerschulstr. 19, Spch., 9—10 abds.*

*Alst. P. s. z. 1. 4. 15 1 gr. od. 2 kl. Z. Pr.-Off. u. E 9220 Exp.

1 gr. Zimmer sof. zu m. ges.* Angeb. u. E 9285 an die Exp.

Gr., l. Z. in d. N. Friedrichstr. n. Schl. sof. g. E., Friedrichst. 13.*

Möbl. Zimmer

In Elberfeld:

Auerschulstr. 19: Freundl. mbl. Part.-Zimmer zu vermieten.

Auerschulstr. 13: Frdl. mbl. Z. m. o. o. Kost b. a. möbl. Spchs.

Ernststr. 7, 1. Etg.: Möbliert. Zimmer billig zu vermieten.

Gesundheitst. 44: Mbl. W.-Z. m. 1 o. 2 Bett., mit od. oh. Pf.

Gesundheitst. 68, I: Hübsche, saub. Schlafst. mit o. oh. Pf.

Gesundheitst. 116: 1 od. 2 gut mbl. Z. mit od. oh. Pf. sof.

Grünstr. 7, II, Mittp.: 1 od. 2 eleg. möbl. Zimm. m. Balkon.

Heubruch 2: Möbl. Zimmer zu verm. (Telephon z. Benutz.).

Heubruch 5, II: W. d. Kriegsz. gut. Log. m. v. P., W. 12 M.

Karlstr. 50, I: Frdl. möbl. Z. per sofort oder später zu vm.

Kasinogartenstr. 10: Zu f. H. eleg. möbl. Zimmer zu vm.

Kipdorf 7, 3. Et.: Frdl. möbl. Zimmer mit 1a Verpflegung.

Kipdorf 75, 2. Et.: Sch. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Kölnerstr. 15a: Gut möbl. Zimmer für Herrn od. Dame z. v.

Kölnerstraße 15a: Gut möbliert. Speicherzimmer zu vermieten.

Kölnerstr. 81, III: Einfach möbl. Zimmer zu vermieten.

Luisenstr. 24: Sch. mbl. W.- u. Schlafz. sof. billig zu verm.

Luisenstr. 94, part.: Möbl. Z. an beff. Handwerker zu vm.

Malzstr. 16, II: Beff. möbl. Z. mit od. oh. Pens. äuß. billig.

Nordstr. 37: G. Kost. u. Logis. Mittagess. 50, Abendess. 40 Pf.

Nützenbergerst. 22, p., a. Brillerst.: F. m. Z. m. g. Pf. 75 M. i. b. H.

Prinzenst. 82: Mbl. W.- u. Schlafz., a. 1 3. m. g. Pf., 65 M., n. Stadth.

Ronsdorferst. 10a, II, R. d. Hbhfs.: Frdl. möbl. Z. m. el. L. b.

Schwanenstr. 26, II, i. Siegestheater: Schön möbl. Zimm.

Schwanenstr. 46: Gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer zu b.

Seilerstr. 2, II: Gr., sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Pf. bill.

Wall, Eing. Wirmhof 5a: Elg. m. Z. m. u. oh. Pf. Elektr. L.

Wohn- u. Schlafzimmer,
in ruhig. Gegend, vornehmem Hause, 5 Min. v. Hauptbahnhof gel., sehr gut möbl., separ. gel., evt. mit guter Pens. an bess. Herrn per 1. Nov. zu v. Off. u. E 708 an d. Exp. j21

Gesuche.

Gesucht werden in Elberf. in **ruhigem Einfamilienhaus**
2 voll ausgestattete Zimmer
von stel. Kaufmann als Alleinmieter in **besserem,** kl. Hausstand. **Freie Aussicht bevorzugt.** Gefl. Angebote unter E 741 an die Expedition ds. Bl. 16067

Vermischte Anzeigen

Empf. Trauerhüte von einf. b. elegantesten Ausführungen, a. w. das. Winterhüte preiswert umgeänd. E., Düppelerst. 34, p*

Damenhüte
sowie Kinderfachen werden tadellos und billig gearbeitet. Besonders Umänderungen sehr billig. Näheres Elberfeld, Untergrünewalderstraße 20, 1. Etg. *

Gute, gewissenh. Pflege für ein liebes, hübsches Mädch., 5½ J. alt, ges. Nur gute Leute wollen Briefe u. E 9094 an d. Exp. f.*

Abfuhr
in Tagelohn mit 2 Pferden und Wechselwagen. Ang. mit Preis pro Tag nur schriftlich an das Neubaubureau des Schlacht- u. Viehhofes, Elberfeld. *

Wer strickt Kniewärmer mit der Maschine? Elberfeld, Neuenteich Nr. 12, pt. *

Spediteur,
w. Gelegenh. hat, Ende ds. od. Anf. n. Mts. Umzug v. Elbf. nach Liegnitz vorzunehm., wolle Off. abg. u. E 9223 a. d. Exp.*

An selbständige z1974
Sattlermeister
werden **gute Näharbeiten** ausgegeben. Gust. Lowe, U.-Barmen, Ronsdorferstraße Nr. 61.

Billigste Bezugsquelle für
National-Abzeichen.
† Näheres in der Exped. [14

Für meinen großzügigen
mechanischen Betrieb
(Schneiderei)
suche ich dementsprechende Beschäftigung. Personal vorhand. Off. u. E 760 an die Exp. j30

Heimarbeit.
Jede Frau od. Frl. kann sich leicht in ihrem Heim pro Woche 8—15 Mk. verdienen dch. leichte Handarbeit. Gebe Arbeit nach jedem Ort postfrei. Retourmarke beilegen. Giesecke, Dresden-A., Gerichtsstraße 8, pt. v150

Aus Belgien
gekommene Familie bittet die geehrten Herrschaften um einige **Hausgegenstände u. Garderobe.** Off. unt. E 9246 an die Exp. *

* Schwächl. Frl. bitt. um Heimarb., f. Masch.-Verb. Off. u. E 9216 Exp.

Suche Massenartikel f. Autog.-Schweißung. Offerten u. E 9283 an die Expedition dss. Blatt. *

Wer lehrt jung. Mann f262
Autofahren?
Offerten mit Preis unt. R 1172 an die Filiale d. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 40.

Zeugen gesucht!
Am Sonnabend abend gegen ½8 Uhr fiel in der Poststr. ein Herr über eine im Bürgersteig eingel. Kellertür und verletzte sich dabei Knie u. Gesicht. Derselbe bittet die Herren, die solches gesehen haben, um gefl. Angabe ihr. Adresse u. E 9259 an die Exped. ds. Blattes. *

D. Verleumd., d. ich g. Frau Boi, E., Cronenbergerstr. 96, **genützt** haben soll, n. ich a. umw., **zur*** J. Müller, E., Cronenbergerstr. 86

Damen sind. b. bill. Preis, liebev. Aufnahme. Fr. Weidenmüller, Heb., Baumberg am Rh., St. Langenfeld.

Verkäufe

Tiere

Wegen Einberufung m. Sohnes habe einen zuverlässig. 8jährigen braunen f86
Wallach,
1,65 Meter hoch, zu verkaufen. Carl Schmitz, Hummeltenberg bei Hückeswagen.



Dänisches Pferd,
für alle Zwecke zu gebrauchen, billig abzugeben. Zu erfrag. bei **H. Eisenbach, Barmen,** Steinweg 55. 4

Wir haben in unserer Wipperfürther Fabrik lo100
2 mittelschw. Wagenpferde
weil überflüssig, abzugeben. —
Bergisches Metallwerk, Gottfr. Barmé, G. m. b. H., Elberfeld-Ottenbruch.

Zuverl., starker Fuchswallach
wegen Arbeitsmang. f. Mk. 190 zu verkaufen. Haan, Rheinl., Düsseldorferstraße 45. f68

Ein guter, zuverl. Hund
wegen Arbeitsmangel billig zu verk. Elberfeld, Ludwigstr. 91.*

Donnerstag den 15. Oktober
stelle eine große Auswahl trag. u. mell. ostfriesischer

Kühe
z. Verkaufe aus. 255b
Hugo Rosendahl, Barmen-Rittershausen, Lennepers. 6.

Gr., wachs., mannf. Hund. g193
Vohwink., Königstr. 33, Schlosserei

Für Um- und Neubauten

jegl. Art werden **Skizzen, Baugesuche, Kostenanschläge etc.** bei billigster Berechnung von erfahr. Architekt **angefertigt.** Uebernahme v. Bauleitg. Beste Ref. Off. u. E 9287 an Exp. *



Vervielfältigungs-Apparate aller Art hat stets vorrätig:
Rob. Girardet
Elberfeld
Burgstr. 7.
Spezial-Geschäft für Kontor-Artikel.

Stellenangebote

Ein Abzug der Stellenangebote wird an Stellensuchende täglich in Elberfeld um 8½ Uhr, in Barmen um 4 Uhr gratis verabfolgt

Männliche

Leistungsfähige größere Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik sucht für sofort für das Wuppertal bestempfohlenen f6076

Reisenden.

Es wollen sich nur Herren melden, welche die einschlägige Kundschaft längere Jahre besucht haben und Umsätze nachweisen können. — Offerten mit Zeugnisabschriften mit genauen Angaben der bisherigen Tätigkeit und gewünschten Bezüge unter E 748 an die Exped.

Neu! **Kriegsartikel.** Neu! Reisende, Verkäufer, Hausierer gesucht. Näh. Ritter, Sonnborn, am Thurn 80a. g97

Tücht. Kaufmann,

speziell für die Reise, der jedoch auch befähigt ist, ein größeres Kohlen-Detail-Geschäft nach jeder Richtung hin selbständig zu leiten, per sofort gesucht. Solche Leute, die eine bisherige Tätigkeit im Kohlenhandel nachweisen können, erhalten den Vorzug. Offerten mit Zeugnissen, Ang. von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter B 2356 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Junger bilanzsicherer f6076

Buchhalter

der Lebensmittelbranche, welcher einiges Organisationstalent besitzt, mit der amerik. Buchführung sowie Mahn- u. Klagewesen vertraut, für sofort oder bald gesucht. Es wird auf eine fähige, nur bestempfohlene Kraft reflektiert. Genaue Off. mit Zeugnisabschriften u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. E 749 an die Exped. ds. Bl.

Buchhalter,

perfekt in der amer. Buchführung, zum Beischreiben der Bücher zeitweise zur Aushilfe gesucht. Offerten unter E 759 an die Exped. ds. Bl. f6102

Buchhalter gesucht.

Große Fabrik der Papier-Industrie im Wuppertal sucht zum sofortigen Eintritt II. Buchhalter. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche einreichen unter E 757 an die Expedition dies. Blattes. f6099

Große Segeltuchweberei sucht tüchtigen, erfahrenen f193

Herrn

für die Kalkulation und Garnversorgung. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe über Gehaltsansprüche unter E. 2219 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Zwei jüngere Herren

aus größeren Geschäften für unsere Expedition gesucht. Bewerber müssen ähnliche Stellen bekleidet haben. — Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. erbet. Sinn & Co., G. m. b. H., Hagen i. W. a380

Spediteur

gesucht.

Ich suche zum sofortigen Eintritt einen durchaus sachkundigen jungen Mann als Spediteur. — Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche schriftlich einreichen an f6099

Reinhart Schmidt, Briefumschlagfabrik, Elberfeld.

Abonnentensammler, a. Dam., in gut. Kleid, für bill. patriot. Lieferungsw. g. Meld. m. Pap. v. 10-12. E., Charlottenstr. 22, II*

Straßenhändler gesucht f. „Wer bleibt Sieger?" Neue Ausgabe, Größt. 10-H.-Schlager!! Sternverlag G. m. b. H., Düsseldorf. a477

Erfahr. Uhrmachergehilfe

zum baldigen Eintritt nach Neuwied ges. Näh. bei W. Giebel, Barmen-Wupperfeld, Berlinerstraße Nr. 29. †

Tüchtiger, gewandter 4624a

Buchdrucker,

welcher auf Zweifarbdruckmasch. gearbeitet hat und die Fabrikation von Faltschachteln auf Phönixpresse kennt, per sofort gesucht. Offerten unter B 2350 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Zuverlässiger b4450

Nitriermeister

von Fabrik organischer Nitroprodukte zum sofortigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter E 2207 an die Expedition dieses Blattes.

Zwei tüchtige f193

Strangfärber

sofort gesucht. Näheres Wm. Meckel Nachf., Ohligs, Rhld.

Zuschneider

sofort gesucht. **Gustav Katzenstein, Elberfeld, Hofaue 48.**

Schneider

für gefütterte Ulster finden dauernde Beschäftigung. k6094

Gustav Katzenstein, E., Hofaue 46.

Ordentl. tüchtiger

Chauffeur

für Phänomobil sofort gesucht. d4463

Rudolf Krumm, Remscheid, Markt.

Tüchtige Dreher

finden **dauernde, lohnende Beschäftigung** an Revolver-, Gisholt- und Leitspindelbänken bei

Maschinenfabrik „Westfalia", Aktien-Gesellschaft, Gelsenkirchen. d4460

Tüchtiger 4625a

Kartonagenarbeiter,

mit der Fabrikation von Feldpostartikeln vertraut, per sofort gesucht. Offerten unter B 2351 an die Exp. B., Neuerweg 57.

Für unsere Weberei in Leichlingen wird ein tüchtiger

Webmeister

bei gutem Lohn und sofortigem Antritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis-Abschriften bitten einzusenden: f107

Simons & Frowein Nachflgr., Leichlingen, Rhld.

Werkmeister,

welcher die Fabrikation von Militärressekten, hauptsächlich v. Infanteristenmützen versteht, b. hohem Salär per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. E 2217 an die Exp. b4458

Eine Anzahl Weber

für Schönherrsche Kurbelstühle können eingestellt werden.

Forstmann & Huffmann, Aktiengesellschaft, Werden a. d. Ruhr. b4463

Tüchtiger Stückfärber

für Baumwollwaren, der auch auf Schwefelfarben eingearbeit. ist, baldigst gesucht. Offerten u. E 707 an die Exped. ds. Bl.*

Jüngere Arbeiter,

die schon auf **Oelluftmaschinen** gearbeitet haben, sofort gesucht. Reeps & Pfeffer, G. m. b. H., Elberf., Ostersbaum 36. f6085

Jüngere Schneidergeselle gesucht. Elberf., Bökel 6a, I.*

Schneidergef. auf gr. Maßarb. ges. Brüssel, E., Georgstr. 8.*

Noch einige Uniformschneider in und außer dem Hause gesucht. Voß & Co., Elberfeld, **Döppersberg.***

Tüchtiger Bügler sofort ges.* Elberfeld, Sternstraße 34, part.

T. Abbügler f. Ulst. sof. Elekt. Betrieb. E., Auerschulstr. 4.*

Schuhmachergehilfe gesucht. Max Strathmann, Solingen, Blumenstraße 43. g62

Tüchtiger Schuhmacher

für dauernd ges. W. Geldmacher, Wetter a. d. Ruhr. v162

Ord. Schuhmachergeselle ges.* Müller, Elb., Platzeniusstr. 19.

Ordtl. Schuhmachergehilfe auf Sohl. u. Fleck f. dauernd ges.* Cronenfeld, Elberfelderstr. 97.

Ordentl. Schuhmacher-Gehilfe gesucht. Stellung dauernd. † Barmen, Rödigerstraße 93a.

Erfahrener Schuhmachergehilfe gesucht. Elberf., Kölnerstr. 31.*

Tüchtiger Sattlergehilfe

für größere Stallung gesucht. — **Spediteur Hoferbach,** Elbf., Bahnstr. 37/41. f6079

Geübte Sattler auf Militär-Tornister

gegen hohen Lohn gesucht. Off. u. E 758 an die Exp. f6098

Sattler

für leichte Arbeit bei hohem Akkordlohn ges. Heinr. Borberg, Elberfeld, Simonsstr. 1a. f6104

Zum sofort. Eintritt 3 erfahr.

Holzdrechsler

gesucht. Näheres Otto Dürholt, Radevormwald, Kaiserstr. 100.

Mehrere f6093

tüchtige Stellmacher, Feuerschmiede und Schmiedegesellen

für dauernd **sofort gesucht.** — Wagenfabrik Eylert, Elberfeld-Steinbeck.

Tücht. Bäckergeselle gesucht. † Barmen, Hedtingshauserstr. 176.

Propter Metzgergeselle

sowie junger Mann als

Kutscher

bei einem Pferd sofort gesucht. B. Knapp, Schweinemetzgerei, Langenberg, Rhl., Kreierhöfen 4*

Ordentl. Metzgergeselle sofort gesucht. Karl Hannen, Elberfeld, Bachstraße 91.*

Solider, unverheir.

Fuhrknecht,

guter Pferdepfleger, sofort von ausw. gesucht. Otto Bergmann, Elberfeld, Königstraße 242.*

Zuverlässiger b4469

Fuhrknecht

mit guten Zeugnissen sof. ges. C. Kamphausen, Schlebusch. — Telephon Nr. 8.

Arbeiter

für Gleisarbeiten gesucht. Meldung im Bahnhof Steinbeck b. Schachtmeister Roland.*

Braver, kräft. jg. Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, sofort ges. Aug. Franceus, E., Uellendahlerstr. 107.*

Suche sof. j. Mann v. 15—18 J. f. etw. ländl. Arb., d. muß mit Pferd. umg. k. Off. E 9207 Exp.*

Sauberer, besserer, jüngerer **Laufjunge** ges. E., Brillerstr. 5, lks. f6092

Ordentlicher Laufjunge nicht unter 16 Jahren gesucht. Elberfeld, Bachstraße Nr. 91.*

Bank sucht 4631a

Lehrling.

Offerten unter B 2354 an die Exped. Barmen, Neuerweg 57.

Lehrling

mit guter Schulbildung und Kenntnissen der franz. u. engl. Sprache, für ein Unterbarmer Fabrikgeschäft gesucht. Angebote u. D 470 a. d. Fil. Elb.-Griffenberg.*

Lehrling

Sohn ordentl. Eltern, evang., für ein Drogen-, Material-, Farb- und Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Offerten u. Nr. 36 besorgt d. Fil. Vohwinkel. g193

Talentierter Junge

erhält als Lehrling bei tüchtigem **Bildhauer und Modelleur** gediegene Ausbildung. Anerbieten u. E 9217 an die Exp.*

Blumengeschäft sucht Lehrling. — Elberfeld, Hochstraße Nr. 91.*

Kräftiger, braver Junge als Schlosserlehrling sofort gesucht. Vohwinkel, Königstr. 83. g193

Ordentl. Bäckerlehrling gesucht. Elbf., Auerschulstr. 23.

Sohn ordentl. Eltern als † **Bäcker- u. Konditor-Lehrling** ges. Holthoff, B., Herzogstr. 13.

Weibliche

Kontoristin.

Aelteres Fräulein für Kontor sofort gesucht. — Angebote mit **Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erb. u. B 9261 an** Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Für ein Agenturgeschäft der Kolonialwarenbranche wird zum **sofortigen** Eintritt ein f6089

Kontorfräulein

für alle Arbeiten ges. Branchekenntnisse erwünscht, Stenographieren u. Maschinenschreiben Bedingung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter E 754 an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt eine jüngere, **evangelische, brave** und fleißige f52

Verkäuferin.

Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Emil Herbes, Gevelsberg.

Tüchtige Verkäuferin

für Kolonialwarengeschäft ges. Off. unter B 2355 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. 4629a

Suche per sofort für mein Aufschnitt-Geschäft eine f6091

jüngere Verkäuferin.

Wilh. Birkenbeil, Elberfeld, Kölnerstraße 13b.

Modes.

Angeh. 1. o. tücht. 2. Arbeiterin f. ges. Th. Berspohl, B.-Vohl.†

Geübte f6090

Hosenträger-Näherinnen

außer dem Hause gesucht. — Elberfeld, Hofaue 53, 1. Etg.

Einige tüchtige f6104

Hosenträger-Näherinnen

außer d. Hause gesucht. Heinr. Borberg, Elbf., Simonsstr. 1a.

Einige Mädchen von 14 Jahren für leichte Arb. sofort gesucht. Knopffabrik, E., Oppoferstr. 9/11a, Tor.*

Kochlehrfräulein per 1. Nov. ges. Gelegenh. zur gründlichen Ausbild. Oekonom Kissner, Kurh. Waldesruh, E.*

Wir suchen eine f308

erfahrene Kassiererin,

in der Buchhaltung bewandert, mit besten Zeugnissen. Eintritt bald. — Angebote mit Zeugnis-Abschriften, Bild und Angabe der Ansprüche unter E 752 an die Expedition dss. Blattes

Wir suchen noch einige Damen, redegew., zur Gewinnung von Abonnenten für bel. Zeitschrift mit Kriegsgesch. gegen Tagegeld und Provision. Elberfeld, Kaiserstraße 33, 1. Etage.*

Von einem ersten hiesigen Manufakturwaren-Geschäft wird per bald eine tüchtige 1312

erste Verkäuferin

für **Weiß-** und **Leinenwaren** gesucht. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter E 756 an die Expedition ds. Bl.

Maschinennäherinnen auf Paletots und Mäntel gesucht. — **Elberfeld, Alsenstraße Nr. 45.***

Masch.-Näh. auf leichte Hos. a. d. H. g. E., Südstr. 35, pt.*

T. Masch.-Näh. f. Ulster g. El. Betrieb. E., Auerschulstr. 4.*

Kinderfräulein,

einfach, gläubig, mit höherer Schulbildung von einem christl. Hause gesucht. Anfragen mit Zeugnisabschr. u. Salaranspr. unter E 2224 an die Exp. f86

Eine in allen häusl. Arbeiten erf., ält., ev. Frau als Haushält. ges. Georg Schreiber, E., Ernststr. 17a, II. Vorst. b. 7—9.*

Einfaches Fräulein,

im Kochen u. Haushalt tüchtig, sucht selbständ. Stelle b. besch. Anspr. Gute Zeugnisse zu D. Näh. E., In der Hoffnung 2.*

Gesucht zum 1. November ein bestempfohlenes, tüchtiges, evg.

Fräulein als Stütze

(nicht unter 22 Jahren) u. zur Beaufsichtigung zweier Kinder im 5. und 7. Jahre. Selbständ. Nähen und Kochen erwünscht. Frau Paul Böntgen, Solingen, Kattenbergerstraße 4. g62

Fleißiges, mit guten Zeugnissen versehenes 4630a

Küchenmädchen

gesucht. Näheres Barmen, Rich.-Wagnerstr. 23 (Anlagen).

Gesucht wird ein tüchtig., im Servieren, Nähen und Bügeln erfahren, **Zweimädchen,** welches schon in besseren Häusern gewohnt hat. Elberfeld, Jägerstr. Nr. 9, am Zoolog. Garten.*

Tücht. Zweitmädchen

mit guten Zeugnissen, das in besseren Häusern gewohnt, für einige Monate zur Aushilfe sof. ges. Näh. E., Kastanienstr. 32, bis 4 Uhr nachmittags und nach 8 Uhr abends. f6095

Für kleineren Haushalt wird ein im Nähen und Hausarbeit erfahrenes

Zweitmädchen

ges. Off. u. E 753 an d. Exp.

Z. ausw., t. Kochen u. Hausarb. erfahr. Alleinmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. — Elberfeld, Holzerstr. 27, 1. Et.*

Ein zuverlässiges 4601a

Mädchen,

das in allen Hausarbeiten erfahren ist, zum 1. Novbr. ges. Frau Jul. Koch, Barmen, Mendelssohnstraße 11.

Alleinmädchen

zum 1. Dezbr. gesucht an Stelle des durch Familienverhältnisse erfolgten Ausscheidens m. jetzigen. Bedingung: Gute Zeugn., in Hausarbeit u. Küche erfahren. Zu melden Mittwoch bei **Fr. Prof. Berdelmann, Barmen, Wertherstr. 41, II.** †

Zuverl. Mädchen

mit guten Zeugnissen f. Küche u. Hausarbeit bald ges. Freimuth, Vohwinkel-Hammerstein, Arndtstraße Nr. 5.*

Ord. Mädchen für alle Hausarb. ges. E., Vereinstr. 11, III*

Intelligentes junges f6082

Mädchen

für angenehmen Lagerposten gesucht, möglichst branchekund. Gummibandfabrik C. Cosman, Elberfeld.

Tüchtiges evang. Mädchen,

das in besser. Haushalt gedient hat, für Küche u. Hausarbeit p. 1. Nov. ges. Frau Ew. Söhn, Barmen-R., Kleinestr. 4. 4623a

Aelteres Mädchen, in Küche u. Hausarbeit erfahr., für 1. Nov. gesucht. Gute Zeugnisse erf. Off. unter B 9269 an die Exped. B., Neuerweg 57. †

Einfaches, propres

Mädchen

sofort ges. Elb., Breitestr. 38.

Tücht. Mädchen

für Haus- und Küchenarbeit b. gutem Lohn gesucht. Dr. Stoobs Augenklinik, Barmen, Kohlenstraße Nr. 63. †

Ordentliches Mädchen vom Lande, welches melken k., findet gute Stelle. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. [15†

Tüchtiges, nicht zu junges, ev.

Mädchen

für besseren Haushalt per sofort oder später gesucht. Frau Carl de Haas, Elberfeld, Carnapstraße Nr. 55. f6097

Suche tüchtiges, bürgerl., ältes Mädchen, in allen häuslich. Arbeiten erfahren, für mutterlosen Haushalt. Briefe u. 5829 an die Fil. B., Berlinerstr. 26.†

Ausw., jg. Mädchen für leichte Hausarbeit ges. W. v. Chmielewsky, Elberf., Oststraße 58.*

Tücht. Dienstmädchen mit prima Zeugnissen per Anf. Novbr. gesucht. Elberfeld, Kastanienstraße Nr. 20, part.

Dienstmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Elberfeld, Hochstraße 91.*

Sof. ein kinderliebes, sauberes **Dienstmädchen,** welches selbständig e. Haushalt führen kann, ges. Elberfeld, Königstr. 52, 2. Et. Zu melden **nur nachmittags v. 3 Uhr an.***

Saub. Dienstmädchen,

mit allen Arbeiten vertraut, f. kl. bess. Haushalt zum 15. Okt. gesucht. Meld. Mittwoch nachm. Frau Alfr. Nonnenmac, Elbf., Kinderhöhe Nr. 27.*

Propr. jung. Dienstmädchen

sof. ges. Fr. Wilh. Scharrenberg, Vohw., Blumenstr. 2.*

Tücht. Dienstmädch. f. bess. Haus sof. ges. E., Paradestr. 41, I.*

Ordentl. Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, in Geschäftshaushalt gesucht. Frau J. Kortüm, E., Königstr. 72.*

Saubere Putzfrau sofort gesucht. Elberf., Kronprinzenallee Nr. 83.*

Stellengesuche

Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 10 Pfennig.

Männliche

J. Polst. u. Dek. f. sof. St. bei Sattler z. Ausb. in Sattlerarb. b. ger. Berg. Off. E 9243 Exp.*

Erfahrener, solider

Chauffeur

sucht sofort Stelle für Luxus-Auto, auch zur Aushilfe. Off. unter E 9212 an die Exped.

Junger, verheirateter f52

Chauffeur

28 Jahre alt, sucht Stellung f. **Kraftfahrzeug.** Gefl. Offerten unter E 014 an die Filiale ds. Blattes in Gevelsberg.

Erfahr. Rep.-Schlosser, seit läng. Jahr. in Färberei als solcher tätig, mit Dampfkessel u. Masch. vollständig vertr., sucht Stellung als Schlosser oder als Heizer u. Maschinist. — Gute Zeugn. vorhanden. Gefl. Angebote u. E 9219 an die Exp.*

Junger Mann, 18 J., sucht Beschäft., gleich w. Off. unt. E 9244 an die Exp.*

Weibliche

Aeltere, zuverl. Kontoristin, mit allen Arbeiten vertraut, f. unter besch. Ansprüchen Stell. Off. u. E 9282 an die Exped.*

Braves, anständ. Mädchen, 18 Jahre, vom Lande, sucht Stellung in einem Kolonialwaren-Geschäft. Gefl. Offert. unter E 2204 an die Exped. ds. Bl.*

†**Junge Dame** mit Töchterschulbildg., Engl. u. Franz. i. Ausl. erl., Klavierunterricht, f. Nachmittagsstellung. Off. u. B 9264 an die Exp. B., Neuerweg 57.†

Aerztl. gepr. Erstwärterin

ist Umstände halber sofort frei. Off. unt. E 9284 an die Exp.*

Suche für meine Schwester, 16 J., Waise, Stelle zur Erlernung des Haushalts, wo keine Wäsche. Gute Behandl. bevorz. Elberfeld, Friedrichstr. 10, I.*

Für meine Tochter

(18 Jahre alt) suche ich zur Erlernung der Küche zum 1. Nov. ohne gegenseitige Vergütung (b. Familienanschluß) Stellung in evgl. Hause. Off. unt. Nr. 101 an die Filiale ds. Bl. in Burscheid erbeten. f7

Ord. Mädchen f. St. f. d. Vormittag. E., Alsenstr. 81, 1. Et.*

Erf. Kindergärtn. 1. Kl., 29 J. alt, mit vorzügl. Zeugn., sucht in Barmen Nachm.-Stellung zu Kindern. Würde auch zu krank. Kinde gehen, da viel Erfahr. in Pflege u. Beh. kranker Kinder vorh. Ang. mit Geh.-Ang. unt. B 2352 Exp. B., Neuerweg 57†

Fräulein,

24 Jahre alt, im Nähen durchaus bew., auch in sonstigen Arbeiten erfahren, sucht Stellung, am l., wo es sich im Haushalt weiter ausb. kann. Off. unter E B 50 postlag. Mehlem a. Rhein erbeten.*

Fräulein, 31 J., evgl., in Haus- u. Handarbeit erfahren, sucht Stelle per 1. Nov. Off. unter W K nach Hagen, Elberstraße 78.*

Einf. Fräulein sucht Stelle in bürgl. Haush. bei Fam.-Anschl., am liebsten nach ausw. **Geld.** ist im Bügeln u. Nähen erf.* Off. unter E 9189 an die Exp.

Einfach. Fräulein (Waise) mit gutem Zeugn. f. Stelle in christl. Hause. Offerten unter E 2353 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Alleinstehende junge, ev. bessere Frau sucht in der Kriegszeit

Stellung als Stütze

oder sonst eine Beschäftigung.* Off. unter E 724 an die Exp.

Erfahrenes Küchenmädchen,

Waise, im Kochen sowie in jed. Hausarb. gründl. erfahr., sucht dauernde, selbst. Stelle, auch z. Alleindienen. Näheres Elberf., Poststraße 5, 3. Etage.*

Durchaus erfahrenes †

Küchenmädchen

sucht zum 1. November Stelle, gut. in herrsch. Hause. Off. an W. Sch., Langerfeld, Barmerstr. 42a.

Junges Mädchen, das nähen kann, sucht Stelle. Gelbert, Birkenstraße Nr. 4. g135

Bess. Mädchen

sucht in Barmen Stellung ob. gegenseitige Vergütung in kl., ruhigem Haushalt. Offerten u. B 9263 an die Exped. ds. Bl. †

Besseres Mädchen,

19 Jahre alt, in aller Hausarb. erfahren, sucht Stelle in herrsch. Hause. Gefl. Offerten erbeten unter E 9208 an die Exped.*

Ordtl. Mädchen vom Lande sucht Stellung in kl. Haushalt per 1. Nov. Off. u. 5830 an die Fil. Barmen, Berlinerstr. 26. †

Suche f. m. Mädchen z. 1. Nov. Stelle in bürgerl. Haushalt. † Barmen, Fischertalerstr. 88, pt.

Suche f. m. Tochter, 22 Jahre, evang., sehr kinderlieb, Stellg. als **Kinderfrl.** mit Fam.-Anschl. Offerten unter B 9262 an die Exp. Barmen, Neuerweg 57. †

Junges Mädchen, 19 J. alt, sucht Stellung **im** Haushalt, am 1. nach ausw.* Off. unter E 9260 an die Exp.

Bess. Mädchen

mit guten Zeugn. sucht Stellg. f. ganze od. halbe Tage. Näh. bei Hugo Müller, Sudberg-Heidt bei Cronenberg.*

Mädchen sucht Stell. f. halbe Tage oder einige Stunden.* Elberfeld, Gesundheitstraße 84.

Junges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen sucht per sofort oder später Stellung. Zu erfragen bei Frau v. Hoff, Hahnerberg, Neuenhaus 215.*

Erf. Glanzbüglerin sucht Kd. in u. auß. d. H., übern. auch b. Herrenwäsche. E., Rosenstr. 27.

Akkur. Flick- u. Maschinenstopferin, die auch neue Sachen näht, sucht noch ein. Kunden a. dem Hause. Karte genügt. Elberf., Düppelerstraße 27, 1. Etage.*

Fl., propr. Mädchen f. Putzstell. Elb., Königstr. 10, 4. Etage.*

Ord., j., kinderl. Frau f. f. ein. Std. am Tage Beich., gl. w.* Elbf., Exerzierplatz 52, 4. Et.

* Propre Frau sucht Stelle für Kontor od. Laden zu putzen. E., Marienstraße 58, 4. Etg., rechts.

*Saub., gut empf. Mädch. f. St z. Wasch. u. Putz. E., Prinzenst. 43.

Heiratsgesuche

Witwe, Anf. 40, mit 2 Kindern, sucht die Bekanntsch. ein. Herrn in gesicherter Lebensstellg. zw. Heirat. Gefl. Briefe unter E 9222 an die Exped. ds. Bl.*

Reelles Heiratsgesuch, Alleinsteh., gebild. Frl., evgl., 40 J. alt, sucht, da ihm die Gelegenheit fehlt, die Bekanntsch. eines gutsit. ält. Herrn, der sich nach e. gemütl. Heim sehnt, zw. spät. Heirat, im Alter b. zu 50 J.* Nur ernstg. Br. u. E 9242 Exp.

2 Herren, 24 und 26 Jahre alt, nette Erscheinung, guten Charakter, suchen auf diesem Wege Bekanntsch. 2 Damen, Alter 18—23 J., zw. spät. Heirat. Off. u. H. S. 100 postl. Haßlinghausen. †

Heiratsgesuch. Beamter, 34 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer herzensguten, wenn auch unvermögend. Dame, Frl. oder Witwe, zwecks Heirat. Anonymes zwecklos. — Briefe unter R 1171 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. f262

Staatshilfe für Arbeitslose.

Die „N. Allg. Ztg." schreibt unter dieser Überschrift, daß unsere Gegner — wie wir wissen — den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands als Hauptfaktor mit in ihre Rechnung stellten. Ihre Rechnung habe sich aber als falsch erwiesen, dank der Maßnahmen, die nach Kriegsausbruch von Staat und Kommunen ergriffen worden seien. Die Stockung zahlreicher gewerblicher Betriebe während der Kriegszeit schuf eine Menge Arbeitslose, anderseits wurde die Landwirtschaft zum Teil ihrer Arbeitskräfte beraubt. Es galt somit: 1. zwischen Arbeitermangel und Arbeitslosigkeit einen Ausgleich zu schaffen; 2. für eine große Zahl von Arbeitslosen, die in anderen privaten Betrieben keine Beschäftigung fanden, zu sorgen. Bereits heute ist festzustellen, daß gegenüber dem Kriegsanfang die Zahl der Arbeitslosen sich vermindert hat. Die Aufgabe, zwischen Arbeiterbedarf und Arbeitslosigkeit einen Ausgleich herbeizuführen, stand zunächst vor der Schwierigkeit, daß sich allenthalben dem Arbeitsmarkt freiwillige unbezahlte Hilfskräfte zur Verfügung stellten. Das galt zunächst für die bei Kriegsausbruch in vollem Gange befindlichen Erntearbeiten. Gegenüber dem anfänglichen Bestreben, die Einbringung der Ernte der Schuljugend zuzuweisen, brachte die im Reichsamt des Innern errichtete Reichszentrale für Arbeitsnachweise 12000 Industriearbeiter in der Landwirtschaft unter. Den Militär- und Marinewerkstätten wurden Arbeitskräfte vermittelt, ebenso den Betrieben, die mit der Lieferung von Kriegsbedarf beauftragt sind. Die arbeitslosen Kalibergleute wurden in den oberschlesischen Hütten untergebracht. Den landwirtschaftlichen Betrieben sind technische Arbeiter aus der Industrie überwiesen worden. Dem Arbeitermangel in den Zuckerfabriken wurde durch Ausgleich ebenfalls abgeholfen. Die Reichszentrale arbeitet zusammen mit den bestehenden provinziellen Arbeitsnachweisen und Gewerkschaften. Durch vorangehende Vereinbarungen der Arbeits- und Lohnbedingungen wird den etwa möglichen Lohnstreitigkeiten wirksam begegnet.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 13. Oktober.

Verschärfte Bestimmungen über An-, Ab- und Ummeldungen.

Gemäß Anordnung des militärischen Befehlshabers haben bis auf weiteres alle An-, Ab- und Ummeldungen beim hiesigen Einwohner-Meldeamt während des Bureaudienstes innerhalb 12 Stunden durch Vorlage ausreichender Legitimationspapiere stattzufinden, gleichviel, ob die zur Meldung gelangenden Personen Deutsche oder Ausländer sind. Für die Befolgung dieser Anordnung werden in erster Linie die betreffenden Vermieter, insbesondere auch Personen, die einzelne Zimmer vermieten, verantwortlich gemacht. Die Besitzer der Hotels, Gast- und Logierhäuser einschl. Herbergen haben täglich des Vormittags um 6½ Uhr und abends um 10 Uhr die vorgeschriebenen Fremdenzettel — event. Fehlanzeige — unmittelbar an die Kriminalabteilung, von der Heydtsgasse 8—10, Zimmer 5, abzuliefern. Für die pünktliche Vorlage der Zettel sowie deren sorgfältige Ausfüllung tragen die betreffenden Besitzer der Hotels, Gast- und Logierhäuser und Herbergen persönlich die Verantwortung. Die Nichtbeachtung dieser Anordnungen hat neben der Ergreifung weiterer Maßnahmen strenge Bestrafung zur Folge.

e.— **Die fortgeschriebene Einwohnerzahl Elberfelds** betrug am 1. Oktober 172891 gegen 172667 am gleichen Tage des Vorjahres.

e.— **Die Reinigung der Straßen** muß während der Zeit vom 1. Oktober bis Ende März n. Js. morgens 8½ Uhr beendet sein. An den Tagen vor den Sonn- und Festtagen hat die Reinigung bis abends 10 Uhr zu erfolgen.

e.— **Für Reisende nach und von Holland.** Das stellvertretende Generalkommando des 7. Armeekorps gibt bekannt: Damit Reisende an der holländischen Grenze, auf dem Wege von bezw. nach Deutschland, keine Schwierigkeiten haben, ist es unbedingt nötig, einen Paß bei sich zu führen, der einen behördlichen Stempel und bei Reisenden, die aus Holland kommen, außerdem die Visierung eines deutschen Konsuls trägt. Das gilt auch für Frauen.

e.— **Auskunft über Ausfuhrverbote.** Die Handelskammer Elberfeld macht besonders darauf aufmerksam, daß Anfragen über Ausfuhrverbote in ihrem Bureau auf Grund des dort gesammelten amtlichen Materials mit Sicherheit beantwortet werden können. Das Reichsamt des Innern ist daher nur dann in Anspruch zu nehmen, wenn es sich um verbotene Waren handelt, für die eine Ausnahme bewilligt werden muß. Die Bearbeitung dieser Anträge wird dem Reichsamt des Innern unnötig erschwert, wenn ihm einfache, schon durch Rückfrage der Handelskammer zu klärende Anfragen über Ausfuhrfähigkeit vorgelegt werden. Den beteiligten Firmen wird deshalb im eigenen Interesse dringend empfohlen, zunächst mit Anfragen sich an das Bureau der Handelskammer zu wenden, dort sind auch besondere Formulare für Anträge zur Bewilligung von Ausnahmen von den Ausfuhrverboten erhältlich. Die Kammer erteilt über die näheren Vorschriften auf ihrem Bureau, Schloßbleiche Nr. 40, Auskunft.

e.— **Größerer Bedarf an Geschirren für die Heeresverwaltung.** Beim Artillerie-Depot in Koblenz liegt ein größerer Bedarf an Geschirren vor. Um welche Stücke es sich handelt, ist aus einer bei der hiesigen Sattler-Innung und im Zentralbureau des Rathauses (Zimmer 38) ausliegenden Nachweisung zu ersehen. Das Artillerie-Depot ersucht um sofortiges Angebot.

e.— **Eine städtische Gemüse-Verkaufsstelle** ist im Laden des neuen Krankenkassengebäudes, Kleine Klotzbahn 10, eingerichtet worden. Der Verkauf findet dort Montags, Mittwochs und Samstags, vormittags von 10—11 Uhr, zu den billigsten Marktpreisen statt. Das Gemüse wird unmittelbar vor der Ausgabe frisch auf dem städtischen Gute Lüntenbeck geerntet.

e.— **Noch ein Notschrei über die Versagung der Feldpost.** Wir erhalten folgende, mit zahlreichen Unterschriften versehene Feldpostkarte von Mannschaften der 8. Ersatzdivision der 29. gem. Infanteriebrigade, Ersatz-Bataillon 32: Seit Beginn des Krieges versagt die Post, wie überall, so auch bei uns Elberfeldern. Wir lagen 14 Tage bis zum 16. August in Forbach, die gesamte dorthin gesandte Post ist nicht in unseren Besitz gelangt, weder Briefe noch Geld. Dann haben wir uns vom 1. bis 27. September in einem Umkreis von 20 Kilometer bewegt; die Post blieb wieder aus, abgesehen von einzelnen Karten. Nach zweitägigem Marsch liegen wir schon zehn Tage an einer Stelle mit tadelloser rückwärtiger Verbindung, aber Post gibt's noch immer nicht. Nur wer die Sehnsucht kennt, mit der Nachrichten aus der Heimat erwartet werden, kann ermessen, welche seelische Qualen erduldet werden müssen, wenn man Tag und Nacht im Schützengraben liegen muß, aber nichts von seinen Angehörigen hört. Läßt sich in Elberfeld nichts dagegen machen? — Folgen die Unterschriften und der Nachsatz: Die eventuellen Kosten dieses müssen wir noch von den Rothosen holen. Auf Widersehen im lieben Elberfeld. Die Karte ist vom 9. Oktober datiert. Anscheinend läßt die Feldpost immer noch zu wünschen übrig.

e.— **Ein Gruß von unseren Blaujacken.** Vier Elberfelder Reservisten von S. M. S. „Helgoland" übermitteln ihrer lieben Heimat, der schönen Stadt Elberfeld, auf einer Feldpostkarte an uns herzlichen Gruß. Unsere Landsleute geben der Zuversicht Ausdruck, daß auch bald ein Sieg der Schlachtschiffe, die in der Nordsee treue Wacht halten, über den Feind verzeichnet werden könne.

e.— **Ein weiteres Kriegerbegräbnis.** Die Beerdigung des im hiesigen Vereinslazarett verstorbenen Musketiers Hartmann vom Infanterie-Regiment Nr. 56 findet morgen, Mittwoch, nachmittag 2 Uhr 30 Minuten von der Kapelle der städtischen Krankenanstalten an der Arrenbergerstraße aus, statt. Der Elberfelder Kriegerverband wird dem Verstorbenen die letzten Ehren erweisen. Die dem Verbande angeschlossenen Vereine treten um 2 Uhr nachmittags am Verbandslokale an.

e.— **Ständchen für die verwundeten Krieger.** Am Sonntag wurden die verwundeten Soldaten in den städtischen Krankenanstalten, im Bethesdakrankenhause und im Hospital vom Roten Kreuz durch den Evangel. Sängerbund (Vereine Ebenezer, Echo, Friede, Hoffnung) durch Vorträge erfreut, die von unseren Kriegern mit großem Beifall aufgenommen wurden. Dieselben Vereine veranstalten am Sonntag den 18. Oktober, nachmittags 6 Uhr, im großen Saale des Evangel. Vereinshauses ein Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Arbeitslosen. Der instrumentale Teil liegt in den Händen der vereinigten Posaunenchöre des Christl. Vereins junger Männer und des Hombücher Jünglingsvereins. Ansprachen halten Pastor Bernhard und Stadtverordneter Dahm. Der Eintrittspreis beträgt nur 25 Pfg.

e.— **Der Rheinisch-Westfälischen Verbandsbühne** sind vom Regierungspräsidenten Dr. Kruse 2000 Mark überwiesen worden, um die Bühne in ihrem Bestreben zu unterstützen, während der Kriegszeit den Betrieb voll aufrecht zu erhalten und namentlich auch gute Jugendvorstellungen zu geben.

e.— **Für die Arbeitslosen** hat der katholisch-soziale Männer-Verein der Herz-Jesu-Pfarre als erste Rate 200 Mark bewilligt. Ferner wurde dem Vorstand für Hilfsbedürftige des Vereins ein Kredit in unbeschränkter Höhe zur Verfügung gestellt.

e.— **Der Bergische Bezirk Gabelsbergerscher Stenographen** hielt hier seine Herbsttagung ab. Aus der vom Schriftführer Küpper verlesenen Statistik sei hervorgehoben, daß in der Berichtszeit 165 Personen mehr im Gabelsbergerschen System unterrichtet worden sind als in der Vorberichtszeit. Von dem Vereinsvermögen sind insgesamt zwei Drittel an das Rote Kreuz abgeführt worden. Weitere Beträge sollen noch folgen. 71 Stenographen stehen vom hiesigen Gabelsbergerschen Bezirke im Felde, davon sind schon mehrere verwundet und drei den Heldentod fürs Vaterland gestorben.

e.— **Im Zoologischen Garten** findet Mittwoch den 14. Oktober, von 3½—6½ Uhr, im neueingerichteten Palmensaal ein Konzert des Philharmonischen Orchesters statt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 55 Pfg., für Kinder 30 Pfg.

e.— **Die U.-T.-Lichtspiele in Elberfeld und Barmen** bringen von heute, Dienstag, ab einen neuen Spielplan. U. a. werden die illustrierten Kriegsberichte John Stummelpiep an seine Braut, die neuen Kriegsberichte von Ostpreußen und Belgien, der zweiaktige amerikanische Kunstfilm „Das Duell", der Cowboyfilm „Über die Grenze" mit verwegenen Reiterszenen und die Humoresken „Jungenstreiche" und „Die Mona Lisa" aufgeführt.

Barmen, 13. Oktober.

e.— **Die Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse** macht sich besonders in der Konfektion bemerkbar. Dank der Tätigkeit der Handelskammer konnten erhebliche Lieferungen hereingebracht werden, so daß zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen Beschäftigung fanden. Dies zeigt sich in einer großen Abnahme beschäftigungsloser Konfektionsarbeiterinnen. Voraussichtlich folgen in der allernächsten Zeit weitere größere Aufträge. Bei den Abschlüssen werden Bedingungen gesichert, die eine angemessene Bezahlung der Arbeitskräfte gewährleisten.

e.— **Erleichterungen der Ausfuhr für Baumwoll- und Leinengewebe.** Die Zollstellen sind bis auf weiteres ermächtigt worden, die Ausfuhr aller buntgewebten, gefärbten und bedruckten Baumwollwaren für Kleider-, Futter- und Hosenstoffe sowie baumwollener Schlafdecken ohne besondere Genehmigung zu gestatten. Das Gleiche gilt für die Ausfuhr aller fertigen Leinenwaren (außer Zeltbahnen), sofern durch Bescheinigung einer amtlichen Handelsvertretung nachgewiesen wird, daß die Ware bereits am 1. September ds. Js. fertiggestellt war. Ferner ist die Ausfuhr aller fertigen Leinengewebe und Baumwollgewebe (außer Verbandstoffen) in Postpaketen ohne besondere Genehmigung zugelassen.

e.— **Wiedereröffnung des Privatpaketverkehrs nach den westlichen Grenzgebieten.** Von jetzt ab können Privatpakete nach den westlichen Grenzgebieten, mit Ausnahme der im Elsaß gelegenen Kreise Altkirch, Mülhausen, Thann, Gebweiler und Colmar, bei den deutschen Postanstalten wieder angenommen werden. Die Paketen dürfen außer offenen Rechnungen und offenen, auf den Paketinhalt sich beziehenden Schriftstücken briefliche Mitteilungen nicht enthalten.

e.— **Briefe und Geldsendungen für deutsche Kriegsgefangene.** Dem Auswärtigen Amte gehen seit einiger Zeit von allen Seiten Briefe und Geldsendungen, die für die deutschen Kriegsgefangenen in den feindlichen Ländern bestimmt sind, mit der Bitte um Weiterbeförderung zu. Wie durch Veröffentlichung in der Presse bekannt gemacht worden ist, können von jetzt ab Postsendungen von Kriegsgefangenen und für solche ganz allgemein angenommen und befördert werden. Einer Vermittlung des Auswärtigen Amtes bedarf es daher nicht. Die Inanspruchnahme der Vermittlung hat lediglich eine Verzögerung der Postbeförderung zur Folge.

e.— **Frachtfreiheit für Güter nach Ostpreußen** war bisher schon teilweise gewährt. Die Frachtfreiheit ist jetzt auf freiwillig gespendete Gaben jeder Art, wenn sie von Behörden, öffentlichen Ausschüssen, Sammelstellen usw. zur unentgeltlichen Verteilung gesammelt oder aus staatlichen oder freiwillig gespendeten Geldern beschafft oder bezogen sind, ausgedehnt worden.

b.— **In der Auskunftsstelle, Schreib- und Packstube für Feldpostsendungen,** Karlstraße 5 (graphischen Kunstanstalt Ernst Klein), werden auch alle Fragen, soweit nur irgend möglich, beantwortet und mit Rat und Tat Hilfe geleistet. Die Firma übernimmt gern auch die Führung des Briefwechsels mit den in England befindlichen Angehörigen, d. h. sie übernimmt die Übersetzung der Briefe in die englische Sprache, wie dies von seiten der Behörde vorgeschrieben ist. Vom 19. d. Mts. ab nimmt bekanntlich die Post für kurze Zeit Pakete an unsere Soldaten zur unmittelbaren Beförderung an. Es wird dringend gebeten, nicht erst vom 19. d. Mts. ab die Pakete zur Fertigmachung zu bringen, sondern dies bereits im Laufe dieser Woche zu tun. Die Benutzung der Auskunftsstelle usw. ist völlig unentgeltlich bezw. sie erfolgt gegen eine kleine freiwillige Gabe zum Besten des Roten Kreuzes.

Umgegend und Nachbargebiete.

Verband rheinischer Baugenossenschaften.

⊙ **Düsseldorf**, 12. Okt. In der 12. Hauptversammlung des Verbandes legte Geheimrat Kehl die innigen Beziehungen zwischen den Baugenossenschaften und der Landesversicherungsanstalt dar. Jetzt, während der Kriegszeit, müsse es sich zeigen, ob das Vertrauen, das die Anstalt den Genossenschaften entgegengebracht, gerechtfertigt gewesen sei. In dieser Beziehung herrsche bei der Versicherungsanstalt das beste Vertrauen. Event. könne die Zahlung der Tilgungsquoten auf eine spätere Zeit verschoben werden. Verbandsdirektor Dr. S. Lindecke führte aus, daß die Genossenschaften über die schwere Zeit gut hinauskommen würden, wenn sie neue Aufgaben auch nicht übernehmen könnten. Ein Teil der Genossenschaften habe sich für eine allgemeine Herabsetzung der Mieten während des Krieges ausgesprochen. Eine Stundung oder ein völliger Erlaß der Mieten sei auf die allerdringendsten Fälle zu beschränken. Das ergebe sich schon daraus, daß die Mieten auch in Friedenszeiten sehr niedrig berechnet seien. Würde man im Entgegenkommen zu weit gehen, so würde ein Ausfall der Dividende oder eine Inangriffnahme des Reservefonds unausbleiblich sein. Direkte Weigerungen, die Miete zu bezahlen, seien nur in sehr geringem Maße erfolgt, und die Rückfrage biete in dieser Beziehung ein erfreuliches Bild. Nach Ansicht der Vereinsleiter ist auch für die Zukunft kein besonderer Ausfall an Mieten zu erwarten. Die meisten Vereine glauben auch, die Zinsen und die Tilgungssätze weiter aufbringen zu können. Ein großer Teil der Vereine hofft sogar, die Dividende in der bisherigen Höhe weiterzahlen zu können. Andere hoffen, über die Schwierigkeiten durch Herabsetzung der Dividende und sonstige Ersparnisse hinwegzukommen.

Bezirks-Kriegsgericht.

⊙ **Düsseldorf**, 12. Okt. Der Bandwirker August L. hatte auf der Friedrichstraße in Elberfeld einem Polizeibeamten Widerstand geleistet. Das Bezirkskriegsgericht verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Gefängnis. Gegen einen Mitbeteiligten, der zum Termin nicht erschienen war, erging ein Haftbefehl. — Der Ablader Rudolf S. aus Barmen hatte in Elberfeld einen Polizeibeamten angegriffen und zur Erde geworfen. Urteil: drei Monate Gefängnis. — Der Handlungsgehilfe August Sch. hatte versucht, in der von der Heydtsgasse in Elberfeld seinen Bruder, der verhaftet worden war, zu befreien. Gegen den Angeklagten wurden drei Tage Gefängnis festgesetzt.

Neubau der Düsseldorfer Kunstakademie.

⊙ **Düsseldorf**, 12. Okt. Über den Neubau der Kgl. Kunstakademie ist zwischen Staat und Stadt ein neuer Vertrag vereinbart worden. Die ursprüngliche Kostensumme erhöht sich demnach von 1 890 000 Mark auf 2 022 930 Mark. Hiervon trägt der Staat 1 250 000 Mark in fünf Jahresraten, während die Stadt den Rest der Baukosten mit 772 930 Mark zu decken und außerdem ein Baugelände von 12 Hektar 60 Ar am Rhein zur Verfügung zu stellen hat. Als Gegenwert erhält die Stadt die alte Kunstakademie und einen Teil von deren Kunstsammlungen. Mit den Bauten soll sobald wie möglich begonnen werden.

Weg mit den Fremdwörtern.

0 **Bochum**, 12. Okt. Die hiesige Friseurinnung hat beschlossen, in Zukunft fremdsprachliche Ausdrücke wie Champonieren und Ondulieren nicht mehr zu verwenden, sie vielmehr durch Haarwaschen und Haarwellen zu ersetzen. Im Zusammenhang damit sei erwähnt, daß in Viersen ein Friseur sein bisheriges Firmenschild entfernt und durch ein neues ersetzt hat, auf dem er sich als Haar- und Bartpfleger bezeichnet.

ó **Remscheid**, 12. Okt. Seite an Seite fielen bei den Kämpfen in Frankreich der Schlittschuhfabrikant Johann Peter Becker, Oberleutnant der Landwehr, und sein langjähriger Kraftwagenführer Becher. Sie waren beide zum Dienst bei einem Etappen-Kraftwagenpark der ersten Armee eingezogen. Ihre Leichen wurden hier unter gewaltiger Beteiligung der Bürgerschaft beerdigt.

Köln, 12. Okt. Der wegen Ermordung der 73jährigen Witwe Wiesdorf aus der Weißbüttengasse zum Tode verurteilte 20jährige Arbeiter Teplaff sowie der aus Düsseldorf hierher gebrachte Raubmörder Faßbender wurden im Gefängnishof der Strafanstalt Klingelpütz hingerichtet.

-a- **Schwelm**, 12. Okt. In bestimmten Fällen gewährt die Stadtkasse den Familien der zum Heere Einberufenen auch Mietsbeihilfen. Anträge sind im Rathause, Zimmer 17, zu stellen. — Die erste Beerdigung eines Kriegers, der als Verwundeter ins hiesige Reserve-Lazarett kam, fand hier statt. Der Pionier Franz Pürger vom 1. Bayr. Pionier-Bataillon wurde unter Beteiligung sämtlicher Kriegervereine der Stadt zu Grabe getragen.

Aus der Verlustliste Nr. 48:

Garde-Grenadier-Reg. Nr. 1 (Gefechte im Westen vom 3. bis 7. 9.): Füsilier Erich Huckenbeck, Elberfeld, leicht verw. — Füsilier Friedr. Schnabel, Elberfeld, verw.

Garde-Schützenbataillon (Gefechte im Westen vom 24. bis 31. 8. sowie vom 1. bis 12. 9.): Schütze Walter Ritter, Remscheid, vermißt. — Schütze Artur Löwe, Barmen, vermißt. — Schütze Max Thonisch Wald, vermißt, vermutlich bei einem anderen Truppenteil.

Brigade-Ers.-Bat. Nr. 25 (Gefechte im Westen am 31. 8., 5. 7. und 11. 9.): Gefr. Max Hoch-Remscheid, verw. — Unteroff. Paul Voß II, Gevelsberg, verw.

Inf.-Reg. Nr. 44 (Heinrichsdorf am 26. und 27., Rutkowitz und Großtauersee am 27. und Adlersborn am 30. 8.): Musk. Adam Grieß, Barmen, tot. — Musk. Wilh. Knapp, Vermelskirchen, vermißt. — Gefr. Emil Herberg, Barmen, schwer verw. — Unteroff. Rob. Spieß, Barmen, schwer verw. — Musk. Karl Bockmühl, Barmen, schwer verw. — Musk. Kurt Brüning, Barmen, tot. — Gefr. Edelmann, Barmen, schwer verw. — Musk. Roß, Barmen, schwer verwundet.

Inf.-Reg. Nr. 56 (Gefechte im Westen am 8., 13., 14., 15., 21., 23. und 30. 8.): Einj.-Freiw. Emil Borgmann, Barmen, tot.

Reserve-Inf.-Reg. Nr. 68 (Gefechte im Westen am 22. und vom 26. bis 29. 8., vom 6. bis 19. 9.): Wehrmann Gust. Weber, Elberfeld, tot. — Ref. Paul Müller, Glocke (Kreis Lennep), tot.

Inf.-Reg. Nr. 84 (Gefechte im Westen vom 18. bis 22. 8. und 3. bis 21. 9.): Unteroff. Fahnenjunger Heinr. Braß, Remscheid, schwer verw.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 86 (Wuisse 22. 8., Hoéville 24. 8. und Forêt de Champenoise von 5. bis 7. 9.): Wehrm. Alb. Schmidt, Hottenstein, verw.

Inf.-Reg. Nr. 117 (Gefechte im Westen vom 22. 8. bis 10. 9. und vom 14. bis 22. 9.): Musk. Friedr. Wilh. Jacobs, Elberfeld, verm.

Inf.-Reg. Nr. 144 (Gefechte im Westen vom 23. 8. bis 2. 9. und vom 3. bis 9. 9.): Unteroff. d. Ref. Bernh. Müller, Barmen, leicht verwundet.

Inf.-Reg. Nr. 172 (Raon-L'Etape vom 1. bis 3. und St. Benoît 3. 9.): Ref. Walter Köster, Barmen, tot. — Vizefeldwb. Wilh. Adolphs, Barmen, tot.

Reserve-Drag.-Reg. Nr. 7 (Gefechte im Westen): Unteroff. Hugo Kellerberg, Nierbonsfeld, verm.

Ref.-Feld-Art.-Reg. Nr. 16 (Le Buisson 6. und 7., Bignicourt 8. und Ripont 14. bis 18. 9.): Hilfstromp. Joh. Bierbaum, Wülfrath, leicht verw. — Kanonier Paul Helbeck, Elberfeld, leicht verw. — Kanonier Jos. Wilhelm Bedder, Wülfrath, schwer verw.

Feldart.-Reg. Nr. 47: Lt. der Ref. Kurt Gebhard, Elberfeld, tot.

Kaiser Franz-Garde-Gren.-Reg. Nr. 2: Gren. Bernhard Bremer, Neusrath, nicht tot, sondern verw.

Füs.-Reg. Nr. 73: Einj. Unteroffiz. Rud. Ehlis, Solingen, tot (bisher verw.).

Inf.-Reg. Nr. 131: Ref. Pfalz, Elberfeld, bisher verm., ist verw.

Bayr. Ref.-Kav.-Reg. Nr. 5: Vizewachtmeister Wilh. Stock, Elberfeld, verw.

Sächs. Schützen-Füs.-Reg. Nr. 108: Ltn. Albert v. Heßler, Elberfeld, t. verw.

Nachtrag zur Verlustliste Nr. 46:

Inf.-Reg. Nr. 57: Ref. Max Mogk, Barmen, vermißt.

Inf.-Reg. Nr. 95: Musk. Herm. Jung, Barmen, leicht verw.

Inf.-Reg. Nr. 130: Musk. Johannes Wienecke, Barmen, leicht verw.

Jäger-Bataillon Nr. 8: Jäger Rud. Fink, Barmen, schwer verw.

Sächs. Inf.-Reg. Nr. 179: Unteroff. der Ref. Karl Siessen, Barmen, leicht verw.

Nachtrag aus der Verlustliste Nr. 47:

2. Garde-Gren.-Reg.: Tambour Emil Krapp, Barmen, leicht verw.

Württ. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 125: Leutn. der Landw. Max Kreuschmer, Barmen, verm.

Wetterbericht vom 13. Oktober.

Beobachtungen der meteorologischen Station Elberfeld.

Oktober.	Luftdruck (auf Meeresniv. reduz.) in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. -Stärke (Skala 0—12)	Wetter	Dampfdruck in mm	Feuchtigkeit in %	Niederschlag Höhe mm
12., 2 nchm.	762,4	9,6	W 2	Dunst	7,4	83	—
12., 9 abds.	762,5	8,4	NW 1	½ bedeckt	6,6	93	—
13., 7 vorm.	760,6	5,4	O 1	wolkenlos	6,0	90	—

Höchste Temperatur des gestrigen Tages: 10,5
Niedrigste der vergangenen Nacht . . . 4,6
Gang des Barometers während der letzten 24 Stunden: Das Barometer steht ziemlich ruhig.

Wetterdienststelle Aachen.

Voraussichtliche Witterung in Westdeutschland am 14. Oktober.

Langsam zunehmende Bewölkung, jedoch vorerst noch keine erheblichen Regenfälle. Mild auffrischende Luftbewegung.

Ein Jahr Amerika.

Roman von Arthur Zapp.

41] (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

So kamen sie allmählich nach dem Staate Indiana, der dem Staate Illinois, dem Ziele des Herrn von Flottwitz, benachbart war. Hier gelangte Viktor Felden in einem Städtchen Kendallville plötzlich zu einer Anstellung, die ihn mit großer Freude und schönsten Zukunftshoffnungen erfüllte. Der Redakteur des „Kendallviller Pionier", des führenden Organs der deutschen Bevölkerung von Kendallville und Umgegend, war von einem gegnerischen Politiker, dessen Partei der Vertreter der deutschen Intelligenz von Kendallville als eine „Bande von Schnapphähnen und Rowdys" gekennzeichnet hatte, kurzerhand in seiner Office niedergeschossen worden. Die beiden Wanderer waren zufällig am selben Tage in dem Städtchen angelangt. Natürlich war der Mord das Tagesgespräch im Ort, und als sie in einem deutschen Lagerbiersalon eine Erfrischung zu sich nahmen, hörten sie auch dort die Gäste eifrig über den Vorfall diskutieren. Dem praktisch angelegten Leutnant kam sofort eine glückliche Idee. —

„Donnerwetter, lieber Felden, das wäre was für Sie!"

„Was denn?"

„Ei, in die Bresche springen! Unsere biederen Landsleute in Kendallville mit geistiger Nahrung versorgen, könnte Ihnen doch nicht allzuschwer fallen und — einen Revolver besitzen Sie ja", fügte er mit seinem ironisch-fröhlichen Lächeln hinzu, — „denn der scheint hierzulande ein ebenso notwendiges Requisit für einen Redakteur wie Feder und Tinte."

„Aber ich habe doch noch nie in meinem Leben einen Zeitungsartikel geschrieben!" wandte der andere kleinmütig ein.

Der Ex-Leutnant schüttelte lachend den Kopf. „Sie werden sich auch nie hierzulande eingewöhnen! Das sollten Sie doch nun schon weghaben, lieber Felden, daß man hier eben alles verstehen und können muß. Heute Straßen fegen, morgen den Künstler spielen und übermorgen Weisheit verzapfen. Das ist, natürlich mit Variationen, der amerikanische Lebenslauf. Haben Sie Ihre Rolle als Schilder-Raphael nicht brillant gemimt? Da sollten Sie nicht imstande sein, auf dem Redaktionssessel zu thronen?"

Das leuchtete dem Kleinmütigen ein. Aber ein Bedenken kam ihm noch.

„Und Sie, Flottwitz?"

„Ich gehe jetzt zunächst zur Post und frage nach einem postlagernden Brief von meinem Schatz und dann werde ich weiter sehen. Und nun los: Daß Ihnen kein anderer zuvorkommt!"

Sie brachen auf. Viktor Felden suchte die Redaktion auf. Der Besitzer des „Kendallviller Pionier" saß selbst auf dem Redaktionsstuhl und schwitzte Blut bei der ungewohnten geistigen Arbeit. Es hieß, einen fulminanten Artikel über die rohe Tat und über die Partei des Mordbuben zu verfassen. Ersatz für den sozusagen auf dem Felde der Ehre gebliebenen Redakteur zu beschaffen, war in der kleinen Stadt natürlich nicht leicht. Alle ansässigen Deutschen waren ausnahmslos Handwerker und auch der Verleger des „Kendallviller Pioniers" war von Hause aus ehrsamer Gerbermeister.

Als Felden nun eintrat und sich als ehemaligen deutschen Studenten legitimierte, da sprang der Zeitungsbesitzer wie elektrisiert auf.

„Sie sind mein Mann!"

Er merkte es ja an jedem Worte, daß er einen gebildeten Menschen vor sich hatte, und mehr war nicht nötig. Die erforderlichen Informationen würde er dem Neuling schon geben.

Das Engagement wurde also, wie in Amerika üblich, ohne weitere Formalitäten vollzogen. Der neue Redakteur erhielt freie Kost und Logis und wöchentlich fünf Dollar bar. Dafür hatte er die ganze Redaktion zu besorgen, was keine große Arbeit war, denn das Blatt erschien nur zweimal in der Woche. Es blieb noch Zeit, irgendeine Nebenbeschäftigung zu betreiben, etwa des Abends in irgendeiner deutschen Bierwirtschaft die Gäste zu bedienen.

Der neubestallte Redakteur des „Kendallviller Pionier" hatte seinen ersten Leitartikel eben in Angriff genommen, als Herr von Flottwitz die Office betrat. Sein Gesicht strahlte noch vergnügter als sonst.

„Sehen Sie, ich sagte es ja!" rief er, als Felden die Feder weglegte und aufsprang, um ihm einen Stuhl anzubieten. „Ich gratuliere von Herzen, Herr Chefredakteur!"

„Und Sie, Flottwitz?"

„Mir ist großes Heil widerfahren! Hurra!"

Er griff in seine Rocktasche und zog einen Brief hervor, der ein angenehmes Parfüm ausströmte.

„Von meinem Annchen! Hören Sie nur, was das süße, herzige Kind mir schreibt!"

Der glücklich Strahlende entfaltete das Blatt und las: „Einziggeliebter Bodo! Wie bin ich froh, wie jubelt mein Herz! In kurzer Zeit werde ich Dich wiedersehen, mein Haupt an Deiner Brust betten und wieder in die guten, treuen, blauen Augen schauen! Du glaubst nicht, wie unsinnig glücklich ich bin! Wie furchtbar lieb von Dir, daß Du die großen Strapazen nicht gescheut hast, um mir näher zu kommen. Du Armster! Wie entsetzlich mußt Du nicht auf der beschwerlichen Wanderung gelitten haben! Und wenn Du auch scherzest und immer froher Laune bist in Deinen Briefen, ich habe doch blutige Tränen geweint . . . ."

Der Lesende unterbrach sich: „Das gute Kind! Na, das Klagelied will ich Ihnen schenken, Felden."

Er überflog die nächsten Zeilen mit schnellen Blicken und las dann weiter: „Einzigster Bodo! Das Herz bebt mir vor Entzücken. Jeder Tag wird mir ein Fest werden, denn jeden Abend werde ich Dich sehen, mindestens, mindestens doch zwei- oder dreimal in der Woche. Der Himmel auf Erden! O Du Süßer, Süßer! Wenn ich Dich hier hätte, ich würde Dich küssen, bis ich schwindlig würde. Du weißt nicht, wie unendlich ich mich nach Dir sehne. Wenn ich des Abends die Hände zum Gebet falte, steht immer Dein Bild vor meiner Seele und ich bete zu Dir, als ob Du ein Gott wärst. Aber ich denke, unser gütiger Vater im Himmel wird es mir nicht als Sünde anrechnen, denn er weiß ja, daß meine Liebe zu Dir mich gut und fromm macht und daß ich beim besten Willen nicht anders kann, als immer an Dich zu denken . . . ."

Dem Zuhörenden wurde das Herz weich und weh. Unwillkürlich trat ein anderes Mädchenbild vor seine Seele, und ein heimlicher Seufzer der Sehnsucht stieg aus der Tiefe seiner Brust herauf. Er stützte seine Stirn in die Hand und lauschte mit stiller Erschütterung den weiteren Ausbrüchen eines liebevollen, sehnsuchtsvollen Mädchengemüts.

„Na, was sagen Sie?" unterbrach sich der Lesende mit sichtlicher Genugtuung und mit vor Rührung bebender Stimme: „Ein prächtiges Mädchen, was?"

Viktor Felden reichte dem Kameraden die Hand.

Sie sind ein glücklicher Mann, Flottwitz! — sagte er mit aufrichtiger Empfindung, wenn auch mit einer leisen Anwandlung von Neid.

Flottwitz nickte energisch. „Ja, das bin ich — das bin ich auch, trotz alledem! Und nun hören Sie nur! Das Beste kommt noch. Doch das kann ich Ihnen auch so sagen."

Er faltete den Brief mit zärtlichen Blicken und sanfter Hand und schob ihn wieder in die Tasche.

„Also denken Sie, mein Annchen hat mit ihrer alten Dame von mir gesprochen. Na, die alte Dame fühlt sich mir wohl noch zu Dank verpflichtet von damals, Sie wissen ja, von der Schiffskatastrophe her. Nun hat sie sich an ihren Schwiegersohn gewandt, und Herr Johnson hat für mich etwas ganz Famoses ausfindig gemacht. Er hat nämlich seine Gäule — er hält sich zwei Kutschpferde und ein Reitpferd — nach amerikanischer Sitte in einem fremden Stalle, so einer Art Pension für Pferde, untergebracht. Der Besitzer des Leihstalls hat auch eine Reitbahn. Da soll ich als Reitlehrer eintreten — zwanzig Dollars die Woche! Freue mich natürlich wie ein Schneekönig. Etwas Besseres, mir Zusagenderes, kann ich ja in ganz Dollarika nicht finden. Herrgott, Felden, denken Sie nur: eine anständige Tätigkeit, mit gebildeten Menschen, wahrscheinlich meist mit Damen, verkehren, dabei meinen Schatz, meinen herzallerliebsten Schatz in der Nähe! Na, bin ich nicht ein Glückspilz, wie?" —

Felden beglückwünschte seinen Gefährten, der ihm in den vergangenen schweren Tagen so treu- und hilfreich zur Seite gestanden, von ganzem Herzen, wenn auch mit schmerzlichem Bedauern. Er hatte sich an den allzeit gutgelaunten, nie verzagten, immer liebenswürdigen Kameraden so sehr gewöhnt, daß er sein Scheiden wie einen schweren Schicksalsschlag empfand. Wer würde ihn künftig, wenn er wieder einmal den Wanderstab würde weitersetzen müssen, trösten und stützen, und die spitzen Steine aus dem Lebenswege räumen?

Am Abend tranken sie noch zusammen den letzten Schoppen und tauschten Freundschaftsschwüre, dann gab Felden dem Scheidenden das Geleit zum Bahnhof, denn Flottwitz wollte die Reise nach Chicago im Eisenbahnwagen zurücklegen. Anna Lehnhard hatte ihm zehn Dollar Vorschuß geschickt; ein paar Dollar hatte er sich ja als Schildermaler erspart. So fuhr er, vergnügt wie immer, einer frohen Zukunft entgegen; Felden aber stand mit schwerem Herzen auf dem Bahnsteig und starrte mit feuchten Augen dem davonstürmenden Train nach.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Ein Geburtstagsgeschenk.

Die Königin von Württemberg hat vom König eine vollständige Ausrüstung für tausend Soldaten mit wollenem Unterzeug, Mützen, Ohrenschützern, Pulswärmern, Strümpfen usw. als Geburtstagsgeschenk erhalten.

Das Telegraphenamt im Großen Hauptquartier, das den Kaiser und seine Ratgeber mit allen Armeen in Ost und West direkt verbindet, ist selbstverständlich mit den größten Vollkommenheiten ausgestattet, denn es ist ja die Zentrale aller Befehle, die hier gesammelt werden und in neuer Form wieder in die Länder hinausgehen, die heute den Kriegsschauplatz bilden. Neben den bekannten Morse- und Hughesapparaten wird ein von der Firma Siemens & Halske vor kurzem erfundener Schnelltelegraph verwendet, der 1600 Zeichen in der Minute befördern kann. Dieser Schnelltelegraph befördert die Telegramme auf gestanzten Streifen in wenigen Augenblicken vom Großen Hauptquartier nach Berlin, während gleich nach Abgang auf einem anderen Tisch das Antwort-Telegramm eintrifft.

Ein Straßenkampf.

In der über 120 000 Einwohner zählenden belgischen Industriestadt A. lagen mehrere deutsche Bataillone, als dem „Dtsch. Offiziersblatt" zufolge der Befehl zum Vormarsch kam, um einen feindlichen Ausfall aus der Festung N. zu vereiteln. Die Truppen waren während des ganzen Tages in der Stadt gut aufgenommen worden, und als man sich zum Auszug rüstete, standen die Einwohner vor ihren Häusern und grüßten noch freundlich und gaben den Soldaten Wasser zu trinken. Da erscholl plötzlich ein Glockenzeichen, von den Straßen verschwinden sofort alle Leute, die eisernen Rolläden vor den Fenstern rasseln überall herunter, Haustüren fliegen zu und die ganze Marschkolonne bekommt ein rasendes Feuer aus den Fenstern, von den Dächern, aus den Kellern. Steine fliegen, heißes Wasser, Öl und Pech wird gegossen und in den winkligen engen Straßen geht ein Höllengemetzel los. Die meisten Offiziere fallen bei den ersten Schüssen. Die Pferde der Gefechtsbagage werden wild und rasen mit den Gespannen in die Truppen hinein, überall Krachen und Brüllen in den Gassen.

Doch nur eine Minute dauert das lähmende Entsetzen, dann eröffnen die vor Wut kochenden, braven Grenadiere ein rasendes Massenfeuer auf die Häuser. Da aber die Gefahr vorlag, daß in den Häusern und Straßen die Leute sich gegenseitig erschießen konnten, mußten die beiden Hornisten ununterbrochen „Das Ganze sammeln!" blasen, die Fahne wurde entrollt, die Bataillone stimmten in dem Höllenlärm „Heil dir im Siegerkranz" an und im Laufschritt retteten sich die Überlebenden in schönster Marschordnung aus der Stadt. Zu einem regelrechten Straßenkampf fehlte die Zeit, da jeden Augenblick der Ausfall der Festungsbesatzung erwartet wurde. So konnten nur die Häuser der Vorstadt, aus denen noch immer geschossen wurde, in Brand gesteckt werden. Beim Weitermarsch begegnete man dann einer langen Kolonne von Weibern und Kindern, die zur Stadt zurückströmten, ein weiteres Zeichen dafür, daß der Überfall planmäßig vorbereitet war. Kein Haar wurde diesen Wehrlosen gekrümmt, obwohl die erbitterten Grenadiere manchen Fluch gegen diese Weiber der Meuchelmörder ausstießen. Am nächsten Tage erhielt die Stadt ihre wohlverdiente Strafe!

Die „Jungfrauen von Verdun".

Die Stadt und Festung Verdun, deren Name in diesen Tagen so viel genannt wird, blickt auf eine alte und bewegte Geschichte zurück, in der es auch nicht an romantischen Episoden fehlt. An eine derartige Episode mag jetzt erinnert sein, da sie in eine Zeit fällt, in der zum ersten Male preußische Truppen vor Verdun erschienen und die Stadt zur Übergabe zwangen. Es ist die Episode von den „Jungfrauen von Verdun". Die Bezeichnung ist allerdings nicht ganz zutreffend, wie man gleich sehen wird. Am 2. September 1792 hatte Verdun vor den preußischen Truppen, die der Herzog von Braunschweig befehligte, kapituliert. Das war erst geschehen, nachdem der tapfere Kommandant Beaurepaire, der sich der Kapitulation auf das heftigste widersetzte, seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein Ende bereitet hatte. Im Oktober 1793 wurde Verdun von den Truppen der Republik wieder eingenommen, und nun begann ein Strafgericht über die Einwohner, die im Verdacht standen, gemeinsame Sache mit dem Feinde des Vaterlandes gemacht zu haben. Vierzehn Frauen und Mädchen wurden unter solcher Anklage verhaftet und kamen vor das Kriminalgericht der Maas. An ihrer Spitze stand eine Baronin de La Lance de Rongaut, die 69jährige Frau eines Emigranten, der man vorwarf, eine Abordnung von Frauen und Mädchen der Stadt zu dem König Friedrich Wilhelm dem Zweiten von Preußen geführt, ihm ihre Glückwünsche ausgesprochen und Blumen und Früchte überreicht zu haben. Die Frauen und Mädchen waren von sehr verschiedenem Alter, die jüngste von ihnen zählte nicht mehr als siebzehn Jahre. Das Gericht gab sich alle Mühe, ihre Verantwortlichkeit in einem milderen Lichte erscheinen zu lassen, da die Teilnahme der Bevölkerung auf der Seite der Angeklagten war. Alle aber bekannten, sie hätten aus freiem Antrieb gehandelt und bereuten es nicht, dem großmütigen Sieger ihre wahren Gefühle bezeugt zu haben. So wurden sie denn sämtlich verurteilt und mit Ausnahme der beiden jüngsten noch an demselben Tage hingerichtet. Ihr Schicksal rief das größte Aufsehen und Mitleid hervor. Die beiden volkstümlichsten Dichter Frankreichs, Lamartine und Victor Hugo, haben es in schönen Versen verherrlicht, und ihnen verdanken sie es, daß ihr Andenken als das der „Jungfrauen von Verdun" bis in die Gegenwart erhalten geblieben ist.

Versteigerung einer Liquidationsmasse.

Mittwoch den 14. Oktober 1914, morgens 10 Uhr, versteigere ich in Barmen-Wichlinghausen, Wichlinghauserstraße 121, Hinterhaus (Nähe Wichlinghauser Markt) im fr. Auftrage der Firma Westdeutsche Revisions- und Treuhandgesellschaft, G. m. b. H. (Geschäftsführer Heinrich Schrader u. H. Rock) als gerichtlich best. Liquid. der früh. Firma P. E. Schürmann in Barmen, die zur Masse geh. Gegenstände, als: Doppelschreibpult mit Stühlen, 2 Bureau- und 2 Glasschränke, Oefen, Tische, Stühle, Regale, Kastenfederwagen mit Verdeck, Schere u. Deichsel, 1 Kastenwagen, 1 Kippkarre, 2 Sack- und 1 Schiebkarre, 1 Schrottleiter, 1 Dezimalwage mit Gewichten etc. (gebr.), gegen Barzahlung. — Vorherige Besichtigung am Versteigerungstage gestattet. 16088

Koepchen,
beeid. Gerichtstaxator f. d. Gerichte des Landger.-Bez. Elbf. in Elberfeld, neue Gerstenstr. 23, Fernruf 1887.

Verkäufe

* Gelegenheitskauf. Wegzugsh. rentabl., mass. Etagenhaus mit Garten Südst. u. Wert sof. zu vk. Off. u. E 9248 an d. Exp.*

*Exist. f. alleinst. Frau (Brot usw. Gesch.) zu vk. Erf. 200 M. Off. u. E 9224 an die Exp.

Maschinen

Gebrauchte, durch Brand beschädigte x1977
Lokomobile (Lanz)
wegen elektr. Anlage billig zu verkaufen. Näheres: Barmen, Bendahlerstraße 13.

Phänomobil 1 Pferdekraft
mit 12 PS. Vierzylinder-Parallelmotor, viersitziger Torpedokarosserie, mit verstellb. Windschutzscheibe, großem, bis über den Vorderfitz reichendem Verdeck mit Seitenteilen, Ia hochfein schwarz vernickelter Beleuchtung und vorderem, extra großem Scheinwerfer, abnehmbarer Felge sowie 2 bereift. Ersatzfelgen, reichlichem Zubehör an Ersatzteilen u. Werkzeug, billig zu verkaufen. Das Fahrzeug hat ca. 3500 km gelaufen, ist im Aeußeren wie neu und ein brillanter Läufer und Bergsteiger. **Carl B. Boeke, Grummersbach.**

Musikinstrumente

Gelegenheitskäufe in j38
Pianos u. Harmoniums.
Eine Anzahl zurückgesetzter Instrumente, erstklassige Fabrikate, die wir wieder wie neu hergerichtet haben, werden bei voller Garantie zu außergewöhnlich billigen Preisen abgegeben. Besichtigung unverbindlich. Pianohaus Spaethe, E., Königstr. 24, Ecke Osterfelderstr. Tel. 4786.

Gut erhaltenes f7
elektr. Piano (Kupfeld)
mit abstellbarer Mandoline, Warenautomat, Tischdecken u. a. Rest-Gegenst. preiswert abzug. Off. unter E 2222 an die Exp.

Mobiliar

Kücheneinrichtung, gut erh., f. 100 Mk. zu verk. M.-Lag. Müller, B., Gr. Flurstr. 15. 1025b

Gelegenheitskauf.
Ganz neu. Schlafz. u. Küche w. Abreise billig zu verk. Anfr. Elbf., Nordstr. 32a, 1. Etg. *

Wlln. Schlfz.-Einr., w.gbr., Eich.-Auszt.-Leders. u. gr. Spieg. b. Möbelh. Eb., Karlstr. 52, I. *

*Hochengl. Schlafz. u. Car.-u. Küche billig. E., Albrechtstr. 4, Lager.

Oberb., Unterb. u. Kiss. 29 M. E., Friedrichstr. 32. Geschäft.*

Kompl. echt Eich.-Schlafz. mit 180 cm br. Spiegelkleiderschr. mit Pat.- u. Aufl.-Mat. u. **kompl. mod. Barock-Küche** verbh. für 575 Mk. zu bt. Elb., Schwanenstr. 4B, 1. Et., Eing. Paketpost, letzte Tür rechts, kein Laden nur Lager. *

Mod. Schlafzimm. mit Barock-pine-Küche 390 Mark. Elberf., Friedrichstr. 32, Geschäft. *

Kücheneinr., Waschk. m. Marmpl., Bttst. u. M. b. E., Prinzenst. 32, Schr. *

Sch. Plüschsof., g. erh., umstlh. b. Schmidt, E., Hügelstr. 5, 4. Et.*

* Umst. h. sof.: Prachtv. Sofa, z. Schlafen einger., für nur 17 M. Elberfeld, Carnapstraße 28, Tor.

Küchent. u. Komm., gut erh., bill. Bohwinkel, Kaiserstr. 192.*

Amerik. Rollschreibtisch u. Dipl.-Schreibtisch mit Jalousieverschl. u. Nßb.-Büffchr. b. E., Schwanenstr. 4B, 1. Et., Lager. *

Großer Füllofen billig zu verkaufen
84 Elberfeld, Aue 54, part.

Mod. wß. em. Herd, Sofa, Kisch., vollst. Bett b. Hdl. E., Kaiserst. 20*

Gebr. Dauerbrenner, 600 cbm Heizkraft, wegen Anlage d. Zentralheizung billig zu verkaufen. Barmen, Mühlenweg Nr. 11. †

E., Bahnstr. 5, I: Sch. Mtlof., 2 fl. Kanonof. nebst Herd bill.*

Gebr. Tafelb., Füll-, Mantel- u. Gasof. b. E., Bachstr. 37, Lb.*

Gebr. Füllofen, Sitzbadewanne sehr billig zu verkaufen. Bohwinkel, Königstraße 33. g193

*Gr. Füllof. 23, Waschm. 17, Wringm. 7. E., Kölnerst. 33, i. Lb.

Diverses

Modernes, tiefgebautes, eleg.
Halbverdeck,
sehr passend zur Jagd, wegen Einberufung staunend b. zu vk. Elberfeld, Simonsstraße Nr. 42. Telephon Nr. 5003. 16081

Achtung!

Günstige Gelegenheit für Raritätensammler!

Willi Homann aus Düsseldorf hat seine im Jahre 1912 angetretene Europareise beendet und ist heute in Elberfeld eingetroffen. Da sein beabsichtigter Zweck erreicht ist, will er sein bei dieser Tour benutztes

Pferd
(russischer Rappen, 9jährig, mit Geschirr)
sowie **Kugel und Kontrollbuch**

am kommenden Freitag öffentlich versteigern. Die große Kugel, welche über sämtliche Grenzen der europäischen Länder gerollt ist sowie das wissenschaftlich hochinteressante Kontrollbuch eignen sich ganz besonders als Rarität für Museen etc., ebenso gelangt eine Münzensammlung im Werte von Mk. 300.— nebst Regulier-Uhr im Werte von Mk. 500.— zum Verkauf.

Interessenten können diese Gegenstände jederzeit bei der Firma Jos. Hosterbach, Elberfeld, Bahnstraße 37/41, besichtigen.

Es ladet ergebenst ein

Willi Homann.

Flachwagen billig zu verkaufen. Barmen, Wichlinghauserstr. 41. †

Flachwagen, 25 Ztr. Tragkraft, billig zu verk. B., Fürberstr. 2. †

St. Kn.-Ulster für 9j. Knaben b. E., Friedrichst. 13, Bäckerei.*

E., Kleeblatt 48b, durchs Tor: Paletot f. stark. M. 9 Mark. *

Gut erh. Wint.-Ueberz. mittl. Gr. E., Gesundheitstr. 93, II, l.*

Gelegenheitskauf.
Prachtv. Fuchsfelle, f. Militärwest. o. Pelzkrag, geeign., bill. zu vk. E., Wilhelmstr. 40, II.*

Tiere

Schöner deutscher Schäferhund
billig zu verk. Remscheid, Nordstraße 94, Telephon 2038. f262

Ein Pärchen 1 J. alte Airedale-Terriers, glatthaarig und kerngesund, in nur gute Hände sehr bill. zu vk. Dies. eign. sich vorz. als Begl.- u. Zimmerhund. B., Flötenstr. 6, Fleischhauer, P.-W. †

*10 Gänse, 6 Ent., 20 Kük., 30 Tauben b. E., Gesundheitstr. 5.

Bernhard.-Hund
billig zu verkaufen. Barmen, Allee Nr. 131. 18b

Gänse! 1914er Frühbrut, lief. unter Garantie leb. Ank. unt.: 10 Stück große Gänse 38 Mk., 10 St. extra starke und schwere Gänse 42 Mk. D. Pistrolch, Breslau 67. a165



Echte rebhuhnfarbige
Küken
zu vk. Barmen, Westkotterstr. 59. 4485a

Kaufgesuche

Schaftmaschinen, System Schönherr, für Kurbelstühle zu kauf. ges.
Geil. Angeb. m. Pr. u. E 9213 an Exp.*

Gütchen ges.,
Nähe Stadt oder Dorf hiesiger Gegend, mit od. ohne Inventar. Näher. G. A. Ebbinghaus, Milspe (Westf.) f167

Sauggasanlage,
2 Shapingbänke, 1 Kopfdrehbank, 2 Friktionspressen, 1 Exzenterpresse, 2 Rommelfässer, gebraucht, zu kaufen gesucht. — Offerten mit näheren Angaben und Preis unter E 2213 an die Expedition ds. Blattes erbet.*

Gebrauchte i7
Stoff-Zuschneidemaschine
zu kaufen gesucht. Sportindustrie, Lüdinghausen in Westfal.

Große Spulen für grobe Baumwollgarne
ges. Elbf., Tedanstr. 36. *

Gebr. Warmwasserheizkörper zu kaufen gesucht. Offerten u. E 9263 an die Exped. d. Bl.*

Welcher Edeldenkende verf. od. verschenkt Bettstelle für arme Frau? Off. u. E 9218 an Exp.*

Chaiselongue und Sessel, gebraucht, zu kaufen gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter E 9210 an die Exped. ds. Bl. *

Gut erh. Schreibtisch (Diplomat) zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. R 1173 an die Fil. Remscheid, Bismarckstr. 40. f262

Gut erh. Kinderstuhl zu kf. ges. Off. unt. E 9245 an die Exp. *

Gebr., gut erh. weißer Herd u. groß. u. kl. Teppich zu kf. ges. Off. u. E 9188 an d. Exp.*

Gut. gebr amer. Dauerbr.-Ofen zu kf. ges. Off. u. E 9209 Exp.*

Elektrisier-Apparat, gebraucht, sofort zu kaufen gesucht. D. Lentzen, Gevelsberg in Westfalen. f52

Gut erhaltene Badewanne zu kaufen gesucht. Offert. unter E 9205 an die Exped. ds. Bl. *

Einige kräftige geschlossene
Lieferwagen,
auch mit Segeltuchwände billig zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerster Preisang. u. E 751 an d. Exp. werd. berücks. f6081

Die höchsten Preise
für getragene Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, Betten zahlt (Karte g.)
Besen, Elberfeld, Paradestraße 76.

Telephon 4354.
Frau Rud. Köllmann, Elbf., 35 Wilhelmstr. 35,
kauft getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, Möbel etc. Komme nach ausw.*

Ein größerer Posten
Reitsättel u. Zaumzeuge
sofort zu kaufen gesucht. Offert. unt. E 755 an die Exped. j30

Browning-Pistole ob. ein ander. Syst., gebr. od. neu, zu kf. ges. Off. u. E 2223 an Exped. v163

Lumpen, Metalle, alte Tafelk. zu reell. Pr. Carl Rüb, E., Gesundheitst. 30/32. Postk. gen.*

Wer hat schmutziges f6078
Benzin?
Ich kaufe jedes Quantum. Off. unter E 747 an die Expedition.

Apfelsinen-Kisten *
zu kauf. ges. E., Wilhelmstr. 4a.

Leicht. Pferd oder starker Doppelpony zu kaufen gesucht. — Barmen, Ziegelstraße 4. †

Starker Zughund *
z. kf. ges. Elbf., Ludwigstr. 78.

Gutgenährtes Schlachtgeflügel
als Gänse, Enten, Hühner sowie Junggeflügel z. Mast kauf. jederz. zu guten Preisen, auch größ. Post. Off erbet. Geschw. Ebel, Solingen, Kaiserstraße 246, Geflügelzucht und Mastanstalt. Telephon 982. *